



## Pädagogik gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit

Bibliografie zur pädagogischen Auseinandersetzung  
mit Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit  
bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen



**DJI** Deutsches Jugendinstitut e.V.

Projekt:  
Rechtsextremismus  
und Fremdenfeindlichkeit –  
Jugendpolitische und pädagogische  
Herausforderungen



Zitiervorschlag:

Projekt: Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit – Jugendpolitische und pädagogische Herausforderungen (Hrsg.): Pädagogik gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit. Bibliografie zur pädagogischen Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Leipzig 2001

Das DJI-Projekt Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit – Jugendpolitische und pädagogische Herausforderungen wird durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) finanziell gefördert.

Literaturrecherche:

Johanna Hofmann

Redaktionelle Bearbeitung:

Andrea Pingel

Dr. Peter Rieker

Renate Schulze

© 2001 Deutsches Jugendinstitut e.V.

Projekt: Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit –  
Jugendpolitische und pädagogische Herausforderungen  
Regionale Arbeitsstelle Leipzig

Teubnerstraße 11

04317 Leipzig

Telefon (0341) 56654-42

Telefax (0341) 56654-47

Internet: <http://www.dji.de>

Layout/Umschlagentwurf/Gesamtherstellung  
proart GmbH Leipzig

# Inhaltsverzeichnis

---

EINLEITUNG	5
PUBLIKATIONEN	8
Positionen und Grundlagen	9
Jugendpolitische Programme und Maßnahmen	25
Pädagogische Konzepte und Handlungsansätze	33
Projekte und Erfahrungsberichte	65
Materialien	85



## Einleitung

---

Der vorliegende Band bietet einen umfassenden Überblick zu der Fachliteratur zur praktischen pädagogischen Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit bei Jugendlichen. Damit unterscheidet er sich von bisherigen Literaturdokumentationen, die den Schwerpunkt auf Veröffentlichungen zu den Bedingungen, Ursachen und zur Beschreibung von Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt legen. Pädagogische Aspekte werden darin allenfalls am Rande erfasst.

Grundlage der vorliegenden Bibliografie ist eine Recherche der deutschsprachigen Fachliteratur zur pädagogischen Arbeit in Bezug auf Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Dabei wurde versucht, die in Buchform und ausgewählten Fachzeitschriften publizierte Literatur möglichst vollständig zu erfassen – jedenfalls für die Jahre 1990 bis 2000. Darüber hinaus wurde auch „graue“ Literatur berücksichtigt, soweit sie uns verfügbar war. Seit 1990 – dem Jahr der Vereinigung der beiden deutschen Staaten – wurde die Diskussion zu diesem Thema aus unterschiedlichen Gründen verstärkt und verändert geführt. Literatur, die in den Jahren zuvor bzw. im Jahr 2001 publiziert wurde, nahmen wir zusätzlich in die Sammlung auf, wenn sie uns für das Verständnis der Fachdiskussion wichtig erschien und sie noch bzw. schon zugänglich ist.

Die vorliegende Bibliografie verdeutlicht, dass im Rahmen der in den 1990er Jahren geführten Debatte um die pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen Rolle, Möglichkeiten und Grenzen der Jugendarbeit in all ihren Facetten zu einem wichtigen Gegenstand der Fachdiskussion avancieren. Trotz der mit dem Publikationswesen teilweise verbundenen Verzögerungen wird dabei die Abhängigkeit dieser fachlichen Auseinandersetzung von äußeren Faktoren deutlich: Besonders lebhaft wurde sie im Zusammenhang der spektakulären Gewalttaten geführt, die mit den Ortsnamen Hoyerswerda, Rostock, Mölln oder Düsseldorf verbunden sind, während sie zwischenzeitlich tendenziell stagnierte. So haben wir es in quantitativer Hinsicht zu Beginn der 90er Jahre mit einer Steigerung der Publikationen zum Themenbereich dieser Bibliografie zu tun. 1993 wird dabei ein Spitzenwert erreicht, dann folgt ein langsamer Rückgang, 1997 ein kurzes Zwischenhoch und im Jahr 2000 erneut ein deutlicher Anstieg.

Sieht man einmal von einzelnen, sehr interessanten und auch ergiebigen Arbeiten aus Österreich und der Schweiz ab, haben wir es im deutschsprachigen Raum vor allem mit einer Debatte zu tun, die in Deutschland geführt wurde und wird – dies gilt speziell für die Diskussion um die Aufgaben, Möglichkeiten und Grenzen der Jugendarbeit bzw. Jugendhilfe, die unserer Recherche zufolge in den anderen Ländern so nicht stattfand.

Die bundesdeutsche Fachdiskussion der 90er Jahre zielte auf die Frage, welchen Beitrag

Jugend- und Sozialarbeit/Sozialpädagogik zur Bekämpfung von Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus bei Kindern und Jugendlichen leisten können. Dabei entsteht der Eindruck, dass an die sozialpädagogische Arbeit in der ersten Hälfte der 1990er Jahre überhöhte Ansprüche und Erwartungen hinsichtlich der Bearbeitung und Eindämmung rechtsextremer Tendenzen gerichtet wurden. Darüber hinaus wurde Jugendsozialarbeit teilweise isoliert und keineswegs im Kontext anderer gesellschaftlicher Bereiche betrachtet. Kontroversen entwickeln sich verstärkt seit der zweiten Hälfte der 1990er Jahre, insbesondere anhand des Ansatzes der „akzeptierenden Jugendarbeit“. In diese Phase fällt auch ein (wieder?)-erstarrendes Interesse an anderen Ansätzen der Jugendarbeit im Kontext von Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit (z.B. Gedenkstättenarbeit, politische Bildung, interkulturelle Pädagogik) und eine neue Verortung der Jugend- und Sozialarbeit/Sozialpädagogik als ein Baustein im Set umfassenderer, gesellschaftspolitischer Handlungsansätze.

Die vorliegende Bibliografie erfasst sowohl Arbeiten, die sich eher allgemein und grundsätzlich mit den Aufgaben, Möglichkeiten, Zuständigkeiten und Grenzen der pädagogischen Praxis in Bezug auf Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit beschäftigen, als auch solche, die jugend- und bildungspolitische Maßnahmen diskutieren, einzelne Konzepte und Handlungsansätze präsentieren oder Erfahrungen aus konkreten Projekten bzw. Materialien vorstellen. Thematisch wurden Beiträge berücksichtigt,

- die sich explizit gegen Rechtsextremismus und/oder Fremdenfeindlichkeit bei Kindern und Jugendlichen richten,
- in denen es um die pädagogische Arbeit mit rechtsextrem bzw. fremdenfeindlich orientierten oder organisierten Kindern und Jugendlichen geht und
- die den Anspruch erheben, entsprechenden Tendenzen bei Kindern und Jugendlichen gezielt präventiv entgegenzuwirken.

Die Publikationen zur pädagogischen Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bilden bei genauerer Betrachtung ein breites Spektrum von Arbeiten ganz unterschiedlichen Zuschnitts. Dies dürfte damit zusammenhängen, dass der Gegenstand der vorliegenden Sammlung in Fachkreisen nur unklar umrissen ist. Hinzu kommen uneinheitliche Bezeichnungen und Einordnungen.

Verschiedene Maßnahmen, Konzepte oder Projekte, die hier berücksichtigt sind, wurden von den Autorinnen und Autoren oder denjenigen, die für die Vergabe von Schlagworten zuständig sind, nicht unter den Begriffen „Rechtsextremismus/Fremdenfeindlichkeit“ verortet, sondern z.B. unter „Gewalt“ oder „Kinder- und Jugendarbeit“. Darüber hinaus wollten wir auch spezifische pädagogische Ansätze, die thematisch passen, aber eher unter Begriffe wie „Erinnerungs-/Gedenkstättenarbeit“, „Antifaschismus“ oder „interkulturelles Lernen“ fallen, nicht unberücksichtigt lassen, ohne dass unter diesen Stichworten wiederum eine Recherche

mit dem Ziel der Vollständigkeit durchgeführt werden konnte. Andererseits mussten wir feststellen, dass auch in Texten, die im Titel ausdrücklich eine Auseinandersetzung mit der pädagogischen Arbeit gegen Rechtsextremismus/Fremdenfeindlichkeit versprechen, diese unter Umständen dann lediglich ein „Anhängsel“ darstellt. Oft werden allenfalls Fragen formuliert und nur stichwortartig Ansätze bzw. Konzepte angerissen, abschließend werden dann noch Forderungen erhoben – zumeist an solche gesellschaftlichen Gruppen, denen die Autorin bzw. der Autor nicht angehört. Ausführliche Konzepte und aufschlussreiche Erfahrungsberichte, die tatsächlich einen engen thematischen Bezug aufweisen, findet man eher selten. Dementsprechend spielt die praxisnahe Auseinandersetzung mit der pädagogischen Arbeit gegen Rechtsextremismus/Fremdenfeindlichkeit auch im Rahmen von Sammelbänden zumeist eine untergeordnete Rolle. Hinzu kommt, dass Überlegungen zur pädagogischen Bearbeitung von Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit sowie wissenschaftliche Beiträge zu den Entwicklungen oder Bedingungen rechtsextremer bzw. fremdenfeindlicher Tendenzen in der Regel isoliert nebeneinander stehen.

Aus diesen Beobachtungen lässt sich der Schluss ableiten, dass der Bedarf an qualifizierter, praxisrelevanter Fachliteratur zu diesem Themenbereich zur Zeit groß ist, zugleich lässt vor allem das Angebot an ausgearbeiteten pädagogischen Konzepten und konkreten Reflexionen pädagogischer Praxis noch zu wünschen übrig. Viel zu selten werden auch Ergebnisse wissenschaftlicher Grundlagenforschungen so rezipiert, dass sie die pädagogische Praxis anregen oder bereichern.

Die erheblichen Spielräume bei der Auswahl der Literaturtitel, die in die Bibliografie aufgenommen werden, haben wir vor allem nach qualitativen Gesichtspunkten genutzt. Berücksichtigt haben wir dabei sowohl Publikationen, die uns wichtig, interessant oder repräsentativ erschienen, als auch solche, auf die sich in fachlichen Diskussionen häufiger bezogen wird oder die uns für potenzielle Nutzerinnen und Nutzer der Bibliografie von besonderem praktischen Interesse schienen. Neben den bibliografischen Angaben zu den einzelnen Publikationen enthält die Bibliografie zusammenfassende Kommentierungen zu den zentralen Aspekten der einzelnen Beiträge. Bei Sammelbänden finden sich darüber hinaus vollständige Angaben zu den Autoren und Titeln der einzelnen Beiträge.

Die der vorliegenden Publikation zugrunde liegende Recherche wurde von Johanna Hofmann erstellt, die auch einen Großteil der Kommentierungen verfasst hat.

## Publikationen

---

Die im Folgenden präsentierten Titel sind in fünf Schwerpunkte unterteilt, wobei zu beachten ist, dass eine trennscharfe Unterscheidung oft nicht möglich ist. Die zugrunde liegende Systematisierung soll den Überblick über die vorliegende Literatur erleichtern und die Suche nach Publikationen zu spezifischen Aspekten eine benutzerfreundliche Verwendung des Bandes ermöglichen. Zur Steigerung der Übersichtlichkeit sind die Titel innerhalb eines Abschnitts in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt – wobei wir uns an den Namen der Autoren und Herausgeber orientiert haben. Jeder Titel wurde nur einmal erfasst, auch wenn er in verschiedene Abschnitte gepasst hätte.

Im ersten Abschnitt Positionen und Grundlagen sind die eher allgemein gehaltenen Beiträge zu finden, in denen grundsätzliche Überlegungen angestellt werden. Auch Sammelbände, die üblicherweise ein heterogenes Spektrum an Beiträgen beinhalten, sind dann in diesem Abschnitt erfasst, wenn die Einzelbeiträge sich in ihrer Mehrzahl nicht ganz dezidiert mit konkreten Maßnahmen, Konzepten oder Projekten beschäftigen.

Der zweite Abschnitt Jugendpolitische Programme und Maßnahmen konzentriert sich auf Darstellungen und Diskussionen zu jugend- und bildungspolitischen Programmen, Maßnahmen und Initiativen gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit und auf Dokumentationen und Evaluationen dieser Programme. Außerdem finden sich hier einige Beiträge, die explizit jugendpolitische Maßnahmen und Forderungen in den Vordergrund stellen.

Im dritten Abschnitt Pädagogische Konzepte und Handlungsansätze finden sich Überlegungen zu pädagogischen Strategien in verschiedenen Handlungsfeldern der Arbeit mit Jugendlichen, sowie zu den Voraussetzungen und der Umsetzung dieser Ansätze.

Ein vierter Abschnitt ist mit Projekte und Erfahrungsberichte überschrieben. Hier finden sich Texte, in denen konkrete Projekte vorgestellt oder Erfahrungen in der pädagogischen Arbeit konkret beschrieben und diskutiert werden.

Im fünften Abschnitt Materialien werden solche Publikationen vorgestellt, in denen Materialien und Hilfen für die pädagogische Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit präsentiert werden. Dazu zählen auch die zum Themenbereich Rechtsextremismus/Fremdenfeindlichkeit vorliegenden Bibliografien.

## Positionen und Grundlagen

---

Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe/Informations-, Forschungs- und Fortbildungsdienst Jugendgewaltprävention (Hrsg.):

RECHTSEXTREMISMUS ALS HERAUSFORDERUNG FÜR DIE AUSBILDUNG IM SOZIALWESEN: CURRICULARE, DIDAKTISCH-METHODISCHE UND ORGANISATORISCHE KONSEQUENZEN.

IFFJ, Berlin, 1995, ISBN 3-931418-01-4

Welche Schlussfolgerungen für den Ausbildungsbereich können nach den rechtsextremistischen Vorfällen und den oftmals von Jugendlichen begangenen Übergriffen auf Asylsuchende durch Sozialarbeiter/innen und Sozialpädagog/innen gezogen werden? Diese und andere Fragen standen im Zentrum einer von der Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe (AGJ) veranstalteten Tagung unter gleichnamigen Titel im April 1994 in Nürnberg. Einführend sind Beiträge in die Dokumentation aufgenommen, die eine Bilanzierung bisheriger sozialarbeiterischer Erfahrungen im Umgang mit Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt vornehmen („Wie reagiert die Sozialarbeit auf Jugendgewalt und Rechtsextremismus?“). Im zweiten Teil „Wie kann die Sozialwesenausbildung zur Problemlösung beitragen?“ geht es um die konkrete Arbeit in Projekten, die unmittelbar mit gewaltbereiten und rechtsextremistisch orientierten Jugendlichen arbeiten.

Inhalt:

Vorwort. Labonté-Roset, C.: Hochschulen und Rechtsextremismus. Prölß, R.: Rechtsextremismus als Herausforderung für die Ausbildung im Sozialwesen. Vahsen, F.: Zum pädagogischen Stellenwert der Projekte gegen Gewalt, Rassismus und rechtsextreme Orientierung: Praxisprojekte im Spiegel eines anwendungsbezogenen Forschungsprojektes. Busche-Baumann, M./Hebel, M. v.: Zum Professionsverständnis von sozialpädagogischen Berufsrollenträgern im Verhältnis zu gewaltbereiten und rechtsorientierten Jugendlichen. Stüwe, G.: Wie reagiert die Sozialarbeit auf Jugendgewalt und Rechtsextremismus?: Beispiele aus den neuen Bundesländern. Rommelspacher, B.: Soziale Arbeit und Gewalt: geschlechtsspezifische Aspekte. Amonet, K.: Anforderungen an die Ausbildung von Sozialarbeiter/innen und Sozialpädagog/innen aus der Sicht der Praxis. Surkemper, K.-P.: „Extremismus“ als Gegenstand der Ausbildung von Sozialarbeitern und Sozialpädagogen. Ploem, R.: Fremde: Wie gehen wir damit als Lehrende an Fachhochschulen für Sozialarbeit/Sozialpädagogik um? Lukas, H.: Thema Rechtsextremismus: Dimensionen des Wissenerwerbs in der sozialpädagogischen Fachhochschulausbildung.

AUFGABE UND STRATEGIE DER JUGENDARBEIT ANGESICHTS DES RECHTSEXTREMISMUS UND NEOFASCHISMUS UNTER JUNGEN MENSCHEN: ARBEITSTAGUNG DES LANDESJUGENDAMTES RHEINLAND, 27.08.1990 – 29.08.1990.

LVR, Köln, 1990

In der vorliegenden Dokumentation werden – ausgehend vom Phänomen des Rechtsextremismus/Neofaschismus in der Bundesrepublik – politische und pädagogische Einflussmöglichkeiten auf rechtsextreme Jugendliche diskutiert. Als wichtigsten Beitrag der Jugendarbeit in diesem Kontext wird die Entwicklung der politischen Bildungsarbeit benannt.

Inhalt:

Vorwort. Programm. Siller, G.: Rechtsextremismus bei Jugendlichen – Ursachen und politische sowie pädagogische Einflußmöglichkeiten. Jäger, S.: Bedingungen und Wirkungen des Rechtsextremismus in der Bundesrepublik Deutschland. Meyer, H.: Entwicklungen in der politischen Bildungsarbeit unter Berücksichtigung des politischen Extremismus.

Becker G. E./Coburn-Staeger, U. (Hrsg.):

PÄDAGOGIK GEGEN FREMDENFEINDLICHKEIT, RASSISMUS UND GEWALT: MUT UND ENGAGEMENT IN DER SCHULE.

Beltz Weinheim, 1994, ISBN 3-407-25155-6

Dieser Sammelband enthält Beiträge einer Ringvorlesung an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd im Sommersemester 1993 zum Thema „Gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Gewalt“. Die Autor/innen sind mehrheitlich in der Lehrer/innenbildung tätig. Thematische Schwerpunkte des Sammelbandes bilden neben „grundlegenden pädagogischen Fragen“ die Themenblöcke „Fremdenfeindlichkeit“, „Rassismus und Antisemitismus“ sowie „Gewalt“. Die Beiträge werden ergänzt durch den Erfahrungsbericht eines Flüchtlings aus Albanien sowie durch eine Stellungnahme von Ignatz Bubis. Das Buch wendet sich an Lehrer/innen, die durch die Beiträge animiert werden sollen zu mehr „Mut und Engagement in den Schulen“ gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit.

Inhalt:

Einleitung. Becker, G. E.: Neue Lehrer/innen braucht das Land – Widerstand ist angesagt! Knörzer, W.: Warum unsere moralische Selbststeuerung so häufig versagt. Coburn-Staeger, U.: Interkulturelle Erziehung als Möglichkeit sozialen Lernens. Pommerenke, E.: Neuer Rechtsradikalismus: Herausforderungen für die politische Bildung. Köhnlein, M.: Der Fremde – Dein Schatten und Nächster: Asylrecht und Asylbetreuung in der Bundesrepublik. Rjolli, K.: Flucht in die „Freiheit“. Setzen, K. M.: Zur Ambivalenz des Fremden. Wiehn, E. R.: Soziale Randgruppen: Mechanismen der Absonderung. Albers, H.-J.: Ökonomische Aspekte des Zuzugs von Ausländern. Grünwald, W.: Faschistischer Nationalismus und Rassismus gestern und heute. Antisemitismus heute: Ignatz Bubis im Gespräch mit Studierenden der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd. Kolsinski, G.: Fremdenfeindlichkeit,

Rassismus und Gewaltbereitschaft bei Kindern und Jugendlichen. Riedl, A.: Ideologie der Ungleichheit und Gewaltakzeptanz als Orientierungsmuster von Jugendlichen. Pfaff, H.: Die Sprache der Gewalt beeinflusst das Handeln. Miller, R.: Umgang mit Aggressionen und Gewalt in der Schule und Konsequenzen für die Lehrer/innenaus- und -fortbildung.

Becker, G./Simon, T. (Hrsg.):

HANDBUCH AUFSUCHENDE JUGEND- UND SOZIALARBEIT: THEORETISCHE GRUNDLAGEN, ARBEITSFELDER, PRAXISHILFEN.

Juventa Weinheim, 1995, ISBN 3-7799-0805-0

Das Handbuch widmet sich grundlegenden Überlegungen sowie auch einzelnen Arbeitsfeldern der aufsuchenden Jugend- und Sozialarbeit. Ziel des Handbuches ist es u.a., Einblicke in die Praxis aufsuchender Jugend- und Sozialarbeit zu geben, die Lebenssituation der „Klientel“ zu verdeutlichen und darauf aufbauend zu zeigen, wo sich Handlungsfelder für aufsuchende Jugend- und Sozialarbeit ergeben. Die Anforderungen durch die Zielgruppe rechtsgerichteter bzw. rechtsextremer Jugendlicher werden in mehreren Beiträgen angesprochen.

Inhalt:

Einleitung. Gref, K.: Was macht Streetwork aus?: Inhalte, Methoden, Kompetenzen. Kiebel, H.: Zwanzig Jahre Streetwork: aufsuchende Sozialarbeit in der BRD. Simon, T.: Gesellschaftliche Rahmenbedingungen und fachliche Anforderungen für aufsuchende Formen der Sozial- und Jugendarbeit. Becker, G.: Zur Implementation von Streetwork: 10 Schritte zur Entstehung eines Projekts. Simon, T.: Der Vernetzungsgedanke: Grundlagen für Einmischungsstrategien im kommunalen Bereich. Kahl, M.: Die Rolle des Streetworkers: Zwischen Kumpanei und Kontrolle? Heemann, P./Niemann, R.: „Den Einstieg zum Ausstieg vermitteln“ – Streetwork in der City. Bregenzer, M.: Mobile Jugendarbeit im ländlichen Raum : Trägerkoordination in Kernen im Remstal. Klass, I.: Stadtteilarbeit in der Trabantenstadt: Straßensozialarbeit in Leipzig-Grünau. Hoffmann, H.: Streetwork als Stadtteilarbeit – Ressourcen bündeln.; Klenk, B./Häberlein, V.: Das Stuttgarter Konzept stadtteilorientierter mobiler Jugendarbeit. Heese, V.: Streetwork in der Hausbesetzerszene: das Beispiel Leipzig. Voß, S.: Akzeptierende Jugendarbeit: zur Debatte um Straßensozialarbeit mit rechten Jugendlichen. Heitmann, H./Klose, A./Schneider, T.: Fußballfans – mehr als nur ein Sicherheitsproblem: aufsuchende Jugendarbeit der Fan-Projekte. Binder, U./Marinovic, P.: Streetwork in der Drogenszene: Entwicklung eines Arbeitsfelds. Meinicke, B./Kabisch, W./Hendrikoff, K. G.: Suchtbegleitende akzeptierende Drogenhilfe. Fink, K.: Aufsuchende Sozialarbeit im Bereich der männlichen Prostitution. Heinrichs, C.: Aufsuchende Sozialarbeit für Frauen in der Prostitution. Zöller, H.: „Sie werden nur von Leuten ernst genommen, denen sie schaden.“ – Streetwork mit Straßenkindern. Wollschläger, H.-T.: Möglichkeiten und Grenzen aufsuchender Ansätze in der Wohnungslosenhilfe: das Beispiel Düsseldorf. Klett, A.: Vom Bewusstwerden eines Mangels: zur Geschlechterperspektive in der Arbeit mit männlichen Jugendlichen. Demir, N.:

Denkanstöße zur Arbeit mit Migranten und Migrantinnen. Becker, G.: Beratung und Supervision als Reflexion beruflichen Handelns. Krebs, W.: Ausbildung, Qualifizierung, Fortbildung. Heitmann, H./Klose, A./Schneider, T.: Streetwork und Erotik: zur Problematik des Nähe-Distanz-Verhältnisses in der Straßensozialarbeit.

Böversen, F. (Hrsg.):

DEN UMGANG MIT FREMDEN NEU LERNEN: ANSÄTZE ZUR ÜBERWINDUNG DER GEWALT.

Kleine, Bielefeld, 1997, ISBN 3-89370-271-7

Der vorliegende Sammelband enthält Vorträge einer interdisziplinären Ringvorlesung an der Universität/Gesamthochschule Wuppertal. So vereint der Band Beiträge von Wissenschaftler/innen aus der Erziehungs- und der Politikwissenschaft, der Psychologie und Soziologie, als auch von Projektmitarbeiter/innen, wobei eine Verbindung von theoretischer Klärung und Praxisbezug versucht wird. Die Thesen der einzelnen Abhandlungen laden zur Diskussion ein. „Vorurteile, Feindbilder und Aggressionen gegenüber Ausländer/innen ... sind zu einem brisanten Problem unserer Gesellschaft geworden und zwar nicht nur unter Jugendlichen und nicht nur in den alten Bundesländern“. Angesichts dieses Befundes fragt der Herausgeber, inwieweit die Pädagogik versagt hat.

Inhalt:

Böversen, F.: Vorurteile und Feindbilder und die Kategorie des pädagogischen Umgangs. Six, B.: Entstehung und Veränderung von Vorurteilen. Grymer, H.: Angst führt zu Fremdenfeindlichkeit. Richter, E./Sünker, H.: Die Jugendfrage und die Konstitution des Sozialen: von der Gewalt zur Vernunft – und retour?. Bergem, W.: Freund-Feind-Schematisierungen: Spezifikum der deutschen politischen Kultur? Kersten, J.: Männlichkeitsgebaren, Feindbildkonstruktionen und Gewalthandlungen in kulturvergleichender Perspektive. Breyvogel, W.: Jugendliche Gewaltbereitschaft: Perspektiven einer zukünftigen Sozialisationsforschung. Eckert, R./Willems, H.: Eskalationsmuster der Gewalt bei ausländerfeindlichen Jugendlichen. Wellmer, M.: Jugend und Fremdenfeindlichkeit. Brendler, K.: Die Abwehr der NS-Geschichte als Faktor der Gewaltbereitschaft von Jugendlichen. Kleber, E. W.: Rassismus und Gewalt im Leben der Kinder. Kuhl, C.: Ästhetisierung rechtsextremer Symbole in jugendlichen Musikkulturen. Brilling, O.: Gewalt und Rassismus als Manifestation gesellschaftlicher Krisen: Gedanken zur Begründung einer Projektwerkstatt.

Brenner, G.:

OSTDEUTSCHLAND: RECHTSRADIKALE JUGENDSZENE UND JUGENDPOLITISCHER STREIT.

In: deutsche jugend. 4/1998, S. 154-155

Der Autor greift die aktuelle politische Debatte auf, die sich am Begriff der „National befreiten Zonen“ entzündete und kommentiert diese mit kurzen Statements. Zum Verhältnis von Jugendpolitik und Jugendarbeit lässt er unterschiedliche Akteure zu Wort kommen, indem er aus verschiedenen Pressemitteilungen zitiert.

Breyvogel, W. (Hrsg.):

LUST AUF RANDALE: JUGENDLICHE GEWALT GEGEN FREMDE.

dietz, Bonn, 1993, ISBN 3-8012-3052-X

Der Sammelband dokumentiert die zweiten Essener Studientage für Erziehungswissenschaften im Mai 1992. Die einzelnen Autor/innen setzen sich mit dem Phänomen des Rechtsextremismus bzw. der Fremdenfeindlichkeit in der Bundesrepublik auseinander, diskutieren Erklärungsansätze jugendlicher Gewalt und reflektieren pädagogische Gegenstrategien.

Inhalt:

Breyvogel, W.: Jugendliche Gewaltbereitschaft: subjektive Fragmentierung. Möller, K.: Rechtsextremismus und Gewalt: empirische Befunde und individualisierungstheoretische Erklärungen. Rommelspacher, B.: Männliche Jugendliche als Projektionsfiguren gesellschaftlicher Gewaltphantasien. Rusinek, B.-A.: Das Glück der Provokation: Gewalt in historischen Jugendkulturen. Narr, W.-D.: Orte der Gewalt – Orte für Politik: die Abschaffung des Grundrechts auf Asyl. Siegler, B.: „Vorsicht total rechtsradikal“: die rechte Szene nach dem Verbot und die Affinitäten zur offiziellen Politik. Stuckert, T.: „Die Leute haben einfach nur Angst vor uns“: der Jugendclub als öffentlicher Schrecken. Krafeld, F. J.: Erfahrungen gegen Ausgrenzung: akzeptierende Jugendarbeit mit rechten Jugendcliquen. Helsper, W.: Sozialpädagogische Programme gegen jugendliche Gewalt: theoretische Reflexionen in praktischer Absicht.

Büttner, W. (Hrsg.):

BRAUNE SAAT IN JUNGEN KÖPFEN: GRUNDWISSEN UND KONZEPTE FÜR UNTERRICHT UND ERZIEHUNG GEGEN NEONAZISMUS UND RECHTSGEWALT.

Schneider, Baltmannsweiler, 1999, ISBN 3-89676-146-3, Bd. 1, ISBN 3-89676-147-1, Bd. 2, ISBN 3-89676-148-X

Der vorliegende Doppelband zielt in zwei Richtungen. Im ersten Band werden ausführlich unterschiedliche Erscheinungsformen und Ursachen des Rechtsextremismus diskutiert. Abschließend ist im Band eins ein Beitrag von Butterwegge zu finden, der Methoden und Modelle der Sozialarbeit/Sozialpädagogik skizziert, wie beispielsweise die Ansätze „Akzeptierende Jugendarbeit“, „Erlebnispädagogik“ und „Interkulturelle Begegnung“. Im zweiten Band wird versucht, die theoretischen Erkenntnisse in erzieherisches und unterrichtliches Handeln an Schulen umzusetzen. Gelingen kann dies nur, so die These des Herausgebers, im „handelnden Lernen“ durch fächerübergreifenden Projektunterricht und in Zusammenarbeit von Lehrer/innen, Expert/innen und Sozialpädagog/innen. Hierzu werden fünf Projekte vorgestellt. Der Band schließt mit einer Bibliografie zu Rechtsextremismus in Gesellschaft, Kultur und Medien.

## Inhalt:

Band 1: THEORIE UND IDEOLOGIE DES RECHTSEXTREMISMUS UND NATIONALSOZIALISMUS IN GESCHICHTE UND GEGENWART.

Süssmuth, R.: Gleitwort. Büttner, M.: Einführung. Büttner, M.: Theorie und Ideologie des Rechtsextremismus und Nationalsozialismus in Geschichte und Gegenwart. Butterwegge, C.: Nationalsozialismus und Rassismus – Kernideologien des Rechtsextremismus als Leitbilder für die Jugend? Büttner, M.: Rechtsextremismus/Nationalsozialismus in der Bundesrepublik 1945 – 1997. Waibel, H.: Neofaschisten in der DDR. Maegerle, A.: Rechtsextremismus in der Bundesrepublik. Stengel, E.: Brauner Arzt im weißen Kittel. Robold, G./Autor/innenkollektiv: Wehrsportübungen: Nazitreffpunkte in und um den Landkreis Celle. Frantner, B.: Frei und weiter aktiv. Lanig, J.: Ein Mann namens Witsch. Büttner, M.: Ein Einzelfall in Bayern oder anderswo? Frantner, B.: „Buchhold verläßt Republikaner“ oder Schulbehörden auf dem rechten Auge blind? Frantner, B.: Neue Lehrer braucht das Land: unser „Kollege“ Günter Anton Deckert im Spiegel von Mannheimer Urteil und Wirklichkeit. Pfeiffer, T.: Bornierte Bits ´n´ Bytes: Thule-Netz will „Gegenöffentlichkeit“ der Rechtsextremisten schaffen. Maegerle, A.: Politisierende Psycho-Sekten von Rechts. Frantner, B.: Ludendorff-Bewegung – Bund für Gotterkenntnis. Frantner, B.: Weitere rechtsextreme Sekten: meistens nach Zitaten von Haack. Büttner, M.: Einfluß von Sekten und Nazigruppen auf Kinder und Jugendliche. Scherr, A.: Ursachen, Gründe und Formen von Rechtsorientierung und Fremdenfeindlichkeit bei Jugendlichen in der Bundesrepublik der 90er Jahre. Butterwegge, C.: Gewalt – Randgruppenphänomen, Jugendproblem oder Produkt der ganzen Gesellschaft? Butterwegge, C.: Was man gegen Rechtsextremismus, Rassismus und (Jugend-)Gewalt tun kann. Anhang

Band 2: UNTERRICHT UND ERZIEHUNG GEGEN RECHTSGEWALT.

Schmitt, G.: Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit durch Schule: Gegenvorschläge zur interkulturellen Schulentwicklung. Büttner, M.: Projekt „Nationalsozialismus und Rassismus heute“. Dangel, W.: Durchführung eines Aktionstages zum Thema „Gegen Extremismus und Fremdenfeindlichkeit“. Affeln, V.: Nationalsozialismus und Neonazismus: vergleichende Unterrichtseinheit – nicht nur für die Sonderschule. Büttner, M.: Zecken verreckt – Nazis kriecht: Thema Nationalsozialismus im Musik- und Kunstunterricht. Filk, C./Malachewitz, M.: Rechtsextremismus in Gesellschaft, Kultur, Medien: eine Materialschau. Literatur.

Butterwegge, C./Lohmann, G. (Hrsg.):

JUGEND, RECHTSEXTREMISMUS UND GEWALT: ANALYSE UND ARGUMENTE.

Leske + Budrich, Opladen, 2000, ISBN 3-8100-2976-9

Die Beiträge des Sammelbands verteilen sich auf vier Abschnitte: „Gesellschaftliche Hintergründe und sozialwissenschaftliche Erklärungsansätze“, „Rechtsextremismus als Herausforderung für Staat und Gesellschaft“, „Aufgabe der Schule: Modelle – Methoden – Medien“ und „Jugendarbeit und Weiterbildung: Maßnahmen der Prävention/Intervention“. Den Lesern werden zwei grundsätzliche Positionen mitgegeben. Zum einen betonen die Herausgeber, dass Rechtsextremismus, Rassismus und Gewalt nicht nur Probleme der Jugend

sind, auch wenn entsprechende Phänomene besonders spektakulär bei jungen Männern in Erscheinung treten. Zum Zweiten wird mit einigem Nachdruck darauf verwiesen, dass (Sozial-)Pädagogik ohnmächtig ist, wenn die Politik versagt.

Inhalt:

Einleitung. Butterwegge, C.: Entschuldigungen oder Erklärungen für Rechtsextremismus, Rassismus und Gewalt?: Bemerkungen zur Diskussion über die Entstehungsursachen eines unbegriffenen Problems. Fritzsche, K. P.: Gewalt zwischen Frust und Lust. Erklärungsansätze der Sozialwissenschaften und Chancen für die politische Bildung. Fricke, D.: Wohlstand den Deutschen!: wie rechtsextreme Positionen wieder salonfähig werden. Funke, H.: Zusammenhänge zwischen rechter Gewalt, Einstellungen in der Bevölkerung sowie der Verantwortung von Politik und Öffentlichkeit. Butterwegge, C./Hentges, G.: „Ausländer und Asylmissbrauch“ als Medienthema: Verantwortung und Versagen von Journalist(inn)en. Fischer, J.: Falsche Freunde schon mit 13 ... oder: Wie rechtsextreme Organisationen Jugendliche rekrutieren. Ulvolden, S.: Rechtsradikale Jugendliche – nur ein Problem der Jugend? Breymann, K.: Die Wertordnung des Grundgesetzes und der strafrechtliche Umgang mit jungen rechten Gewalttätern. Kirschnick, S.: Rechtsextremismus an Schulen: Was tun?: Anregungen und Argumente für Lehrer/innen. Schröder, B.: Rechtsextremismus im Internet als politisches und pädagogisches Problem. Auernheimer, G.: Für eine interkulturell orientierte Schule. Lohmann, G.: Rechtsextremismus und Menschenrechte: exemplarische Argumentationen gegen Rechts. Breit, G.: Unterrichtsziel: Gleichheit und Gewaltlosigkeit: Überlegungen zum Politikunterricht für die Sekundarstufe I. Koch, S.: Rechtsradikalismus als Thema im Ethikunterricht: Was kann man, was nicht? Kuhlmann, A.: Verstehen darf nicht zu Einverständnis werden!: zur Kritik an der akzeptierenden Jugendarbeit. Krahulec, P.: Zivilcourage als „ansteckende Gesundheit“: Bausteine für eine eingreifende pädagogische Praxis. Pfahl-Traughber, A.: Revisionistische Behauptungen und historische Wahrheit: zur Wiederlegung rechtsextremistischer Geschichtslegenden. Klönne, A.: Schwierigkeiten politischer Jugendbildung beim Umgang mit dem Thema „Rechtsextremismus“. Hafener, B.: Politische Bildung als Beitrag zur Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Problemen und Gefahren für die Demokratie. Hufer, K.-P.: Rechtsextremismus und politische Willensbildung: vom Alltag der Erwachsenenbildung und von der Notwendigkeit einer Bildungsarbeit gegen Rechts. Literaturauswahl.

Danner, S./Dulabaum, N./Rieker, P./Wolffersdorff, C. v. (Hrsg.):

RECHTSEXTREME JUGEND – EINE ERSCHÜTTERUNG DER GESELLSCHAFT?: URSACHEN, AUSDRUCKSFORMEN, PRÄVENTION UND INTERVENTION.

Leipzig, 2000

Dokumentiert wird der Fachkongress „Rechtsextreme Jugend – Eine Erschütterung der Gesellschaft?“, der 2000 in Leipzig stattfand. Ziel des Kongresses war, einen interdisziplinären, berufsgruppenübergreifenden sowie überregionalen Austausch zwischen

Interessierten aus Praxis, Politik und Wissenschaft zu fördern. Vier Leitfragen dienten dem Kongress als strukturgebend: (1) Welches sind die Ausdrucksformen von jugendlichem Rechtsextremismus?, (2) Wo liegen die Ursachen?, (3) Welche Präventions- und Interventionsmöglichkeiten gibt es?, (4) Wie lassen sich Strukturen einer couragierten Zivilgesellschaft fördern?

Inhalt:

Jung, B.: Vorwort. Sonntag-Wolgast, C.: Grußwort. Dulabaum, N./Kühnert, E.: Einleitung. Farin, K.: Rechtsextreme Jugend: die Entwicklung im vereinigten Deutschland. Lange, V.: Rechtsextreme Vertriebsaktivitäten und -systeme und Entwicklung und Tendenzen rechtsextremer Parteien in Deutschland, speziell im Freistaat Sachsen. Breitenborn, U.: „Arme Sau“ und „Krawall“: die Darstellung der Ereignisse um das Kirschberghaus am Beispiel lokaler und regionaler Printmedien. Hopf, C.: Rechtsextreme Jugend: die Frage nach den Ursachen. Wahl, K.: Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus: tiefe Wurzeln, vielstufige Prozesse. Breyman, K.: Soziale Prävention statt Kriminalprävention. Kohlstruck, M.: Politische Bildung und Rechtsextremismus. Moritz, B.: Projekte politischer Bildung in der Schule. Kakuschke, G.: Unsichtbares Theater. Dose, J.: „Rechtsextreme Jugend“: staatliche Institutionen zwischen Prävention und Intervention im kommunalen Kontext. Börner, P.: Die Prävention des Rechtsextremismus oder wer kriegt den Schwarzen Peter? Wichterich, H.: Gewaltprävention: Vernetzung und Kooperation.

Deutscher Bundesjugendring DBJR (Hrsg.):

GEWALT UND RECHTSEXTREMISMUS, URSACHEN UND HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN.

Jugendpolitik – Zeitschrift des Deutschen Bundesjugendringes, 19(1993)3

Die Zeitschrift des DBJR war in dieser Ausgabe ganz dem Titelthema gewidmet. Neben einigen analysierenden Artikeln wie der von Ursula Birsl, die sich mit der Rolle von Mädchen im Rechtsextremismus beschäftigt, liegt der Schwerpunkt dieser Ausgabe vor allem auf der Frage: Was sind die Handlungsmöglichkeiten der Jugendverbände und der Jugendarbeit. Hier wird deren besondere Bedeutung für die Prävention und politisches Engagement betont und beschrieben. Ziele, wie die Bekämpfung des Rassismus und Stärkung der Zivilgesellschaft werden vor allem in dem Artikel von R.-E. Posselt nicht nur benannt, sondern auch mit praktischen Vorschlägen für Jugendgruppen und Initiativen versehen. Vorgestellt werden außerdem in zwei weiteren Artikeln Ansätze der Jugendsozialarbeit in Trägerschaft von Jugendverbänden, ein Fan-Projekt in Oldenburg und ein arbeitsweltbezogenes Integrationsprojekt aus Hamburg.

Inhalt:

Trenz, C.: Gewaltproblematik unter Jugendlichen. Pahnke, R.-K.: Hintergründe für Handlungen Jugendlicher. Birsl, U.: Mädchen und Rechtsextremismus. Pahnke, R.-K.: Die gegenwärtige

Herausforderung. Kruse, G.: Unvollständige Liste für Juli 1993. Walkenhorst, P.: Gewaltprävention durch Jugendarbeit? Posselt, R.-E.: Zeichen setzen. Dinninghoff, W.: Fan-Projekt Oldenburg. Scieurba, G./Haugg, S.: Projekt „Horizonte“.

Deutsches Jugendinstitut (Hrsg.):

GEWALT GEGEN FREMDE: RECHTSRADIKALE, SKINHEADS UND MITLÄUFER.

2. aktual. u. erw. Aufl., DJI, München, 1995, ISBN 3-87966-358-0

Der Sammelband enthält Beiträge von Mitarbeiter/innen des Deutschen Jugendinstituts, die basierend auf eigenen Forschungen empirische Sondierungen und zusammenfassende Klärungsversuche zum Thema anbieten. Der Forschung – so das Resümee – stellen sich angesichts keineswegs widerspruchsfreier Befunde noch viele Fragen. Politik und Jugendhilfe stehen zwar unter Handlungsdruck, bedürfen jedoch langfristig einer Forschung, die nicht an der Oberfläche verharrt, sondern auf die Probleme und Phänomene eingeht.

Inhalt:

Wahl, K.: Vorwort zur zweiten Auflage. Wahl, K.: Fremdenfeindlichkeit, Rechtsextremismus, Gewalt: eine Synopse wissenschaftlicher Untersuchungen und Erklärungsansätze. Schneider, H.: Jugendlicher Rechtsextremismus in Deutschland seit 1945: Organisation und Disposition. Hoffmann-Lange, U./Schneider, H./Gille, M.: Politische Gewaltbereitschaft Jugendlicher. Meier, U./Preiß, C.: Vor den Toren der Leistungsgesellschaft: zum Zusammenhang von beruflicher und politischen Einstellungen bei Jugendlichen. Schubarth, W.: Rechtsextreme Einstellungen Jugendlicher vor und nach dem gesellschaftlichen Umbruch: Kontinuität und Diskontinuität des Rechtsextremismus in Ostdeutschland. Kuhnke, R.: Gewalttätige Jugendliche im Osten: eine Längsschnittstudie im Raum Leipzig. Sander, E.: Skinheads – Gefangene des eigenen Mythos? Bruner, C. F./Dannenbeck, C./Zeller, M.-C.: Grenzenlose Jugendarbeit?: vom Umgang mit rechtsorientierten und gewalttätigen Jugendlichen.

Dijk, L. v.:

BOLLWERKE GEGEN DEN FREMDENHASS BAUEN.

In: Pädagogik. 3/1992, S. 6-9

Der Autor entwickelt acht Leitbilder gegen Fremdenhass, wobei der Bogen weit und eher allgemein gespannt ist und von der (Auf-)Forderung „konjunkturunabhängig humane Kultur zu stiften“ bis zu „Solidarisches Handeln mit Fremden verwirklichen“ reicht.

Dollase, R./Kliche, T./Moser, H. (Hrsg.):

POLITISCHE PSYCHOLOGIE DER FREMDENFEINDLICHKEIT: OPFER – TÄTER – MITLÄUFER.

Juventa, Weinheim, 1999, ISBN 3-7799-1491-3

Zusammen mit dem Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung und der Abteilung Psychologie der Universität Bielefeld wurde 1996 die 18. Tagung der Sektion „Politische Psychologie“ im Berufsverband Deutscher Psycholog/innen veranstaltet. Zentrale Frage dieser Tagung war die Auseinandersetzung mit dem Phänomen des Rechts-Extremismus, der Gewalt und der Fremdenfeindlichkeit. Deutlich wurde eine starke Heterogenität im Hinblick auf die Fragestellungen, die methodischen Zugänge, der Begrifflichkeiten selbst innerhalb der Psychologie. Neben den thematischen Schwerpunkten wie „Opfer von Fremdenfeindlichkeit, Gewalt und Ausgrenzung“, „Täter: Fremdenfeindlichkeit, Gewaltbereitschaft und Rechtsextremismus in der Jugendphase“ oder „Verdeckte und offene Mittäterschaft“ beinhaltet der Band auch einen Teil „Fremdenfeindlichkeit in multikulturellen Schulklassen“.

Inhalt:

Dollase, R.: Politische Psychologie interkultureller Konflikte: ein Ansatz und seine möglichen Folgen. Hemmati, M./Wintermantel, M./Paulö, M.: Wie wirken ausländerfeindliche Ereignisse auf die Betroffenen?: empirische Untersuchungen kognitiver, emotionaler und handlungsbezogener Konsequenzen. Mecheril, P.: Kulturkonflikt oder Multistabilität?: Zugehörigkeitsphänomene im Kontext von Bikulturalität. Grabowsky, S.: Dimensionen kultureller Identität von Aussiedlern aus der ehemaligen Sowjetunion. Grimberg, B./Moschner, B.: „Wenn einer nicht zerbricht, hatte er einen schlechten Folterer“: zur psychosozialen Situation von Folteropfern in Deutschland. Gazic, D.: Erzwungene Migrationsprozesse und ihre Folgen: die psychologische Betreuung von Flüchtlingsfamilien. Frindte, W./Funke, F./Jacob, S.: Neu-alte Mythen über Juden: ein Forschungsbericht. Schnöckel, A./Dollase, R./Rutz, S.: Sind Lokalpatrioten fremdenfeindlich? Uzun, E./Dollase, R.: Sind Fremde wirklich fremd?: Unterschiede in ästhetischen Präferenzen bei Türken und Deutschen bei unterschiedlichen Graden der Salienz nationaler Identität. Bliesener, T./Lösel, F./Averbeck, M.: Die Wahrnehmung und Bewertung von Konfliktsituationen bei Schülern mit reaktiv versus proaktiv aggressivem Verhalten. Kraak, B./Eckerle, G.-A.: Selbst- und Weltbilder gewaltbejahender Jugendlicher. Heitmeyer, W.: Ist der rückständige Rechtsextremismus zukunftssträchtig?: Bedingungen der Politisierung und Entpolitisierung Jugendlicher. Meinshausen, R.-M./Hauschild, C./Jena, S./Jopp, D./Kummer, R./Pflugfelder, P.: Denn sie wissen, was sie tun: Soziales Training mit rechtsextrem orientierten und/oder gewaltbereiten Jugendlichen. Ridder, A./Dollase, R.: Interkulturelle Integration bei Hauptschülern im Zeitvergleich 1983 – 1996. Walter, P.: Nichts als ethnozentristische Vorurteile?: Kognitionen von Lehrkräften über interkulturelle Erziehung. Grabowsky, S.: Aufbau von Gesprächs- und Beratungskompetenz für den Umgang mit ausländischen SchülerInnen und deren Eltern. Dollase, R.: Pädagogische Strategien des interkulturellen Lernens: Strategien zwischen kulturellem Essentialismus und Ethnizitätsblindheit. Jiménez, P.: Weder Opfer noch Täter: die alltäglichen Einstellungen „unbeteiligter“ Personen gegenüber Ausländern. Kliche, T./Adam, S./Jannink, H.: „Wirklich die Hölle“: Diskursanalysen zur Konstruktion von „Islam“ in einem deutschen Printmedium. Weber, K.: Rassismus und Psychologie: die Vernetzungen subjektwissenschaftlichen Denkens mit dem rassistischen Diskurs.

Dudek, P.:

ANTIFASCHISMUS: VON EINER POLITISCHEN KAMPFFORMEL ZUM ERZIEHUNGSTHEORETISCHEN GRUNDBEGRIFF?

In: Zeitschrift für Pädagogik. 3/1990, S. 353-370

Der Beitrag rekonstruiert die Geschichte und Substanz des Begriffs Antifaschismus auf einer historischen, einer gesellschaftspolitischen, einer pädagogischen und einer erziehungstheoretischen Ebene. Das Fazit lautet, dass der Begriff substanzlos und deshalb nicht geeignet ist, auf aktuelle Jugendprobleme angemessen zu reagieren.

Findeisen, H.-V./Kersten, J.:

DER KICK UND DIE EHRE: VOM SINN JUGENDLICHER GEWALT.

Kunstmann, München, 1999, ISBN 3-88897-227-2

Die Monografie nähert sich analytisch und phänomenologisch der Problematik der jungen, männlichen Gewalttäter in unterschiedlichen Jugendszenen, so u.a. auch von rechtsgerichteten Skinheads. Findeisen/Kersten ergänzen ihre grundsätzlichen Ausführungen durch Reportage über sogenannte Brennpunkte. Im zweiten Teil verlassen die Autoren den Bereich der Jugendszenen in der Bundesrepublik und behandeln den Umgang mit jugendlichen Gewalttäter/innen in anderen Staaten: Südafrika, USA/Chicago, Japan, Neuseeland und Australien.

Freisleben, I.:

AUSLÄNDERFEINDLICHKEIT, RECHTSEXTREMISMUS UND GEWALTBEREITSCHAFT BEI JUGENDLICHEN: ANFORDERUNGEN AN JUGENDARBEIT UND JUGENDBILDUNG.

1. Aufl., AGFP, München, 1993, ISBN 3-923121-20-2

Die Broschüre stellt die Ergebnisse einer neunmonatigen Studie zum Thema Ausländerfeindlichkeit, Rechtsradikalismus und Gewaltbereitschaft bei Jugendlichen vor. Die Studie wurde von der Arbeitsgemeinschaft Friedenspädagogik München (AGFP) durchgeführt. Ziel war es, eine Ideenskizze zu entwerfen, die als Handreichung für die Jugendarbeit und politische Jugendbildung nutzbar ist, um aktuellen fremdenfeindlichen und rechtsextremistischen Tendenzen bei (Münchener) Jugendlichen adäquat begegnen zu können. Ein erster Teil widmet sich allgemeinen Grundlagen zu den Stichworten Fremdenfeindlichkeit, Rechtsextremismus, Gewalt, Jugend und der aktuellen Münchener Situation. Der zweite Teil formuliert Anforderungen an die Jugendarbeit in den Schwerpunkten „konzeptionelle und methodische Ansätze“, „inhaltliche Ansätze“, „mögliche Aktionsformen“ und „Multiplikatorenarbeit“.

Fritzsche, K.-P.:

STRATEGIEN GEGEN DIE FURCHT VOR DEN FREMDEN.

In: Päd extra. 11/1992, S. 14-16

Es wird das Konzept „Multiperspektivität“ vorgestellt und nachfolgend diskutiert, ob es eine pädagogische Antwort auf die „multikulturelle Gesellschaft und ihre fundamentalistische Herausforderung“ (am Beispiel des Islam) ist. Fritzsche kommt zu dem Schluss, dass pädagogische Strategien keine politische und soziale Integration ersetzen können. „Dort, wo man meint, mit pädagogischen Therapien die Symptome politischer Versäumnisse kurieren zu können, überfordert man Erziehung, und deren Bemühungen für ein gelingendes multikulturelles Zusammenleben müssen ins Leere gehen.“

Hafeneger, B.:

RECHTE JUGENDLICHE: EINSTIEG UND AUSSTIEG.

Böllert, Bielefeld, 1993, ISBN 3-925515-41-0

Anhand von sechs biografischen Studien entwickelt der Autor Diskussionsstränge um die Entstehung, die Ursachen und die Motivation rechtsextremer und autoritärer Orientierungsmuster bei Jugendlichen. Ein kurzer Teil widmet sich der Darstellung von Möglichkeiten und Grenzen der Pädagogik im Kampf gegen Rechtsextremismus im Allgemeinen und denen der Schule und der Jugendarbeit im Besonderen.

Hafeneger, B.:

PÄDAGOGISCHER UMGANG MIT „RECHTEN, GEWALTBEREITEN, STRAFFÄLLIG GEWORDENEN“ MÄNNLICHEN JUGENDLICHEN.

In: deutsche jugend. 6/1995, S. 271-275

Die seit Anfang der 90er Jahre aufgeflammete Debatte über die Zuständigkeiten und Grenzen von Pädagogik und Jugendarbeit/-hilfe im Zusammenhang mit Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit wird reflektiert. Anhand von zentralen Aspekten der Debatte werden Anregungen für die weitere Diskussion gegeben. Diese konzentrieren sich auf zweierlei. Zum einen muss rechten Politikangeboten der „Reiz“ genommen werden. Das jedoch ist keine Aufgabe der Jugendarbeit/Jugendhilfe. Zum anderen wird auf die primäre Aufgabe pädagogischen Handelns verwiesen: Förderung von Deeskalation.

Helsper, W./Wenzel, H. (Hrsg.):

PÄDAGOGIK UND GEWALT: MÖGLICHKEITEN UND GRENZEN PÄDAGOGISCHEN HANDELNS.

Leske + Budrich, Opladen, 1995, ISBN 3-8100-1210-6

Der Sammelband dokumentiert eine Tagung zum Thema „Pädagogik und Gewalt“, die 1993 in Halle stattfand. Grundlegende Überlegungen zur Gewaltproblematik und zum Gewalt-

diskurs leiten den Band ein. Die Gewalt gegen Fremde bzw. rechtsextremistische Gewalt nimmt hier einen Schwerpunkt ein. Es schließen sich Beiträge an, die Einzelaspekte von Gewalt im Hinblick auf bestimmte Handlungsfelder thematisieren und diese mit Handlungsoptionen verknüpfen. Schwerpunktmäßig widmet sich der Band Themen wie „der Ort der Pädagogik im sozialen Gewalt-Diskurs“, „soziale und sozialisatorische Rahmenbedingungen von Gewalt“, „Gewalt in der Schule – schulische Gewalt“, „Kindergarten und Gewalt“, „Gewalt in der Heimerziehung“ sowie „Möglichkeiten der Gewaltbearbeitung? Offene Jugendarbeit und kulturelle Initiativen“.

Inhalt:

Helsper, W./Wenzel, H.: Einleitung: Reflexionen zum Verhältnis von Pädagogik und Gewalt.  
Hornstein, W.: Gewalt in Deutschland: über die Notwendigkeit gesellschaftlicher Lernprozesse und die Rolle der Pädagogik.  
Brunkhorst, H.: Krise der Bildung und Krise der Persönlichkeit.  
Hörster, R.: Grenzen der Erziehung: pädagogische Überlegungen in Zeiten der Gegenmodernisierung.  
Breyvogel, W.: Jugend und Gewalt: die neue Gewalt gegen Fremde.  
Jungk, S.: Gewalt und Rechtsextremismus in der Fernsehberichterstattung.  
Helsper, W.: Zur „Normalität“ jugendlicher Gewalt: sozialisationstheoretische Reflexionen zum Verhältnis von Anerkennung und Gewalt.  
Combe, A.: Didaktisches Formulierungskalkül und der irreversible Verlust der Tuchfühlung zu sozialen und emotionalen Prozessen im Unterricht.  
Wenzel, H.: Schule und Gewalt.  
Blasczyk, U.: Schule und Gewalt – Gewalt als Thema der Lehrerfortbildung.  
Brodbeck, M.: Erziehung zu Gewaltfreiheit, Toleranz und Friedenserziehung.  
Kröner, S.: Gewalt in der Familie.  
Musiol, M.: Gewaltstrukturen im Kindergarten.  
Preissing, C./Rabe-Kleberg, U.: Ist das schon Gewalt?: über Zank und Streit im Kindergarten.  
Hörster, W./Wolf, M.: Heimerziehung, Gewalttätigkeit und pädagogisches Experiment: zur sozialpädagogischen Bedeutung von August Aichhorns Bericht über „Die Aggressiven“.  
Thimm, K.: Gewalttätigkeit von Menschen – Gewaltförmigkeit von Verhältnissen.  
Freigang, W.: Heim und Gewalt – Institutionelle Bedingungen und pädagogische Handlungsmöglichkeiten.  
Schefold W.: Jugendarbeit: Lernort für soziale Praxis.;  
Thole, W.: „Da muss ich nachdenken...“: Kulturpädagogik und Gewalt.  
Kellnerstraße e.V.: Reflexionen über die Gewaltförmigkeit der Verhältnisse und die Gewalterfahrung in soziokulturellen Initiativen.

Herdegen, P.:

FREMDENFINDLICHKEIT: POLITISCHE UND PÄDAGOGISCHE REAKTIONSMÖGLICHKEITEN.

In: Gegenwartskunde. 4/1992, S. 479-490

Lehrer/innen stehen vor der Frage, was sie der Ausländerfeindlichkeit unter Jugendlichen entgegensetzen können. Der Autor bietet eine Begriffsklärung und spricht sich dafür aus, „Ausländerfeindlichkeit“ durch „Fremdenfeindlichkeit“ zu ersetzen. Den Politikunterricht warnt er vor einer „Mitleidspädagogik“ und rät zu einer rationalen Analyse von Konflikten. Schließlich plädiert er für eine Stärkung des Selbstwertgefühls von Jugendlichen.

Hirschfeld, U./Kleinert, U. (Hrsg.):

ZWISCHEN AUSSCHLUSS UND HILFE: SOZIALE ARBEIT UND RECHTSEXTREMISMUS.

Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig, 2000, ISBN 3-374-01771-1

Ziel des Bandes ist die Erarbeitung eines Begriffs von Rechtsextremismus, der in der Praxis der Sozialarbeit einen selbstkritischen Umgang mit rechtsextremistischen Orientierungen ermöglicht. So sehr wie die Herausgeber bejahen, dass der Sozialarbeit ein Beitrag bei der Bearbeitung von rechtsextremistischen und fremdenfeindlichen Phänomenen zukommt, weisen sie doch nachdrücklich darauf hin, dass diese Auseinandersetzung nicht den Blick dafür verstellen darf, dass „der Rechtsextremismus aus der Mitte der Gesellschaft kommt und von allen zuvörderst mit demokratischem Engagement politisch zu bekämpfen ist...“.

Inhalt:

Vorwort. Kleinert, U.: Ausschluss oder Integration: eine Einführung. Simon, T.: Soziale Arbeit und Rechtsextremismus – soziale Arbeit mit Rechten: alte und neue Unübersichtlichkeiten. Schubarth, W.: Die „neue“ Rechtsextremismus-Debatte: Versuch einer theoretischen und empirischen Bestandsaufnahme. Hirschfeld, U.: Globalisierung und die Konjunktur des Rechtsextremismus. Roemheld, R.: Hie Freund, da Feind: von der willkürlichen Ausgrenzung in einer rechten Dominanzkultur. Wagner, H.: Milieu und Subkultur als Elemente eines empirischen Strukturmodells zum Phänomen des Rechtsextremismus. Brandes, H.: Die Wut auf den, der anders ist: psychologische Aspekte von Rechtsextremismus. Evers, R.: Heimat und Exodus: Überlegungen zum alttestamentarischen Fremdenliebegebot in sozialpädagogischer Absicht. Liedke, U.: Gewissen und Gesellschaft: eine Nachbemerkung zu Martin Walsers Friedenspreisrede. Deichsel, W.: Das prekäre Verhältnis von Recht und Rechts(extremismus). Dorschky, L.: Anmerkungen zum Rechtsextremismus bei Frauen und Mädchen. Affolderbach, F.: Jugendarbeit und extremistische Orientierung bei Jugendlichen in Leipzig. Sonntag, J.: Soziale Arbeit mit rechtsextremistisch orientierten Jugendlichen.

Holthusen, B./Jänecke, M.:

RECHTSEXTREMISMUS IN BERLIN: AKTUELLE ERSCHEINUNGSFORMEN, URSACHEN, GEGENMAßNAHMEN.

Schüren, Marburg, 1994, ISBN 3-89472-103-0

Das vorliegende Werk ist der abschließende Projektbericht zum Forschungsvorhaben „Rechtsextremismus in beiden Teilen Berlins“, das 1990 bis 1992 von der Berlin-Forschung finanziert wurde. Neben einem Problemaufriss, der Darstellung des methodischen Vorgehens sowie der Diskussion von Bestimmungsfaktoren von Rechtsextremismus, thematisieren die Autoren Strategien gegen Rechtsextremismus. Die dargestellte Spannweite reicht von Maßnahmen im Bereich der Sozialpolitik, über die pädagogische Arbeit mit Jugendlichen oder den Bereich Polizei und Strafverfolgung.

Jäger, J.:

SOZIALARBEIT UND SKINHEADS.

In: Soziale Arbeit. 7/1990, S. 252-260

Der Autor versucht Alltagskultur, politische Kultur und Streetwork als Zugangswege der Sozialarbeit miteinander in Verbindung zu bringen und plädiert anhand dieser Trias für die Einstellung von mehr Sozialarbeiter/innen, an die sich „die Mitglieder der Gruppen in belastenden Lebenslagen wenden könnten“. Basis für diesen Ansatz ist die Überlegung des Autors, dass Skinheads mit ihrem politische Credo eine Selbststigmatisierung vornehmen aus Protest gegen „traditionelle“ Lebens- und Verhaltensweisen.

Jäger, J.:

FREMDENFINDLICHKEIT, GEWALTBEREITSCHAFT UND SOZIALE ARBEIT.

In: Soziale Arbeit. 12/1993, S. 398-407

Der Autor entwickelt ausgehend von der These, dass Rechtsextremismus als gesellschaftlicher Gegenentwurf zu demokratischen Bewusstseinsformen zu verstehen sei, Handlungsstrategien, die vor allem darauf zielen, Skinheads, Rechtsradikalen etc. als „von der Gesellschaft Benachteiligte“ bei der Bewältigung schwieriger Lebenslagen zu helfen, sie dort abzuholen, wo sie sind, und sie auf keinen Fall auszugrenzen.

Kalb, P. E./Sitte, K./Petry, C. (Hrsg.):

RECHTSEXTREMISTISCHE JUGENDLICHE – WAS TUN?

Beltz, Weinheim, 1999, ISBN 3-407-25221-8

Im Zentrum des Sammelbands steht die Frage des angemessenen Umgangs mit rechtsextremen Einstellungen bei Jugendlichen. Die Beantwortung dieser Frage setzt – so die Herausgeber/innen – Klarheit über die Ursachen, die Kriterien für die Handlungsorientierung und Klarheit über die Akteure voraus. Zentral ist die These „gerade im Blick auf die Gefahren des Rechtsextremismus ... Exklusion zu vermeiden“. In den einzelnen Beiträgen des Bandes werden sowohl Hintergründe erläutert als auch unterschiedliche Handlungsansätze vorgestellt.

Inhalt:

Vorwort. Kahane, A.: Ferch, ein Ort des Glücks? Kahane, A.: Kippende Kommunen: was kann Praxis leisten? Heitmeyer, W.: Sozialräumliche Machtversuche des ostdeutschen Rechtsextremismus: zum Problem unzureichender politischer Gegenöffentlichkeit in Städten und Kommunen. Hopf, C./Silzer, M./Wernich, J. M.: Ethnozentrismus und Sozialisation in der DDR: Überlegungen und Hypothesen zu den Bedingungen der Ausländerfeindlichkeit von Jugendlichen in den neuen Bundesländern. Wagner, B.: Zu Möglichkeiten und Grenzen der Arbeit mit rechtsextrem orientierten jungen Leuten. Breyman, K.: Rechtsextremistische

Orientierungen von Jugendlichen in den neuen Bundesländern: Interventionsmöglichkeiten der Justiz und der Polizei. Noack, P.: Perspektiven politischer Sozialisation. Raschert, J.: Zivilgesellschaft – was ist das, und was kann Schule dazu beitragen? Aufruf der Amadeu-Antonio-Stiftung. Anhang.

Klawe, W.:

DIE HILFLOSE SUCHE NACH EINFACHEN WELTBILDERN ...

In: Unsere Jugend. 12/1990, S. 513-524

Die Überlegungen Klawes kreisen um die Frage angemessener pädagogischer Konzepte für Jugendliche mit rechtsextremer Orientierung. Sie sind auf ein langfristiges präventives Programm ausgerichtet, das in demokratischer, auf den Alltag der Jugendlichen ausgerichteten Weise Jugendarbeit als dauerhafte und tragfähige Antwort auf rechtsextreme Tendenzen verstanden wissen will.

Klönne, A.:

EINIGE BEMERKUNGEN ÜBER DEN RECHTSEXTREMISMUS.

In: Jugend & Gesellschaft. 1/1990, S. 1-2

Der Autor setzt sich mit den Erscheinungsformen des Rechtsextremismus auseinander und fragt auf dieser Basis „Wie gehen wir damit um?“ und schließt mit der These: „Das bloße Re-Agieren auf rechtsextreme Vorstöße und selbst sozialpolitische oder pädagogische Reparaturmaßnahmen in demokratischer Absicht werden nur begrenzten Erfolg haben, wichtiger ist es, die „Produktionsbedingungen“ rechtsextremer Weltbilder in den gesellschaftlichen Alltagsstrukturen zu erkennen und hier alternative, menschenfreundliche Problemlösungen zu versuchen“.

Kiesel, D./Scherr, A./Thole, W. (Hrsg.):

STANDORTBESTIMMUNGEN IN DER JUGENDARBEIT: THEORETISCHE ORIENTIERUNGEN UND EMPIRISCHE BEFUNDE.

Wochenschau, Schwalbach/Ts., 1998, ISBN 3-87920-619-8

Initiiert durch die Herausgeber/innen fand die Arnoldshainer Tagung „Kinder- und Jugendarbeit – warum?“ statt, auf der die Mehrzahl der in diesem Sammelband abgedruckten Beiträge vorgetragen wurden. Ziel der Tagung war es, aktuelle Fragestellungen der Kinder- und Jugendarbeit aus dem Nebeneinander in einen Diskurs zu führen. Ist die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit auch Gegenstand einer ganzen Anzahl von Beiträgen, so bleiben Ziele und Aufgaben, praktische Handlungsmöglichkeiten und -grenzen nach Meinung der Herausgeber/innen doch vielfach undiskutiert und unreflektiert. Insbesondere diesem Mangel soll der vorliegende Sammelband Abhilfe schaffen.

## Jugendpolitische Programme und Maßnahmen

---

Böhnisch, L./Fritz, K./Seifert, T. (Hrsg.):

DIE WISSENSCHAFTLICHE BEGLEITUNG. BAND 2 DER REIHE: DAS „AKTIONSPROGRAMM GEGEN AGGRESSION UND GEWALT“.

AgAG: fünfbändige Buchreihe zum Aktionsprogramm. Herausgegeben von Fuchs, J./Kreft, D./Löhr, R.-P. Votum, Münster, 1997. ISBN 3-930405-67-9

Dieser Band versammelt Beiträge aus der wissenschaftlichen Begleitung des Programms durch die Projektgruppe an der Technischen Universität Dresden. Er ist in drei Themenfelder gegliedert. Zum einen werden Ergebnisse empirischer Untersuchungen zu den „Nutzer/innen“ des Programms vorgestellt. Zweitens wird die berufliche Situation der im AgAG Beschäftigten diskutiert. Drittens wird die Entwicklung der offenen Jugendarbeit in den neuen Bundesländern beleuchtet. Ergänzt werden die Darstellungen durch mehrere thematische Gutachten. Vorangestellt sind dem Band 13 Thesen, wobei die zentrale Aussage in der These 1 deutlich wird: „Das AgAG bekommt sein Profil von den Jugendlichen her.“

Bohn, I.:

DAS AKTIONSPROGRAMM GEGEN AGGRESSION UND GEWALT: EIN VORLÄUFIGES FAZIT ÜBER PRAXIS UND ERFOLGE EINES SONDERPROGRAMMS.

In: Jugendhilfe. 1/1996, S. 27-35

Bohn stellt rückblickend das AgAG vor. Herausgehoben werden die Organisationsstruktur, der Ansatz des Programms, die Besonderheiten sowie die Erfolge des Sonderprogramms, das von 1992 bis 1996 als Bundesprogramm in den neuen Bundesländern durchgeführt wurde. Eine prägnante Darstellung des AgAG für alle diejenigen, die sich einen Überblick verschaffen wollen.

Bohn, I./Fuchs, J./Kreft, D. (Hrsg.):

MATERIALIENSAMMLUNG AUS DER ÖFFENTLICHEN DISKUSSION. BAND 3 DER REIHE: DAS „AKTIONSPROGRAMM GEGEN AGGRESSION UND GEWALT“.

AgAG: fünfbändige Buchreihe zum Aktionsprogramm. Herausgegeben von Fuchs, J./Kreft, D./Löhr, R.-P. Votum, Münster, 1997. ISBN 3-930405-68-7

Der Band enthält eine Materialsammlung, die in fünf Schwerpunkte gegliedert Dokumente, Reden und Pressemitteilungen zum AgAG bündelt: (1) zur Entwicklung der Programm-Konzeption, (2) öffentliche Statements der Ministerinnen, (3) parlamentarische Debatte, (4) Positionen der Jugendminister/innen und Jugendsenator/innen der Länder und (5) öffentliche Debatte.

Bohn, I./Kreft, D. (Hrsg.):

DOKUMENTATION DER INTERNATIONALEN TAGUNG „JUGEND UND GEWALT“. BAND 4 DER REIHE: DAS „AKTIONSPROGRAMM GEGEN AGGRESSION UND GEWALT“.

AgAG: fünfbändige Buchreihe zum Aktionsprogramm. Herausgegeben von Fuchs, J./Kreft, D./Löhr, R.-P. Votum, Münster, 1997. ISBN 3-930405-69-5

Die Tagung „Jugend und Gewalt“, die das Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Frankfurt/M. 1995 durchführte, stellte das AgAG erstmals in einen gesamteuropäischen Kontext. Zentrale Aussagen von Fachkräften und Wissenschaftler/innen aus neun europäischen Staaten waren, dass Verursachungszusammenhänge von Jugendgewalt in den folgenden Kontexten diskutiert werden: (a) als Erscheinungsform der Jugendphase, (b) als Reaktionsmuster auf die Individualisierung und Pluralisierung von Lebenswelten, (c) als Reaktionsmuster auf biografische Bedrohungsgefühle, (d) als Reaktionsmuster auf eine abnehmende Integrationsfähigkeit der Gesellschaft und (e) als mediales Ereignis. Deutlich wurde ebenfalls, dass die institutionalisierten Reaktionsmuster stark variieren, je nach dem, ob der politische Wille von einem Hilfe- oder einem Repressionsverständnis geprägt ist und in welchem Maße die einzelnen Staaten überhaupt über ein soziales Hilfesystem verfügen.

Inhalt:

Fuchs, J.: Aktivitäten der Bundesregierung gegen Gewalt. Bohn, I.: Das „Aktionsprogramm gegen Aggression und Gewalt“. Dubsk“, V.: Jugend in Tschechien – soziale Lage, Gewalt und staatliche Reaktion. Wertenstein-Zulawski, J.: Lockere Netzwerke für die Demokratie: die Bedeutung der lokalen Jugendbewegungen und Jugendorganisationen für den Wiederaufbau demokratischer Strukturen in Polen. Mørch, S.: Jugendgewalt und Jugendphase. Jarvis, G.: Jugendstraffälligkeit in England und Wales. Serrano, M. M.: Jugendgewalt in Spanien und die Reaktion der Öffentlichkeit. Ferwerda, H. B.: Jugendliche Gewalttäter in den Niederlanden: aktuelle Entwicklungen und Alternativen zur Haft. Khosrokhavar, F.: Radikaler Islam und Gewalt in Frankreich. Zusammenfassung und Abschlussdiskussion. Anhang.

Bohn, I./Kreft, D./Segel, G. (Hrsg.):

KOMMUNALE GEWALTPRÄVENTION. BAND 5 DER REIHE: DAS „AKTIONSPROGRAMM GEGEN AGGRESSION UND GEWALT“.

AgAG: fünfbändige Buchreihe zum Aktionsprogramm. Herausgegeben von Fuchs, J./Kreft, D./Löhr, R.-P. Votum, Münster, 1997. ISBN 3-930405-70-9

Der als Handreichung konzipierte Band gliedert sich in zwei Hauptteile. Der erste Teil „Gewaltprävention und Gewaltbekämpfung im kommunalen Sozialraum“ gibt Anregungen zu Rahmenbedingungen und Grundvoraussetzungen für erfolgreiches Arbeiten und thematisiert den Erfahrungsschatz von Projekten aus der gewaltpräventiven Praxis. Der zweite Teil stellt in Form von zehn Thesen die eigentliche Handreichung dar, wobei jede These einen

Handlungsansatz stärker in den Mittelpunkt stellt (z.B. „Empowerment: Stärken – und nicht defizitorientiert ansetzen“ oder „geschlechtsspezifisch arbeiten“ oder „Medien beteiligen, Öffentlichkeitsarbeit forcieren“). Abschließend wird auf die Bedeutung von Vernetzung und Kommunikation in diesem Feld eingegangen.

Bohn, I./Münchmeier, R.:

DOKUMENTATION DES MODELLPROJEKTS. BAND 1 DER REIHE: DAS „AKTIONSPROGRAMM GEGEN AGGRESSION UND GEWALT“.

AgAG: fünfbändige Buchreihe zum Aktionsprogramm. Herausgegeben von Fuchs, J./Kreft, D./Löhr, R.-P. Votum, Münster, 1997. ISBN 3-930405-66-0

Der erste Band stellt – als Gesamtschau – das 1992 in den neuen Bundesländern aufgelegte und vom Bundesministerium geförderte Modellprogramm vor. Das Programm wendet sich nicht ausschließlich an gewalttätige Jugendliche, sondern auch an benachteiligte und sozial gefährdete Kinder und Jugendliche. Die etwa 120 vorgestellten Projekte basieren daher auf allen bekannten und gängigen Ansätzen der Jugend- und Sozialarbeit. Dokumentiert werden regionale Spezifika des AgAG, als auch die konzeptionellen Kernprobleme. Ein Kapitel ist den Fortbildungsmaßnahmen des Informations-, Forschungs- und Fortbildungsdienst Jugendgewaltprävention (IFF) im Rahmen des AgAG gewidmet und schließlich wird die wissenschaftliche Begleitung des Programms thematisiert.

Bremen, B.:

PROJEKTE GEGEN AUSLÄNDERFEINDLICHKEIT UND GEWALT – EINE KRITISCHE BILANZ.

In: deutsche jugend. 11/1995, S. 475-482

Im Mittelpunkt steht die Auseinandersetzung mit dem „Aktionsprogramm gegen Aggression und Gewalt“ (AgAG), in dessen Rahmen zunächst etwa 140 Projekte in den ostdeutschen Bundesländern gefördert wurden. Der Autor verfolgt die Frage, inwieweit diese pädagogische Arbeit erfolgreich im Sinne der Bekämpfung der – als gesellschaftliches Problem identifizierten – Fremdenfeindlichkeit sein kann. Er kommt zu dem Fazit: „Statt befristete Sonderprogramme aufzulegen, die die Sozialarbeit zur oberflächlichen und kurzfristigen Befriedigung aufbrechender gesellschaftlicher Konflikte missbraucht, ist dafür zu sorgen, dass eine ganz „normale“, präventiv und langfristig arbeitende Jugendarbeit finanziell und personell abgesichert wird. Modellprojekte müssen darüber hinaus mit zusätzlichen Mitteln ausgestattet werden, ohne dass durch Umschichtungen die Regelarbeit gefährdet wird.“

Friedrich-Ebert-Stiftung (Hrsg.):

GEFÄHRDET – GEKÖDERT – VERFÜHRT: JUGENDLICHER RECHTSEXTREMISMUS IN DEN NEUEN BUNDESLÄNDERN.

Bonn, 1993, ISBN 3-86077-216-3

Die Broschüre vereint Beiträge zweier Fachkonferenzen zu jugendlichem Rechtsextremismus in den neuen Bundesländern, die die Arbeitsgruppe Kommunalpolitik der Friedrich-Ebert-Stiftung 1993 durchführte. Problemwahrnehmung und Handlungsansätze werden aus kommunaler Perspektive beleuchtet. Zentrale Fragestellung der Konferenzen war, was Politiker/innen auf der kommunalen Ebene im Rahmen dieses Themenschwerpunktes leisten können, welche Weichen sie stellen können und müssen, um Entwicklungen zu verhindern, die einerseits das demokratische System und andererseits das gesamtgesellschaftliche Miteinander bedrohen.

Inhalt:

Schulte, C.: Vorbemerkungen. Franz, H.: Jugend und Gewalt: wider vorschnelle Pauschalurteile. Dietze, E.: Die Ereignisse in Rudolstadt: eine kommunale Bestandsaufnahme. Schneider, U.: Die Ereignisse in Hoyerswerda: eine kommunale Bestandsaufnahme. Naumann, K.: Aggression und Gewalt bei Jugendlichen in Hoyerswerda: eine kritische Analyse der Vorgänge vor Ort. Aus der Diskussion. Müller, J.: Jugend und Gewalt in unserer Gesellschaft – reden wir über uns. Frindte, W.: Soziale Konstruktionen des Rechtsextremismus und der Fremdenfeindlichkeit: Thüringer Studien. Becker, G.: Kommunale Handlungsansätze gegen Aggression und Gewalt von Jugendlichen. Erfurth, C.: Jugend und Gewalt – was leistet das Jugendamt?: exemplarische Handlungsansätze für eine präventive kommunale Jugendarbeit. Wittig, B.: Schule – eine präventive Maßnahme gegen Rechts? Aus der Diskussion. Reif-Spirek, P.: Politische Bildung: ein Reparaturbetrieb bei versagender Politik? Schuster, A.: Polizei – Möglichkeiten und Grenzen ihres Handelns im Umgang mit rechtsradikalen Jugendlichen. Aus der Diskussion. Rieth, H.: Kommunale Strategien gegen Rechts: innenpolitische Konsequenzen rechtsradikaler Ausschreitungen. Gentzel, H.-J.: Ziele und Rahmenbedingungen einer kommunalen Jugendpolitik. Schulte, C.: Schlusswort: Jugend braucht Raum.

Fuchs, J.:

AKTIONSPROGRAMM GEGEN AGGRESSION UND GEWALT.

In: Jugend, Beruf, Gesellschaft. 4/1991, S. 193-194

Mit dem Tenor „Neue Wege in der Jugendpolitik des Bundesministeriums für Frauen und Jugend“ stellt der Autor die Idee des Aktionsprogramms kommentierend vor, das damals noch vor seiner Realisierung stand.

GEGEN RECHTS VON AMTS WEGEN: GESPRÄCH MIT DR. NINA L. DULABAUM, LEITERIN DES FACHREFERATS FÜR JUGENDPOLITISCHE SONDERAUFGABEN UND EXTREMISMUS DER STADT LEIPZIG.

In: Diskurs. 3/2000, S. 31-38

Im Frühjahr 2000 fand in Leipzig ein Kongress zum Thema „Rechtsextreme Jugend: Eine Erschütterung der Gesellschaft?“ statt. Neben der notwendigen Auseinandersetzung mit den Ursachen und Erscheinungsformen des Rechtsextremismus ging es darum, einen „interdisziplinären, überregionalen und berufsgruppenübergreifenden Austausch“ über das Gewaltpotenzial in der Demokratie zu ermöglichen. Die Thematik und ihre praktische Bearbeitung „von Amts wegen“ auf kommunaler Ebene sind Hintergrund und Gegenstand des Gesprächs mit Dulabaum. Sie gibt Einblick in ihre Arbeit, ihre Bemühungen um Deeskalation von Konflikten im extremistischen Spektrum und um den alltäglichen Kampf um Ressourcen und Kooperationspartner/innen.

Geschäftsstelle des Deutschen Komitees der Jugendkampagne des Europarates (Hrsg.):  
SETZ' DICH EIN!: GEGEN RASSISMUS, FREMDENFEINDLICHKEIT, ANTISEMITISMUS UND INTOLERANZ.  
Geschäftsstelle des Dt. Komitees der Jugendkampagne des Europarates, Bonn, 1995  
„Alle anders – alle gleich“ war das Motto der Jugendkampagne des Europarates, in deren Rahmen auch die vorliegende pädagogische Arbeitshilfe entstand. Im Zentrum steht die Auseinandersetzung mit der Reichspogromnacht als „Hilfe für Erinnerungsarbeit“ auf der Basis des biografischen Ansatzes. Das Material ist in drei Blöcke – Ausgrenzung, Pogrom, Flucht – geteilt und bietet neben den jeweiligen Textteilen, Adressen, weiterführende Literatur sowie Vorschläge für weitere Projekte vor Ort.

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. (ISS)/Informations-, Fortbildungs- und Forschungsdienst Jugendgewaltprävention (IFFJ) (Hrsg.):  
GEWALT – CHANCEN UND GRENZEN DER JUGENDARBEIT.  
IFFJ, Berlin, 1993  
Es handelt sich um eine Ausgabe des Informationsdienstes des Aktionsprogramms gegen Aggression und Gewalt (AgAG), die schwerpunktmäßig den Projekttag „Gewalt – Chancen und Grenzen der Jugendarbeit“ 1992 dokumentiert. Diese Veranstaltung bot allen Interessierten ein Forum des Austauschs über die Erfahrungen der Jugendarbeit im Kontext der Gewaltproblematik. Es werden auszugsweise Referate und Diskussionen wiedergegeben. Schwerpunkte bilden die Frage nach dem Verhältnis von Jugendarbeit und Jugendpolitik, die „Herausforderungen an die Jugendpolitik“ sowie „jugendarbeiterische Strategien gegen Gewalt“, die thesenartig dargestellt werden.

Klose, C./Rademacher, H./Hafeneger, B./Jansen, M. (Hrsg.):  
GEWALT UND FREMDENFEINDLICHKEIT – JUGENDPÄDAGOGISCHE AUSWEGE: FÜNF MODELLPROJEKTE IM HESSISCHEN JUGENDAKTIONSPROGRAMM GEGEN GEWALT, FREMDENFEINDLICHKEIT UND RECHTSEXTREMISMUS.

Leske + Budrich, Opladen, 2000, ISBN 3-8100-2480-5

Diese Publikation ist eine überarbeitete Fassung des vom Frankfurter Instituts für Frauenforschung e.V. (fif) und der BASA-Stiftung zur Förderung von Jugendarbeit und Jugendforschung, Neu-Anspach, als wissenschaftliche Begleitung erstellten Abschlussberichts zum Hessischen Jugendaktionsprogramm gegen Gewalt, Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus (1994-1997) des Hessischen Ministeriums für Jugend, Familie und Gesundheit (jetzt Sozialministerium). Die Broschüre versammelt fünf Berichte von im Rahmen des o.g. Programmes umgesetzten Modellprojekten, wobei ein besonderes Augenmerk auf die geschlechtsspezifisch differenzierten Sichtweisen von Mädchen- und Jungenarbeit gelegt wurde. Die Werkstattberichte sind umrahmt von zwei weiterführenden Aufsätzen; eine Bilanz der Jugendarbeit zur Thematik „Jugend, Gewalt und Rechtsextremismus in den 90er Jahren“ und eine Betrachtung zur Geschlechterfrage in der Gewaltdebatte.

Inhalt:

Vorwort. Klose, C./Rademacher, H.: Intention und Methode. Klose, C./Rademacher, H.: Fünf Werkstattberichte. Hafenegger, B.: Jugend, Gewalt und Rechtsextremismus in den neunziger Jahren: eine Bilanz zum Beitrag von Jugendarbeit. Jansen, M.: Die Geschlechterfrage in der Gewaltdebatte: Überlegungen einer Beirätin.

Kiefl, W.:

EVALUATION EINER KAMPAGNE GEGEN FREMDENFEINDLICHKEIT UND GEWALT.

In: Soziale Arbeit. 9/1999, S. 296-301

Der Beitrag befasst sich mit der 1996 durchgeführten Evaluation der Aufklärungskampagne „FAIRSTÄNDNIS“ der Innen- und Justizminister von Bund und Ländern gegen Extremismus, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt. Die Kampagne wurde Ende März 1993 erstmals öffentlich vorgestellt und richtete sich an „potenzielle Täter und Sympathisanten“, an „Jugendliche in den Schulen“, „Auszubildende“ und „Multiplikator/innen“ aus verschiedenen Bereichen. Kiefl stellt in seinem Beitrag einleitend die Kampagne selbst dar, skizziert das Evaluierungsvorhaben, hebt wichtige Ergebnisse hervor und schließt mit Empfehlungen für die Weiterführung der Kampagne. Zusammenfassend bemerkt Kiefl allerdings, dass eine Erfolgsevaluation der Kampagne nicht möglich ist, da über das zentrale Anliegen „einen Beitrag zur Bekämpfung von Fremdenfeindlichkeit und Gewalt zu leisten“ hinaus keine Konkretisierungen erfolgten und keine weiteren angestrebten Wirkungen benannt wurden.

Kreft, D.:

DAS AKTIONSPROGRAMM GEGEN AGGRESSION UND GEWALT IN DEN NEUEN BUNDESLÄNDERN (AGAG): PROJEKTE UND PRAXIS.

In: Recht der Jugend und des Bildungswesens. 4/1995, S. 469-478

Kreft stellt die praktische Arbeit, die im Rahmen des AgAG erfolgte, in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. Er gibt einen Überblick über das AgAG und dessen Organisation, die Projekte sowie die „Organisationsmodi sozialpädagogischer Großprojekte“, die anvisierte Zielgruppe, skizziert Regeln der Projektarbeit (z.B. Mindeststandards) und zieht abschließend ein positives Fazit hinsichtlich der Wirkung dieses Sonderprogramms.

Leif, T.:

DAS ANTI-GEWALT-PROGRAMM ODER DIE HILFLOSIGKEIT DER POLITIK.

In: deutsche jugend. 11/1992, S. 476-479

Der Autor skizziert anhand dreier Fallbeispiele die Formen der konkreten Projektarbeit mit jugendlichem Rechtsextremismus im Rahmen des Anti-Gewalt-Programms der Bundesregierung (AgAG). Er gelangt zu dem Fazit, dass Zielsetzung und Ausführung des Programms ganz wesentlich von den handelnden Personen abhängen und ein klares Konzept seitens des Bundesministeriums nicht auszumachen ist. Leif sieht die Gefahr, dass aus der „akzeptierenden Jugendarbeit“ eine „betreuende Jugendarbeit“ wird und zieht deshalb eine negative Bilanz bei der Bewertung des AgAG.

Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (Hrsg.):

OFFENSIVE GEGEN GEWALT UND FREMDENFEINDLICHKEIT: ZWISCHENBERICHT DER BUNDESREGIERUNG.

Presse- u. Informationsamt d. Bundesregierung, Bonn, 1. Aufl., Stand: März 1993, 2. Aufl., Stand: Januar 1994, 3. Aufl., Stand: Januar 1995, 4. Aufl., Stand: Mai 1997

Die nach einer Sitzung des Bundeskabinetts im Dezember 1992 beschlossene Bündelung aller Maßnahmen und Planungen der Bundesregierung zur Gewaltprävention und Gewaltbekämpfung mündete in der „Offensive gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit“. Es wurden vier Arbeitsgruppen eingerichtet, die sich zu den Schwerpunkten „Gewaltprobleme junger Menschen, Jugendarbeit, Bildung, Aufklärungskampagnen gegen Extremismus“, „Integration von Ausländern“, „Polizei/Verfassungsschutz, Lage im öffentlichen Dienst, Prüfung von Verboten und Verwirkungsanträgen sowie die Zusammenarbeit Bund/Länder“ und „Prüfung von Gesetzesänderungen im Straf- und Strafprozessrecht sowie die Zusammenarbeit mit der Justiz der Länder“ verständigten. Die vorliegenden Berichte entstanden jeweils auf der Grundlage von Arbeitsergebnissen und wurden kontinuierlich fortgeschrieben. Kapitel I des Berichts befasste sich jeweils mit der Gewaltprävention bei Jugendlichen.

Schoßig, B.:

RECHTSEXTREMISMUS UND GEWALTAKZEPTANZ BEI JUGENDLICHEN ALS HERAUSFORDERUNG AN JUGENDARBEIT UND JUGENDPOLITIK.

In: Unsere Jugend. 10/1993, S. 416-426

Unter dem Stichwort Jugendpolitik favorisiert der Autor in Anlehnung an die Arbeit der Jugendringe, die in den alten Bundesländern eine lange Tradition hat, politische Bewusstseinsbildung in Gesamtdeutschland zu fördern und wünscht sich eine ähnliche Aufklärungskampagne wie zum Thema „AIDS“ anzustoßen, die das Thema Ausländer/innen in Deutschland in breiter Form aufgreift. Im zweiten Schritt – Jugendarbeit – lotet Schoßig aus, welche Methoden in der Jugendarbeit zum Tragen kommen und stellt Möglichkeiten und Grenzen der einzelnen Ansätze vor.

Sturzenhecker, B.:

WAS FOLGT AUS NEUEN ARGUMENTEN ZU JUGENDLICHEM RECHTSEXTREMISMUS FÜR DIE PÄDAGOGISCHE PRAXIS?

In: deutsche jugend. 11/1991, S. 496-504

Der Beitrag bietet eine kritische Auseinandersetzung mit dem Ansatz einer akzeptierenden Pädagogik gegen Rechtsextremismus. Sturzenhecker favorisiert hingegen den Weg über einen gesamtgesellschaftlichen Zugang, der es auch ermöglicht, dass Jugendliche mehr Erfahrungen mit demokratischer Partizipation und Selbstbestimmung machen können.

## Pädagogische Konzepte und Handlungsansätze

---

Ahlheim, K.:

RECHTSEXTREMISMUS: WELCHE CHANCEN HAT DIE POLITISCHE BILDUNG?

In: kursiv. 2/1999, S. 44-46

Für Ahlheim sind zwei Thesen zentral. Zum einen vertritt er die Meinung, dass angesichts weitverbreiteter rechtsextremer Einstellungen und Orientierungsmuster aufklärende, politische Bildung schnell an ihre Grenzen stößt und gegen den gewalttätigen Kern des Rechtsextremismus ist sie ganz machtlos. Zweitens jedoch plädiert er dafür, dass politische Bildung am „Ziel eines autonomen Subjekts“ dennoch festhalten muss. Denn letztlich, so der Autor, kann politische Bildung damit grundsätzlich zu einem gesellschaftlichen Klima beitragen, das rechtsextremen Gewalttaten entgegenwirkt.

Ahlheim, K.:

PÄDAGOGIK MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG: POLITISCHE BILDUNG GEGEN RECHTSEXTREMISMUS.

Wochenschau, Schwalbach/Ts., 2001, ISBN3-87920-340-7

Ahlheim diagnostiziert, dass entgegen anderslautenden, empirischen Erkenntnissen zur Fremdenfeindlichkeit in der Bundesrepublik, Politik und Medien bei der Wahrnehmung des Problems auf den „organisierten Rand des Rechtsextremismus“ sowie auf den „Aspekt rechtsextremer Gewalt von jungen Männern“ fokussiert bleiben. „Das fremdenfeindliche Umfeld in der Mitte der Gesellschaft, von dem sich die rechtsextremen Jugendlichen zu ihren Gewalttaten durchaus und mit einem gewissen Recht ermutigt fühlen, [bleibt] ausgeklammert“. Entsprechend bildet dieses „fremdenfeindliche Umfeld in der Mitte der Gesellschaft“ den Ausgangspunkt aller Überlegungen des Autors zu den Themen Erziehung und politische Bildung. Die Broschüre setzte sich mit thematischen Schwerpunkten wie „Gewalt und Ideologie der Ungleichheit“ und „Die Mitte als Umfeld“ genauso auseinander wie mit den Themen „Erziehung, Schule, Fremdenfeindlichkeit“, „Chancen und Grenzen der politischen Bildung“, „Politische berufliche Bildung?“ oder „Politik, Ökonomie und Pädagogik“. An verschiedenen Stellen wurden exemplarische, vor allem empirische Befunde zur Fremdenfeindlichkeit sowie Materialien für Unterricht und Seminar eingefügt.

Akasha-Böhme, F.:

ERZIEHUNG ZUM MITEINANDER: ÜBER DEN BEITRAG DER PÄDAGOGISCHEN BERUFE ZUR ÜBERWINDUNG VON RASSISMUS UND FREMDENHASS.

In: Informationsdienst zur Ausländerarbeit. 1/1994, S. 30-33

Akasha-Böhme sieht in den Schulen in den vorangegangenen Jahren Versäumnisse bezüglich

einer Erziehung im Sinne der Menschenrechte. Zugleich geht sie von der These aus, dass auf die Schulen die Aufgabe zukommt, eine „Gegenerziehung im Sinne der Grundwerte unserer Gesellschaft“ zu leisten. Dabei müsste sich die Schule beispielsweise gegen Einflüsse aus dem Elternhaus und den peer-groups von Jugendlichen wenden, da hier rechtsextremes Denken teilweise geförderte würde bzw. sich hier Anknüpfungspunkte für entsprechende Orientierungen finden.

Alt, C./Weis, K.:

MIT GEWALT LEBEN – LEBEN MIT GEWALT. VON ENGER WERDENDEN ERLEBNISRÄUMEN UND DER SOZIALARBEIT MIT FUßBALLFANS.

In: Recht der Jugend und des Bildungswesens. 2/1997, S. 124-135

Die zunehmende Verengung von Erfahrungs- und Erlebnisräumen sind nach Ansicht der Autoren für verschiedene Auffälligkeiten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen verantwortlich – u.a. für gewalttätige Ausschreitungen am Rande von Fußballspielen. Im Rahmen der Jugendarbeit sehen sie in erlebnispädagogischen Maßnahmen eine Möglichkeit für Jugendliche, Erfahrungen aus erster Hand zu gewinnen und Kompetenzen für das weitere Leben zu erwerben. Darüber hinaus warnen sie davor, Sozialarbeiter – z.B. im Rahmen der Fanarbeit – zu überfordern, indem diese in Feuerwehr-, Alibi- und Vermittlerfunktionen gedrängt werden und plädieren für eine klare Arbeitsteilung zwischen Sozialarbeit und Polizei sowie für abgegrenzte Zuständigkeiten.

Aschenbrenner-Wellmann, B.:

ETHNOSOZIALARBEIT: EINE HANDLUNGSSTRATEGIE GEGEN AUSLÄNDERFEINDLICHKEIT FÜR LEHRE UND PRAXIS DER SOZIALEN ARBEIT.

In: Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit. 4/1994, S. 327-338

Ethnosozialarbeit wird verstanden als Konzeption zur Überwindung bestehender Schwierigkeiten im gegenseitigen Verstehen von Menschen, die aus verschiedenen Kulturen kommen. Aschenbrenner-Wellmann diskutiert Lehr- und Lernmethoden der Ethnologie und Sozialarbeit, die es in der praktischen Arbeit ermöglichen, ausländerfeindlichen und rassistischen Äußerungen und Handlungen zu begegnen.

Behn, S./Heitmann, H. (Hrsg.):

JUGENDARBEIT MIT SKINHEADS: DOKUMENTATION EINES SEMINARS.

IFFJ, Berlin, 1993

Die Dokumentation des Seminars des Informations-, Forschungs- und Fortbildungsdienstes Jugendgewaltprävention, (IFFJ) Berlin, zum gleichnamigen Thema soll dazu beitragen, den Mangel an Erfahrungswissen über die Jugendarbeit mit Skinheads „ein Stück weit abzutra-

gen“. Die Beiträge stellen Ansätze zur Diskussion dar und liefern Hinweise für die praktische Arbeit. Die Publikation ist eine Mischung aus Praxisbeispielen und theoretischen Überlegungen.

Inhalt:

Farin, K.: Skinheads. Wieczorek, M.: Jugendarbeit gegen Ausgrenzung. Krafeld, F. J.: Grundlagen und praktische Erfahrungen akzeptierender Jugendarbeit mit rechten Jugendcliquen. Schneider, T.: Bericht aus der Arbeitsgruppe „Jugendarbeit mit Skinheads“. Schneider, T.: Skinheads in der Jugendarbeit – eine Bilanz nach zehn Jahren. Voß, S.: Überlegungen zum Begriff der akzeptierenden Jugendarbeit. Heitmann, H.: Jugendarbeit als Gewaltprävention?

Behn, S./Heitmann, H. (Hrsg.):

SPANNUNG, ABENTEUER, ACTION: ERLEBNIS- UND ABENTEUERPÄDAGOGIK IN DER JUGENDARBEIT. IFF], Berlin, [o. J.]

Der Sammelband dokumentiert die Beiträge der gleichnamigen Fachtagung, die 1993 stattfand. Zentraler Gegenstand ist die Auseinandersetzung mit einem eher randständigen Ansatz der Jugend- und Sozialarbeit, der Erlebnispädagogik. Aktueller Anlass war die Beobachtung, dass dieser Ansatz in der Arbeit mit Jugendlichen, die im Zusammenhang mit Gewaltdelikten auffällig geworden waren oder denen, die im Umfeld rechtsextremer Szenen zu finden waren, zunehmend angewandt wird. Die Kontroverse um die Bedeutung der Erlebnispädagogik erhält damit neue gesellschaftspolitische Vorzeichen, die u.a. in den Beiträgen des Bandes zum Tragen kommen. Diskutiert wird die Alltagstauglichkeit des Ansatzes ebenso wie die Übertragbarkeit des inszenierten Abenteurers; schließlich wird politischer Missbrauch befürchtet. Andererseits finden sich Anknüpfungspunkte zur Überwindung kognitiver Begrenzungen, zum Entdecken nicht gekannter Potenziale sowie neuer Kommunikationsstrukturen. Das Buch erschien in der Schriftenreihe des Informations-, Forschungs- und Fortbildungsdienstes Jugendgewaltprävention Berlin (IFFJ).

Inhalt:

Vorwort. Heitmann, H.: Angstlust – oder die Suche nach Selbstvergewisserung. Liegel, W.: Erlebnispädagogik in der Sozialarbeit. Fischer, T.: Die Rolle der Kurzzeitpädagogik in der modernen Erlebnispädagogik. Küthe, I.: Möglichkeiten der Erlebnispädagogik. Faustmann, A.: Erlebnispädagogik mit straffällig gewordenen Jugendlichen. Rose, L.: Mädchen und Abenteuer. Steger, P.: Abenteuer und Erlebnis im Sport: Selbstverständnis, Möglichkeiten, Problemsicht. Hillebrand, R./Runtsch, B.: Erlebnispädagogik im sozialen Brennpunkt: Modell für eine Prävention? Pilz, G. A.: Erlebnis- und Abenteuerpädagogik: wo liegen die Chancen? Literatur.

Berg, W.:

JUGENDAUSTAUSCH GEGEN AUSLÄNDERFEINDLICHKEIT.

In: deutsche jugend. 12/1993, S.533-539

Berg diskutiert zuerst Argumente gegen ein Programm „Jugendaustausch gegen Ausländerfeindlichkeit“. Er benennt u.a. Diskrepanzen wie: Die Partnerländer im Jugendaustausch und die Herkunftsländer angefeindeter Ausländer/innen sind mehrheitlich nicht identisch oder Jugendbegegnungen finden in den Ferien statt und werden als Freizeit empfunden, so dass es fraglich bleibt, ob die gemachten Erfahrungen auch im Alltag handlungsleitend sein können. Der Autor sieht jedoch auch die Potenziale des quantitativ bedeutsamen Jugendaustausches, wenn dieser mit der Grundhaltung eines interkulturellen Lernens, insbesondere auch verbunden mit dem Ansatz der peer-education, einhergeht. Berg entwickelt eigene Standards zum interkulturellen Lernen. Weiter plädiert Berg für eine Begegnungskultur, die auch auf den Moment „back home“ vorbereitet und so Jugendaustausch zu einem Baustein in der Identitätsbildung Jugendlicher werden lässt. Das Fazit des Autors lautet: „Jugendaustausch ist kein Instrument gegen Ausländerfeindlichkeit, sondern eine Kultur, in der diese nicht gedeihen kann.“

Blanke, U./Schuh, H. (Hrsg.):

PROJEKTARBEIT IN GEDENKSTÄTTEN: METHODISCHE ÜBERLEGUNGEN UND PRAKTISCHE ERFahrungen.

FH des Bundes für öffentliche Verwaltung, Brühl, 1995, ISBN 3-930732-15-7

Die Broschüre versteht sich als Berichtsband einer 1994 in Sachsenhausen veranstalteten Regionalkonferenz für Vertreter/innen der Schulbildung. Wie die Erinnerung vor Ort im Zusammenwirken von Museum, Gedenkstätte und Schule aufgearbeitet werden könnte, war das zentrale Thema dieser Veranstaltung. Gleichzeitig wurden die Teilnehmer/innen zur Gedenkstättenarbeit eingeladen, um über die Reflektion eines bereits verwirklichten Projekts zur Entwicklung neuer Konzepte anzuregen und die Gedenkstätte Sachsenhausen als „Lernort der Geschichte“ erfahrbar zu machen.

Inhalt:

Blanke, U./Schuh, H.: Einführung. Blanke, U.: Zur Methodik der Projektarbeit. Schuh, H.: Auf Spurensuche – „eine moralische Verpflichtung zur Erinnerung“: Studierende erforschen die Lebenswege von Opfern des Nationalsozialismus. Projektgruppe Spurensuche des Laufbahnlehrgangs G91: Die Sinti-Familie Oskar Franz: ein Projektbeitrag. Hoffmann, A.: Konzeptionelle Gedanken zur Gedenkstättenpädagogik in Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen. Locht, J./Hoffmann, A.: Thesen und Projektvorschläge. Blanke, H.-J.: Gedanken zur Projektarbeit.

Böttländer, J.:

GEWALT UND RECHTSEXTREMISMUS BEI KINDERN UND JUGENDLICHEN: ERSCHEINUNGSFORMEN, URSACHEN UND CHANCEN DER EINFLUSSNAHME AUS PROPHYLAKTISCHER SICHT.

1. Aufl., Diecke, Würth, 1996, ISBN 3-926391-21-9

Die vorliegende Monographie ist dreigeteilt. Neben den Erscheinungsformen und Ursachen von Gewalt und Rechtsextremismus bei Kindern und Jugendlichen diskutiert Böttländer im dritten Teil die „Chancen der Einflussnahme und Möglichkeiten der Veränderung aus vorbeugender Sicht“, wobei er neben den „pädagogischen Komponenten“ Elternhaus und Schule die kirchliche Jugendarbeit explizit beleuchtet und schließlich einige präventive Strategien vorstellt. Chancen der Einflussnahme konkretisiert Böttländer unter Überschriften wie z.B. „Elterliche Liebe – der beste Impfstoff gegen den Hass“ oder „Konsequente Realisierung von Sanktionen im schulischen Handlungsfeld“. Bezogen auf die kirchliche Jugendarbeit stellt er das Dresdener und das Landauer Modell als beispielgebend vor. Schließlich entwickelt er vier präventive Strategien: (1) persönlichkeitsorientierte Frustrationsbewältigung – Prä-Disposition für eine Stabilisierung der psychosozialen Befindlichkeit, (2) sozialpolitische Maßnahmen als Instrumente für eine effektive Bekämpfung rechtsradikalen Denkens, (3) Bejahung des demokratischen Rechtsstaats – grundlegendes Ziel politischer Bildung und (4) Bedingung jeglicher Gewaltprävention: überzeugendes Vertreten von Normen und Werten.

Böttländer, J.:

WIRKSAME BEKÄMPFUNGSMABNAHMEN GEGEN DEN JUGENDLICHEN RECHTSEXTREMISMUS IM SOZIALPÄDAGOGISCHEN HANDLUNGSFELD.

In: Unsere Jugend. 10/1998, S. 453-458

Die unterschiedlichen Erscheinungsformen jugendlichen Rechtsextremismus machen eine Analyse der diversen Verursachungsmomente notwendig. Der Autor vertritt die Auffassung, dass Rechtsextremismus und Gewalt von allen am Erziehungsprozess Beteiligten Einhalt geboten werden muss. Möglichkeiten der Einflussnahme bieten sich auch im „sozialpädagogischen Spannungsfeld Schule“. Der Autor berichtet von der erfolgreichen Anwendung von Sanktionen im „Haus des Lernens“, die soziale Lernprozesse gewaltfrei und konsequent fördern.

Broszinsky-Schwabe, E.:

HANDLUNGSSTRATEGIEN GEGEN FREMDENFEINDLICHKEIT.

In: Informationsdienst zur Ausländerarbeit. 1/1994, S. 10-11

Broszinsky-Schwabe berichtet von einer Fachkonferenz mit gleichnamigem Titel in Hoyerswerda. In Regie der Regionalen Arbeitsstelle für Ausländerfragen (RAA) erarbeiteten die Teilnehmer/innen eine Agenda von Handlungsbereichen, in denen zukünftig

Schwerpunkte antirassistischer Arbeit liegen müssen (z.B. Schule und politische Bildung, Jugendarbeit und Jugendaustausch) sowie eine Liste an Projektvorschlägen für die konkrete Umsetzung, z.B. im Bereich der multikulturellen Erziehung im Schulbereich oder einer Zusammenarbeit mit dem Jugendtheater in Senftenberg. Der Bericht bietet jedoch lediglich einen knappen Überblick über die Veranstaltung.

Brumlik, M.:

NEOFASCHISMUS IN DEUTSCHLAND (I): KONSEQUENZEN FÜR DIE PÄDAGOGIK.

In: Theorie und Praxis der Sozialpädagogik. 4/1994, S. 216-219

Brumlik diskutiert den Neofaschismus in der Bundesrepublik. Aufbauend auf seinen Befund zur Situation kommt er zu der Feststellung, dass daraus auch Konsequenzen für die Pädagogik erwachsen, die er jedoch nicht konkreter benennt.

Buderus, A.:

FÜNF JAHRE GLATZENPFLEGE AUF STAATSKOSTEN: JUGENDARBEIT ZWISCHEN POLITIK UND PÄDAGOGIK.

Pahl-Rugenstein, Bonn, 1998, ISBN 3-89144-246-7

Buderus befasste sich im Rahmen seiner Diplomarbeit mit der Frage, „Was steht im Zentrum der pädagogischen Jugendarbeit gegen Rassismus, Gewalt und Rechtsextremismus? Wird Sozialpolitik von der Politik instrumentalisiert, indem eigentlich politische Probleme aus der Politik in den Bereich der Pädagogik abgeschoben werden? Wie sind die gegenseitigen Schuldzuweisungen zwischen Politik und Sozialpädagogik zu bewerten?“ und thematisiert damit die Frage nach dem Verhältnis von Politik und Pädagogik.

Als empirische Folie dienen Buderus ausgewählte sozialpädagogische Jugendprojekte gegen Rassismus und Gewalt seit den Ereignissen von Hoyerswerda. Dabei bezieht er sich einerseits auf Projekte, die politische Bildung betreiben, andererseits auf Projekte, die „akzeptierende Jugendarbeit“ mit rechtsgerichteten Jugendlichen machen. Er wertet deren Konzepte und Erfahrungen aus und diskutiert Perspektiven. Dabei plädiert er für eine bessere und kontinuierliche Absicherung der Jugendarbeit gegen kurzfristige Programme.

Ehmann, A./Kaiser, W./Lutz, T./Rathenow, H.-F./Stein, C. v./Weber, N. H. (Hrsg.):

PRAXIS DER GEDENKSTÄTTENPÄDAGOGIK . ERFAHRUNGEN UND PERSPEKTIVEN.

Leske + Budrich, Opladen, 1995, ISBN 3-8100-1393-5

Anlass für diesen Sammelband war ein Symposium, das die Mitglieder des Fachbereichs Erziehungs- und Unterrichtswissenschaften der Technischen Universität Berlin und Mitarbeiter/innen der Gedenkstätte „Haus der Wannsee-Konferenz“ gemeinsam veranstalteten. Dabei wurde deutlich, dass vielfältige Formen der pädagogischen Arbeit in

Gedenkstätten praktiziert und diskutiert werden. Dementsprechend war es das Ziel der Herausgeber/innen, diese Ansätze und Methoden der Gedenkstättenpädagogik zu dokumentieren und didaktische Anregungen zur Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von ähnlichen Vorhaben zu geben. Charakteristisch für die Anlage des Sammelbandes ist, dass neben die Auseinandersetzung mit den historischen Strukturen Antworten auf die Fragen, wie angesichts der bis in die Gegenwart reichenden Traditionen, auf die sich der Nationalsozialismus stützte, in der historisch-politischen Bildungsarbeit Einstellungen gefördert werden können, die sich gegen „jede Form und Art von Rassenhass, Faschismus und Rassentrennung“ richten. Ausgewählt wurden insbesondere Projekte der Gedenkstättenpädagogik, die eine in der Bildungsarbeit oft vernachlässigte emotionale Auseinandersetzung mit dem Terror- und Mordsystem der Nazis und Empathie mit den Opfern ermöglichen.

#### Inhalt:

Rathenow, H.-F./Weber, N. H.: Gedenkstättenbesuche im historisch-politischen Unterricht. Lutz, T.: Gedenkstätten für die Opfer des NS-Regimes: Geschichte, Arbeitsweisen, gesellschaftliche Wirkungsmöglichkeiten. Genger, A.: Lernen, Erinnern, Gedenken: Erfahrungen aus der Gedenkstättenarbeit. Brink, C.: Je näher man es anschaut, desto ferner blickt es zurück: Ausstellungen in KZ-Gedenkstätten. Ehmann, A.: Über Sprache, Begriffe und Deutungen des nationalsozialistischen Massen- und Völkermords: Aspekte des Erinnerns. Emrich, K.: Widerstand gegen den Nationalsozialismus im Unterricht der Grundschule. Bleser, L.: Unterrichtsprojekt auf dem ehemaligen „Gestapo-Gelände“ in Berlin-Kreuzberg. Dankerl, D./Weese, A.: Auf der Suche nach den Spuren der Moorsoldaten. Flügge, T.: Erkundung von Spuren des „Dritten Reiches“ im heutigen Berlin. Ehmann, A.: Berufsspezifische Seminare im Haus der Wannsee-Konferenz. Kaisder, W.: Studententage für Schüler und Schülerinnen im Haus der Wannsee-Konferenz. Plett, A./Spitzer, M.: Gewaltpädagogische Arbeit im Haus der Wannsee-Konferenz. Rook, H.: Projektarbeit in der Jugendbegegnungsstätte Buchenwald. Stadler, S.: Das internationale Jugendbegegnungszeltlager in Dachau. Kraus, A.: Polnisch-deutsche Schülerbegegnung in Auschwitz. Hilbig, H.: Deutsche und israelische Schüler gemeinsam in Theresienstadt und Auschwitz. Kraus, A.: Selbsterfahrung und politisches Lernen: ein Planspiel zur Vorbereitung von Gedenkstättenfahrten. Becher, M.: Jugendsubkulturen im Nationalsozialismus: ein Wochenseminar mit einer Hauptschulklasse. Fransecky, M. v.: Fenster für Mauthausen: Vorbereitung eines Projekts mit Berufsschülern. Hartmann, J.: Frauen in Ravensbrück: ein Unterrichtsprojekt mit Studierenden. Richter, G.: Lehrerfortbildungsseminare in der Gedenkstätte Breitenau. Wiedicke, S.: Gedenkstättenfahrt nach Polen 1988: Rückblick einer Teilnehmerin. Kaiser, W.: Historische Erkenntnis contra Rechtsextremismus?: zur politischen Funktion der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus. Unger, A.: Thesen zu Zielen und Wegen der Gedenkstättenpädagogik am Beispiel der Gedenkstätte Bergen-Belsen. Brebeck, W. E.: Zur Darstellung der Täter in Ausstellungen von Gedenkstätten der Bundesrepublik – eine Skizze. Boldt, W.: Thesen zur

Gedenkstättenarbeit. Cordes, A.: Überlegungen zur Pädagogik der Internationalen Jugendbegegnungsstätte in Krzyzowa/Kreisau. Pfender, U.: Muss es immer eine Gedenkstättenfahrt sein? Schimpf-Herken, I.: Gedenkstättenpädagogik und Menschenrechtsverletzungen – Thesen. Dammer, I./Stein, C. vom: Blinde Flecken beim Gedenken: zur Notwendigkeit von Wirkungsforschung. Sieberns, A.: Literatur zur Bildungsarbeit in Gedenkstätten. Gedenkstätten für die Opfer des NS-Regimes: eine Übersicht.

Eser Davolio, M.:

PRÄVENTION UND BEKÄMPFUNG FREMDENFEINDLICHER, RASSISTISCHER UND GEWALTAFFINER EINSTELLUNGEN: EVALUATIONSSTUDIE EINES EINSTELLUNGSVERÄNDERNDEN PROJEKTS MIT BERUFSSCHÜLERINNEN.

1. Aufl., Ed. Soziothek, Bern, 1999, ISBN 3-905596-28-8

Diese Dissertationsschrift enthält u.a. ein Kapitel „Aufklärung durch Bildung“ in dem schulische Bildungskonzepte, sozialpädagogische Konzepte wie auch ganz allgemein pädagogische Prämissen zur Prävention und Bekämpfung fremdenfeindlicher, rassistischer und gewaltaffiner Einstellungen diskutiert werden. Ein weiteres Kapitel befasst sich mit „Einstellungsveränderungsförderliche Lernformen und ihr Kontext“. Den weitaus größten Teil nimmt die Evaluation eines „Einstellungsverändernden Projekts“ ein, das mit Berufsschüler/innen durchgeführt wurde.

Eser Davolio, M.:

FREMDENFEINDLICHKEIT, RASSISMUS UND GEWALT. FESTGEFAHRENES DURCH PROJEKTUNTERRICHT VERÄNDERN.

Haupt, Bern/Stuttgart/Wien, 2000, ISBN 3-258-06139-4

Diese Publikation stellt die Ergebnisse der Evaluationsstudie „Prävention und Bekämpfung von Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Gewalt“ vor, die 1997 mit 15 Berufsschulklassen und einer Vergleichsgruppe in der Schweiz durchgeführt wurde – darauf bezog sich auch eine frühere Veröffentlichung (Eser Davolio 1999). Dabei zeigen sich bei den einzelnen Programmteilen (z.B. Vorurteile gegen „Asylbewerber“, „Juden“, „Ausländer“) unterschiedliche Ergebnisse, es werden Erfolge und auch Misserfolge benannt. Im Fazit wird festgestellt, „dass politische Bildung in einer ansprechenden Form auch mit schulleistungsschwachen Jugendlichen möglich ist“. Ergänzt wird die Evaluationsstudie durch einleitende Kapitel zu den Ursachen von Fremdenfeindlichkeit, zu den Möglichkeiten der Einstellungsbeeinflussung und zu schulischen Bildungskonzepten.

Deiters, F.-W./Pilz, G. A. (Hrsg.):

AUFSUCHENDE, AKZEPTIERENDE, ABENTEUER- UND BEWEGUNGSORIENTIERTE, SUBJEKTBEZOGENE SOZIALARBEIT MIT RECHTEN, GEWALTBEREITEN JUNGEN MENSCHEN: AUFBRUCH AUS EINER KONTROVERSE.

Lit, Münster, 1998, ISBN 3-8258-3468-9

Im April 1985 nahm das Fan-Projekt Hannover, initiiert vom Institut für Sportwissenschaft der Universität Hannover, die sozialpädagogische Arbeit mit „fußballbegeisterten jungen Menschen“ auf. Anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Projektes wurde ein Workshop veranstaltet, auf dem Vertreter/innen der aufsuchenden, akzeptierenden, abenteuer- und bewegungsorientierten Sozialarbeit mit rechten gewaltbereiten Menschen ihre Arbeitsansätze präsentierten und zur Diskussion stellten. In einer abschließenden Einschätzung wurde aus den Perspektiven der Jugendhilfe und der Wissenschaft die Praxisbedeutung der unterschiedlichen Ansätze in ihrer gegenseitigen Ergänzung herausgearbeitet und bewertet. Die Broschüre erschien in der Reihe „Sport – Gewalt – Gesellschaft“ und enthält zahlreiche Literaturangaben.

Inhalt:

Vorwort. Grußworte. Pilz, G. A.: Zehn Jahre Fan-Projekt Hannover: eine (selbst-)kritische Bestandsaufnahme zur aufsuchenden, „akzeptierenden“ Jugendarbeit mit gewaltfaszinierten Fußballfans und Hooligans. Krafeld, F. J.: Plädoyer für eine „akzeptierende“ und „cliquenorientierte“ Jugendarbeit. Held, J.: Politische Orientierung und Gewaltbereitschaft junger Menschen: Folgerungen für die Jugendarbeit. Becker, P.: Plädoyer für eine abenteuer- und bewegungsorientierte Jugendarbeit. Griese, M. H.: „Wider die Re-Pädagogisierung in der Jugendarbeit“: eine soziologisch-provokative Kritik der Erlebnispädagogik. Negt, O.: Jugendliche in kulturellen Suchbewegungen: ein persönliches Resümee. Deiters, F.-W./Pilz, G. A.: Unterschiedliche Akzentuierungen statt Kontroverse: ein zusammenfassender Ausblick.

Deutsches Jugendinstitut e.V. – Projekt „Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit – Jugendpolitische und pädagogische Herausforderungen“ (Hrsg.):

RECHTSEXTREMISMUS UND FREMDENFEINDLICHKEIT: AUFGABEN UND GRENZEN DER KINDER- UND JUGENDHILFE.

DJI, Leipzig, 2000

Das auf Anregung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend durch das Deutsche Jugendinstitut e. V. veranstaltete Hearing befasste sich mit den Möglichkeiten der Kinder- und Jugendhilfe im Umgang mit rechtsextremen Jugendlichen. Anhand unterschiedlicher Ansätze, Strategien und Konzepte wurde diskutiert, welche Erfahrungen damit in der Praxis gesammelt wurden und welche Herausforderungen sich gegenwärtig aus Sicht der Praktiker/innen abzeichnen. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf den Aspekt der Prävention gelegt. Das Fazit der Veranstaltung beschreibt zwei Tendenzen in der Kinder- und

Jugendhilfe. Einerseits gibt es eine erfolgreiche Praxis, über die jedoch andererseits in der Öffentlichkeit wenig berichtet wird. Neben der Weiterentwicklung der bestehenden Ansätze (Präzisierung) ergeben sich aus der Praxis eine Reihe von neuen Anforderungen, auf die es einzugehen gilt, z.B. eine differenzierte und tragfähige Lagebeschreibung des Rechtsextremismus in den einzelnen Bundesländern oder auch die Verbesserung der Kooperation zuständiger und verantwortlicher Institutionen.

Inhalt:

Bergmann, C.: Eröffnungsstatement. Scherr, A.: Akzeptierende Jugendarbeit. Pleiger, D.: Deeskalation und Gewaltarbeit. Specht, W.: Mobile Jugendarbeit als eine Antwort der Jugendhilfe auf Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus. Wehling, T.: Planspiele in der Schule: ein Ansatz zur erfahrungsorientierten Bildungsarbeit. Steger, P.: Sportbezogene Ansätze. Möller, K.: Zur Grundlegung geschlechtsreflektierender Ansätze sozialer und pädagogischer Arbeit zur Prävention von Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit bei Jugendlichen. Cladder-Micus, A./Kohaus, H.: Ambulantes Aggressivitätstraining. Bohn, I.: Erfahrungen aus dem Aktionsprogramm gegen Aggression und Gewalt. Lüders, C./Holthusen, B.: Rechtsorientierte und rechtsextremistische Jugendliche: eine Herausforderung für die Kinder- und Jugendhilfe?

Engel, M./Menke, B. (Hrsg.):

WEIBLICHE LEBENSWELTEN – GEWALTLOS? ANALYSEN UND PRAXISBEITRÄGE FÜR DIE MÄDCHEN- UND FRAUENARBEIT IM BEREICH RECHTSEXTREMISMUS, RASSISMUS, GEWALT.

Agenda, Münster, 1995, ISBN 3-929440-61-X

Dieser Sammelband bietet einen guten Überblick über das sonst eher wenig behandelte Thema Mädchenarbeit und Rechtsextremismus. Während sonst mehr oder weniger explizit vor allem Jungen und junge Männer im Mittelpunkt der wissenschaftlichen, politischen und pädagogischen Aufmerksamkeit stehen, wenn es um Rechtsextremismus, Rassismus und Gewalt geht, sollen hier die Anteile der Frauen- und Mädchenarbeit in der pädagogischen Arbeit in diesem Feld dargestellt werden. Der erste Teil bietet außerdem einige theoretische und analytische Überlegungen zu weiblichen Erscheinungsformen und Zugängen zum Rechtsextremismus. Im zweiten Teil werden praktische Beispiele aus der sozialpädagogischen Mädchenarbeit, insbesondere Erfahrungen mit gewaltbereiten, rechtsorientierten Mädchen dargestellt, im dritten Teil geht es um Beispiele aus der Bildungsarbeit mit Mädchen. Außerdem bietet der Band eine gute, kommentierte Bibliografie zum Thema Frauen, Mädchen und Rechtsextremismus.

Inhalt:

Engel, M./Menke B.: Weibliche Lebenswelten – gewaltlos? Eine Einführung. Kuhn, A.: Die politische Kultur von Frauen – ein Mittel gegen Rechtsextremismus und Gewalt. Betrachtungen

zum transformatorischen politischen Verhalten von Frauen von der Weimarer Republik bis zur Gegenwart. Siller, G.: Wie entwickeln Frauen rechtsextreme Orientierungen? Ein theoretischer Ansatz und empirische Befunde. Möller, K.: „Fremdenfeindlichkeit“. Übereinstimmungen und Unterschiede bei Jungen und Mädchen. Niebergall, B.: Der Mädchenspezifische Umgang mit Gewalt innerhalb rechter Jugendgruppen. „... wenn Jungs das könn`, warum könn` Mädchen das nich`?“ Lutzebeck, E./Schaar, G./Storm, C.: Zur Rolle und Bedeutung der Mädchen in rechten Jugendcliquen. Erfahrungen aus der Praxis akzeptierender Jugendarbeit. Cladder-Micus, A./Kohaus, H.: Mädchenarbeit mit gewalttätigen Mädchen – geht das? Bischoff, A.: Straßensozialarbeit für Mädchen in der gewaltbereiten Jugendszene. Möglichkeiten und Grenzen. Hoffmann, B.: Mädchenarbeit im Fan-Projekt Berlin. Wenn ein Mädchen „ooch mal mit uff die Preußen ruff will“. Schönfeld, K.-H.: Mythos, Spaß und Rockgitarren. Das Projekt „Kulturelle Mädchenarbeit“. Berndt, E./Rentmeister, S.: Jugendgewalt = Jugendgewalt. Zur Rolle von Mädchen in der Straßensozialarbeit mit auffälligen, gewaltbereiten Jugendgruppen. Berndt, E.: Ein Interview mit Eva Koch. „Es kündigen sich sieben Mädchen an, es sind nur drei da ...“. Störmer, S. „Unsere Mädchen legen großen Wert darauf, dass ihr Treff jungenfrei beliebt ...“. Der Mädchentreff Schwerin. Behn, S.: Mädchenarbeit und geschlechtsspezifische Arbeit im Aktionsprogramm gegen Aggression und Gewalt (AgAG). Debbing, C./Sengül, Z.: Interkulturelle und antirassistische Mädchenarbeit im Mädchenzentrum Gladbeck. Glücks, E.: Absage an den Part der „großzügigen Verliererin“. Politische Frauen- und Mädchenarbeit zum Thema „alltägliche Gewalt“. Klotz-Groeneveld, A./Thums-Senft, B.: Rassismus als Thema in der Frauenbildungsarbeit. Fischer, V./Kallinikidou, D.: Den Perspektivwechsel lernen – Interkulturelle Bildungsarbeit mit Frauen. Botzat, T./Landgraf, H.: Projekt „Jugend und Gewalt“ 1992-94 unter besonderer Berücksichtigung der geschlechtsspezifischen Aspekte. Jungk, S.: Gewalt, Männer und Videos. Eine medienkritische Übersicht (nicht nur) zu geschlechtsspezifischen Aspekten in filmischen Beiträgen. Schmitz, A.: Frauen und Rechtsextremismus. Eine kommentierte Auswahlbibliografie.

Evangelische Akademie Bad Boll (Hrsg.):

RECHTS UND ORIENTierungsLOS?: JUGEND UND JUGENDARBEIT IN BEIDEN DEUTSCHEN STAATEN.

Evang. Akad. Bad Boll, Bad Boll, 1990, ISSN 0170-5970

Der Band dokumentiert eine Tagung vom 25. bis 27. Juni 1990 der Evangelischen Akademie Bad Boll mit gleichnamigem Titel. Im Zentrum der Tagung stand der Vergleich der Jugendarbeit in den beiden deutschen Staaten kurz vor der Vereinigung. Insbesondere durch die Dokumentation der Arbeitsgruppenergebnisse werden die Herangehensweisen in der Jugendarbeit in der Bundesrepublik (alt) vor dem Hintergrund rechtsextremistischer Tendenzen und politischer Desorientierung thematisiert. Dabei geht es sowohl um Ansätze offener Jugendarbeit, als auch der Jugendverbandsarbeit sowie die mobile Jugendarbeit mit Jugendcliquen, Fußballfans und „Straßenbanden“.

Inhalt:

Giebeler, K.: Begrüßung. Möller, K.: Einführung. Müller, H.: Entwicklung und aktuelle Orientierungsmuster der Jugendpolitik in beiden deutschen Staaten: Jugendpolitik in der DDR – führt ein Weg aus der Sackgasse? Möller, K.: Entwicklungen und aktuelle Orientierungsmuster der Jugendpolitik in Reaktion auf politische Desorientierung und rechtsextreme Tendenzen bei bundesdeutschen Jugendlichen. Brück, W.: Rechtsextrem und desillusioniert?: politische Mentalität von Jugendlichen in der DDR. Meyer, B.: Rechtsextreme Tendenzen und politische Orientierungen bei Jungen und Mädchen in der Bundesrepublik. Herangehensweisen der Jugendarbeit in der Bundesrepublik Deutschland auf dem Hintergrund rechtsextremistischer Tendenzen und politischer Desorientierung: Erfahrungen, Versuche, Konzepte. Specht, W.: Forum 1: mobile Jugendarbeit mit Jugendcliquen, Fußballfans und Straßenbanden. Funk, H./Winter, R.: Forum 2: offene Jugendarbeit mit Jungen und Mädchen. Orians, W.: Forum 3: Jugendverbandsarbeit. Niederländer, L.: Perspektiven des politischen und pädagogischen Antifaschismus in einem zukünftigen vereinten Deutschland. Möller, K.: Jugendpolitisches Statement.

Evangelische Akademie Bad Boll (Hrsg.):

AUSGRENZEN ODER VERSTEHEN – AKZEPTIERENDE JUGENDARBEIT MIT RECHTSORIENTIERTEN JUGENDLICHEN?

Evang. Akad. Bad Boll, Bad Boll, 1994, ISSN 0170-5970

Diese Kontroverstagung für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen in der Jugendverbandsarbeit, der offenen und mobilen Jugendarbeit, jugendpolitisch Verantwortlicher und Interessierter sowie Presseleuten vom 4. bis 6. Mai 1994 in der Evangelischen Akademie Bad Boll wurde in Zusammenarbeit mit der „Interessengemeinschaft Ausländische Mitbürger und Mitbürgerinnen, Baden-Württemberg“ realisiert. Ausgehend von dem Befund, dass bisher die offene Jugendarbeit, die Jugendverbandsarbeit und auch die weitere antifaschistisch orientierte Jugendarbeit auf die zunehmende Rechtsorientierung von Jugendlichen vor allem mit Abwarten, Desinteresse, Hilflosigkeit, Belehrung oder Ausgrenzung reagiert hat, stellen die Initiator/innen dieser Tage die Frage: „Also ausgrenzen? – Oder doch verstehen?“.

Inhalt:

Krafeld, F. J.: Warum akzeptierende Jugendarbeit mit rechten Jugendcliquen?: ein Beitrag zur Kontroverse. Leif, T.: Das Anti-Gewalt-Programm: Mythos und Praxis. Jugendarbeit mit rechtsorientierten Jugendlichen: Beispiele und Projekte. Lempp, C.: Verein Brückenhaus e.V. Kirchheim. Jaekel, H.-C.: Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt. Radloff, B.: Jugendamt Dresden. Müller, J.: Konzeptionelle Grundlagen einer Pädagogik mit rechtsorientierten Jugendlichen. Scherr, A.: Politische Funktion und politische Funktionalisierung der sozialpädagogischen Arbeit mit „rechtsextremen“ Jugendlichen. Starke, F. C.: Tagungsrückschau.

Gloël, R.:

GEWALT ODER DIALOG: GRUNDLAGEN UND PERSPEKTIVEN INTERKULTURELLER JUGENDARBEIT.

Fort Lauderdale, Breitenbach, 1992, ISBN 3-88156-570-1

Ausgangspunkt für diese Dissertation ist die These, dass interkulturelle Jugendarbeit oft ohne klare Konzepte stattfindet. Dem will der Autor abhelfen. Zwar sieht er einerseits eine „begrenzte Reichweite pädagogischer Bemühungen“, dennoch soll die vorliegende Arbeit ein Plädoyer für eine fundierte interkulturelle Jugendarbeit darstellen. Gloël versteht seine Arbeit als einen „Beitrag zum Kampf gegen Rassismus und Gewalt und für den interkulturellen Dialog“. Die Schrift erschien in der Reihe „Studies in intercultural communication“.

Hafeneger, B.:

RECHTSRADIKALISMUS BEI JUGENDLICHEN.

In: Unsere Jugend. 8/1992, S. 335-339

Der Autor widmet den größten Teil seiner Ausführungen der Darstellung und Erklärung des Rechtsradikalismus bei Jugendlichen und spricht im Punkt „Jugendhilfe/-arbeit“ die „klassischen“ Instrumente (z.B. Seminare und Fortbildungsangebote mit Aufklärungs- und Selbstklärungscharakter) an, kommt dann zur Ausdifferenzierung in Projekte und Initiativen im Zeitraum der 80er Jahre sowie den „neuen“ Anforderungen (z.B. gezielte, thematische Lernangebote und gruppenbezogene Projekte). Der Beitrag bietet eine kurze „Bestandsaufnahme“ bisheriger Handlungsansätze.

Hammer, W.:

RECHTSEXTREME TENDENZEN: KONSEQUENZEN FÜR JUGENDARBEIT UND SOZIALPOLITIK

In: deutsche jugend. 3/1990, S. 106-107

Der Autor plädiert anhand von sieben Thesen im Umgang mit rechtsextremen Tendenzen gegen eine „Ausgrenzungsstrategie“ und für eine Fokussierung auf die Stadtteilarbeit. Er spricht sich dafür aus, sich gegen die falschen Funktionszuweisungen seitens der Politik an den Jugendbereich auszusprechen: „Jugendarbeit darf insbesondere die Parteien nicht entlasten, sondern muss sie ... herausfordern zu neuer Politik und neuer politischer Kultur.“

Havixbecker Modell für Arbeitslose Jugendliche e. V. (Hrsg.):

JUGENDSOZIALARBEIT UND RECHTSRADIKALISMUS.

Havixbecker Modell für Arbeitslose Jugendliche, Havixbeck, 1993

Die Tagung „Jugendsozialarbeit und Rechtsradikalismus“, deren Dokumentation diese Broschüre darstellt, ging von der These aus, dass „Jugendsozialarbeit ... den Kontakt mit einer weitgehend ausgegrenzten Gruppe Jugendlicher aufrechterhalten ..., die Chancen dieser Jugendlichen verbessern und damit auch den rechtsradikalen Tendenzen Paroli bieten“

soll. Entsprechend war es erklärtes Ziel, hierzu Umsetzungsschritte in die Praxis zu finden. Neben den Referaten wurden auch die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen aufgenommen.

Inhalt:

Vorwort. Pechel, M.: Ursachen und Formen des Rechtsradikalismus unter Jugendlichen. Gerlach, E.: Sozialarbeiterische Begleitung rechter Cliques. Nowak, T.: Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten mit rechtsradikalen Jugendlichen. Wendelmuth, S.: Jugendarbeit mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen: Akzeptanz statt Ausgrenzung. Diskussionsprotokoll. Nowak, T./Richels, M.: Interview im WDR. Anhang.

Heil, H./Perik, M./Wendt, P.-U. (Hrsg.):

JUGEND UND GEWALT: ÜBER DEN UMGANG MIT GEWALTBEREITEN JUGENDLICHEN.

Schüren, Marburg, 1993, ISBN 3-89472-075-1

Der Sammelband konzentriert sich auf den Umgang mit gewaltbereiten Jugendlichen. Insgesamt acht der 15 Beiträge setzen sich mit dem Ansatz „akzeptierende Jugendarbeit“ auseinander und diskutieren in diesem Zusammenhang unterschiedliche Facetten der Jugendarbeit.

Inhalt:

Perik, M./Heil, H./Wendt, P.-U.: Ausgrenzen oder anbieten? zum Umgang mit rechten Jugendlichen – anstelle eines Vorworts. Wendt, P.-U.: Hasst Du was, dann bist Du was: zum gewaltförmigen Verhalten junger Menschen. Thierse, W.: Von den Ursachen rechtsextremer Jugendgewalt in Ostdeutschland. Ness, K.: Alles nur „Einzeltäter und verwirrte Jugendliche“?: rechte Jugendszene, organisierter Neonazismus in Ostdeutschland. Ristau, M.: Die Wähler der extremen Rechten. Hartwig, T.: Emanzipation in Braun?: die „Attraktivität“ neofaschistischer Gruppierungen für Mädchen und Frauen. Jäger, S.: Rassismus in Deutschland: 9 Thesen zu Erscheinungsformen Ausmaß und Ursachen. Krafeld, F. J./Lutzebäck, E.: Akzeptierende Jugendarbeit mit rechtsextremen Jugendlichen: konzeptionelle Grundlinien praktischer Erfahrungen. Mücke, T./Korn, J.: Miteinander statt Gegeneinander: neue Wege in der Jugendarbeit – Dialogversuch mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen. Weihrauch, J.: „Die Zukunft gehört den Bastarden“: Notizen aus der offenen Arbeit mit „unauffälligen“ Jugendlichen. Mücke, T. u.a.: Jugend und Gewalt: Grenzen und Möglichkeiten der Jugendarbeit. Teuber, R.: Gewalt und Sozialarbeit: zum Beitrag der Jugendsozialarbeit. Wendt, P.-U.: Den Spagat wagen – und können: 15 Thesen zur Zukunft der (kommunalen Jugendarbeit). Mücke, T.: Wie kann ich mich vor Gewalt schützen? Wendt, P.-U.: Jugend und Gewalt: Literatur – Materialien – Adressen.

Heim, G./Krafeld, F. J./Lutzebäck, E./Schaar, G./Storm, C./Welp, W.:

„LIEBER EIN SKINHEAD ALS SONST NICHTS?": GRUNDSÄTZE EINER AKZEPTIERENDEN JUGENDARBEIT IN RECHTEN JUGENDCLIQUEN.

In: neue praxis. 4/1991, S. 300-310

Es geht den Autor/innen um Handlungsansätze der akzeptierenden Jugendarbeit, wobei die Darstellungen v.a. auf Erfahrungen aus der Arbeit mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen gewonnen werden. Der zentrale Gedanke des Beitrags ist, Jugendliche nicht zu „bekämpfen“ oder auszugrenzen, sondern sie bei einer gelingenden Lebensgestaltung und Lebensbewältigung zu fördern und zu unterstützen.

Heppner, S.:

INTERKULTURELLES LERNEN IN DER AUßERSCHULISCHEN JUGENDBILDUNGSARBEIT.

1. Aufl., TRIGA-Verl., Gelnhausen, 1997, ISBN 3-931559-25-4

Anlass für das vorliegende Buch ist die Reflexion der interkulturellen Jugendarbeit des Kreisjugendbildungswerks Marburg-Biedenkopf. Für den Autor gilt es, eine Verbindung zwischen Theorie und Praxis herzustellen. Entsprechend ist ein erster Teil u.a. der Klärung von Schlüsselbegriffen in der Diskussion um interkulturelle Erziehung wie Heimat, Kultur usw. vorbehalten. Dass seitens der Jugendbildungsarbeit ein wichtiger Beitrag zum friedlichen Zusammenleben von Menschen geleistet werden kann, wird im zweiten Teil anhand von Praxisprojekten dargestellt.

Hessische Landeszentrale für politische Bildung (Hrsg.):

GEDENKSTÄTTENARBEIT MIT JUGENDLICHEN: EINE HERAUSFORDERUNG FÜR DIE POLITISCHE BILDUNG. Wiesbaden, [o. J.]

Die vorliegende Broschüre dokumentiert Referate einer Fachtagung aus dem Jahr 1992, zu der Mitarbeiter/innen aus Gedenkstätten, den Landeszentralen sowie der Bundeszentrale für politische Bildung, aber auch Lehrer/innen eingeladen wurden, die sich bereits seit langem mit Inhalten, Stellenwert, den Zielen von Gedenkstättenarbeit und der Vermittlung von Kenntnissen über die nationalsozialistische Gewaltherrschaft an Jugendliche beschäftigen. Vorausgegangen war eine Untersuchung des Instituts „psydata“ zu Wirkungen von Gedenkstättenbesuchen bei Schüler/innen. Ein zentrales Ergebnis dieser Untersuchung ist, dass die Beschäftigung mit dem Nationalsozialismus und ergänzend dazu der Besuch einer Gedenkstätte nicht automatisch eine Immunisierung gegen rechtsextremes Gedankengut zur Folge haben. Vor diesem Hintergrund thematisierte die Fachtagung Sinn, Ziele und gegebenenfalls notwendige Veränderungen in der Gedenkstättenarbeit mit Jugendlichen aus unterschiedlichen Perspektiven.

Inhalt:

Einleitung. Hennig, E.: Gibt es eine Normalisierung des Bösen?: Anmerkungen zu verschiedenen Versuchen, die „deutsche Geschichte“ zu verwerten. Krause-Vilmar, D.: Thesen zum Lernen in Gedenkstätten. Hofman, T.: Jugendliche in der Gedenkstätte: Probleme eines pädagogischen Neuanfangs an der Gedenkstätte Buchenwald. Winter, B.: Jugendliche in der Gedenkstätte: zur Problematik einer altersgemäßen Vermittlung und Gedenkstättenkonzeption auf dem Hintergrund zeitlicher Distanz am Beispiel der Gedenkstätte Hadamar. Knigge-Tesche, R.: Engagement, Distanz, Ablehnung: Gedenkstättenbesuche als unterrichtsergänzende Vorhaben aus der Sicht von Lehrerinnen und Lehrern. Knigge, V.: Durch Abwehr und Widerstand hindurch begreifbar machen: zur Frage der Holocaust-Verarbeitung bei Jugendlichen. Lißmann, H.-J.: Zur Rezeption der NS-Gewalt bei Jugendlichen und pädagogischen Wegen, damit umzugehen.

Jantz, O./Muhs, W./Schulte, R.:

DER PROZESS DER INTERKULTURELLEN PÄDAGOGIK – ÜBERLEGUNGEN ZU EINER DIDAKTIK ANTIRASSISTISCHER BEGEGNUNGSPÄDAGOGIK.

In: deutsche jugend. 11/1998, S. 487-493

Mit den Projekten der interkulturellen Bildung wird stets auch die Hoffnung verbunden, dass es über die Informations- und Erfahrungszuwächse auch zu Veränderungen im Verhalten und bei den Einstellungen kommt. Doch zeigen die Erfahrungen, dass Skepsis angebracht ist. Die Autoren plädieren dafür, nicht die antirassistische Zielsetzung voranzustellen, sondern ein angemessenes Bildungsklima zu suchen, in dem Konfrontation, Weiterentwicklung und Selbstreflexion durch Akzeptanz ermöglicht werden.

Klawe, W./Matzen, J. (Hrsg.):

LERNEN GEGEN AUSLÄNDERFEINDLICHKEIT: PÄDAGOGISCHE ANSÄTZE ZUR AUSEINANDERSETZUNG MIT ORIENTIERUNGSVERLUST, VORURTEILEN UND RASSISMUS.

Juventa, Weinheim, 1993, ISBN 3-7799-0963-4

Als Praxishilfe für die Jugendarbeit basiert das Buch auf der Überlegung, dass Lernen gegen Ausländerfeindlichkeit nur dann – und dann auch nur vielleicht – aussichtsreich ist, wenn es gelingt, Vorurteile, reale oder vermeintliche Konflikte und Konkurrenzen auf der Folie der konkreten politischen, sozialen und ökonomischen Situation der Gegenwartsgesellschaft zu reflektieren. Solche „Suchbewegungen und Lernprozesse“ will der Band unterstützen. Im ersten Teil werden projektorientierte und seminarbezogene Lernformen vorgestellt. Im zweiten Teil geht es um die für die pädagogische Arbeit bedeutsamen Implikationen und deren theoretische Unterlegung. Der dritte Teil enthält ein kommentiertes Literaturverzeichnis sowie Medienhinweise und ein Adressverzeichnis.

## Inhalt:

Lernen gegen Ausländerfeindlichkeit: ein Problemaufriss. Wenzel, S.: Projekt Weltoffenheit: wie man die Schule im Dorf lässt – oder der fremde Prinz. Graubner, A.: Guck mal über'n Tellerrand: interkulturelles Lernen mit Kindern. Weiß, P./Reinwald, T.: Fremde werden Freunde: eine Kinderaktion der Katholischen Jungen Gemeinde. Heim, G./Krafeld, F. J./Lutzebäck, E./Schaar, G./Storm, C./Welp, W.: Jugendarbeit mit rechten Jugendlichen: Handlungsansätze aus der Praxis. Klawe, W.: „Ich hab nichts gegen Ausländer, aber...“: Versuch, den Argumenten Jugendlicher Raum zu geben. Teucher, B.: Asyl – ein Menschenrecht: Anregungen für die Jugendbildungsarbeit. Meyer, S./Pilling, I.: Ausländerfeindlichkeit, gibt's die? ein Videoprojekt mit deutschen und ausländischen Jugendlichen. Sander, G.: Interkultureller Austausch im Jugendverband: theoretische Überlegungen und praktische Erfahrungen. Dageförde, A./Klawe, W.: Ausländerfeindlichkeit in Frankreich und der Bundesrepublik: ein deutsch-französisches Erkundungsprogramm. Klawe, W.: Interkulturelles Lernen im Spiel: spielpädagogische Ansätze für die Jugendarbeit. Kowalewski, H.: Rantaba und Malindi – das abgewandelte Zwei-Nationen-Spiel. Matzen, J./Klawe, W.: Planspiel zur Ausländerpolitik: methodische Anmerkungen und Dokumentation eines mündlichen Planspiels. Zemke, L.: Wer sind wir wieder im Haus Europa? ein Planspiel. Klawe, W.: Sozialer Wandel, Migration und multikulturelle Gesellschaft: Perspektiven interkultureller Erziehung. Matzen, J.: Die Grenzen der Zumutbarkeit: über den Verlust des Vertrauten – ein Versuch nicht frei von Polemik. Evers, M./Schichterich, W.: Zeit der Wende – Zeit der Gewalt. Hafenecker, B.: Pädagogik, Jugendarbeit und Demokratie: Orientierungen im Lernen gegen Ausländer- und Fremdenfeindlichkeit. Bommers, M./Scherr, A.: Wem nützt multikulturelle Jugendarbeit? Demirovic, A.: Fremdenfeindlichkeit oder neuer Rassismus? Rätzsch, N./Siegler, B.: Abgrenzung ist ein Zeichen von Schwäche: ein Interview. Dijk, L. v.: Bollwerke gegen den Fremdenhass bauen! Matzen, J.: Argumente gegen Ausländerfeindlichkeit – gegen den Strich gebürstet. Klawe, W./Matzen, J./Brenner, G.: Ausländerfeindlichkeit, interkulturelles Lernen und multikulturelle Gesellschaft: kommentierte Literatur- und Medienhinweise.

### Krafeld, F. J.:

ESKALATION DER GEWALT GEGEN AUSLÄNDER – UND WAS TUN?

In: deutsche jugend. 11/1992, S. 500-502

Krafeld geht es in seinem Beitrag um Antworten auf die angesichts der hohen Gewaltbereitschaft des jugendlichen Rechtsextremismus wiederholt gestellte Frage „Was kann man tun?“. Sie lassen sich auf zwei zentrale Aussagen zusammenfassen: (1) diese Jugendliche sind darin zu unterstützen, mit ihrem Leben, mit ihrer Lebensbewältigung besser zurecht zu kommen; (2) man muss sich von der Illusion verabschieden, mit Aufklärung oder Bekämpfung rechtsextremistische Orientierungen und Gewaltbereitschaft unter Jugendlichen zurückdrängen zu können.

Krafeld, F. J.:

CLIQUENORIENTIERTE JUGENDARBEIT: GRUNDLAGEN UND HANDLUNGSANSÄTZE.

Juventa, Weinheim, 1992, ISBN 3-7799-0254-0

Krafeld geht in dieser Monographie von der Beobachtung aus, dass der konstituierende Begriff „Gruppe“ für die Realität der Jugendarbeit an Bedeutung verloren hat. Vielmehr stellt der Autor „Cliques“ in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen und entwickelt anhand dieser Kategorie konzeptionelle Grundsätze für die Jugendarbeit, die seiner Meinung nach dann erfolgreich ist, wenn sie Jugendliche im „Prozess der Suche nach gelingender Alltags- und Lebensbewältigung“ unterstützt. Das wiederum kann sie nur, wenn sie die von den Jugendlichen selbst entwickelten sozialen Beziehungsnetze und Organisationsmuster akzeptiert. Im letzten Kapitel des Buches werden am Beispiel cliquenorientierter Jugendarbeit mit rechten Jugendcliques praktische Ansätze der Arbeit entfaltet. Die Publikation enthält ein umfangreiches Literaturverzeichnis.

Krafeld, F. J.:

VERÄNDERUNGEN IN RECHTEN JUGENDSZENEN – KONSEQUENZEN FÜR DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT.

In: deutsche jugend. 7-8/1996, S. 316-327

Seit 1992 treffen sich „Praktiker/innen“ aus Projekten der Jugendarbeit in rechten Szenen zum Erfahrungsaustausch, ziehen Bilanz und entwerfen Perspektiven für zukünftiges Arbeiten. Der Artikel fasst wichtige Diskussionsstränge und -inhalte des Treffens im Herbst 1995 zusammen.

Krafeld, F. J.:

DIE PRAXIS AKZEPTIERENDER JUGENDARBEIT: KONZEPTE, ERFAHRUNGEN, ANALYSEN AUS DER ARBEIT MIT RECHTEN JUGENDCLIQUEN.

Leske + Budrich, Opladen, 1996, ISBN 3-8100-1559-8

Der Autor diskutiert den konzeptionellen Ansatz der „akzeptierenden Jugendarbeit“ und schildert Erfahrungen mit verschiedenen der dabei relevanten Arbeits- und Konfliktfelder: Cliques- und Gemeinwesenorientierung, aufsuchende Jugendarbeit, Trennung von Arbeit und Privatleben sowie geschlechtsspezifische Erfahrungen. Dabei bezieht er sich auf die Arbeit mit rechten Jugendcliques in Bremen. Den Erfolg des Ansatzes sieht er in der Verknüpfung der drei Ebenen: „Konzeptionelle Entwicklungsarbeit“, „Aufarbeitung praktischer Erfahrungen“ sowie in der „wissenschaftlichen Begleitung“ der Arbeit. In diese drei Kapitel gliedert sich auch die vorliegende Publikation. Im ersten Teil geht es um die konkrete Ausgestaltung der Arbeit auf der Grundlage des konzeptionellen Ansatzes der „akzeptierenden Jugendarbeit“. Dazu werden in die Darstellungen systematisierende und zusammenfassende, in Fortbildungsveranstaltungen erprobte Arbeitspapiere zu den konzeptionellen und praktischen Handlungsgrundlagen eingebaut. Das zweite Kapitel widmet sich den prakti-

schen Erfahrungen. Anhand von fünf Erfahrungsfeldern wird der Alltag der praktischen Arbeit beschrieben und analysiert. Schließlich thematisiert das dritte Kapitel Erfahrungen, die in der Praxisberatung oder Praxisforschung gemacht wurden. Die Publikation enthält ein Literaturverzeichnis.

Krafeld, F. J.:

VON DER AKZEPTIERENDEN JUGENDARBEIT ZU EINER GERECHTIGKEITSORIENTIERTEN JUGENDARBEIT.  
In: deutsche jugend. 6/2000, S. 266-268

Der Autor schätzt ein, dass es nicht (mehr) in jedem Fall um die Strategie der Akzeptanz in der Arbeit mit rechten Jugendlichen gehen kann. „Sie abzuholen, wo sie stehen, heißt aber natürlich nie, sie dort stehen lassen zu wollen, wo sie stehen.“ Vielmehr ist das nur der Ausgangspunkt angestrebter Veränderung. Dieser Veränderungsstrategie einen neuen konzeptionellen Namen zu geben ist Anliegen des Beitrags. Der Autor findet ihn in der „gerechtigkeitsorientierten Jugendarbeit“.

Krafeld, F. J.:

GERECHTIGKEITSORIENTIERUNG ALS ALTERNATIVE ZUR ATTRAKTIVITÄT RECHTSEXTREMISTISCHER ORIENTIERUNGSMUSTER.

In: deutsche jugend. 7-8/2001, S. 322-332

Ausgehend von den Erfahrungen, dass mit den „aufklärungsorientierten Konzepten und Angeboten in den letzten zehn Jahren gerade bei Jugendlichen, die sich von rechtsextremen Deutungsmustern“ angezogen fühlen, wenig erreicht wurde und andererseits der Stagnation sowohl beim Ansatz der akzeptierenden Jugendarbeit als auch in der Diskussion um pädagogische Angebote und Alternativen zu rechtsextremen Phänomenen überhaupt, stellt Krafeld Überlegungen zu einer gerechtigkeitsorientierten Jugendarbeit vor. „Gerechtigkeitsorientierung“ wird zum Schlüsselbegriff seiner Überlegungen, wobei er sie im Sinne eines „Strebens nach mehr Gerechtigkeit, gestützt auf ein Menschenbild, das (in offensiver Abgrenzung z.B. zu rechtsextremistisch geprägten Menschenbildern) die Achtung der Würde des Menschen (prinzipiell des Menschen – und nicht abgestuft bestimmter Menschen) als unveräußerlichen Anspruch zugrunde legt.“ Darauf aufbauend schließen sich Überlegungen zum dialogischen Lernen als Grundlage gerechtigkeitsorientierter Pädagogik, zur „professionellen Beziehungsarbeit“ und weiteren zentralen Handlungsebenen an.

Kraußlach, J.:

AGGRESSIONEN IM JUGENDHAUS: KONFLIKTORIENTIERTE PÄDAGOGIK IN DER JUGENDARBEIT.

Jugenddienst, Wuppertal, 1981, ISBN 3-7795-7357-1

Ausgehend von den Erfahrungen in der offenen Jugendarbeit mit aggressiven und gewaltbe-

reiten Jugendlichen skizziert Kraußlach die Grundlagen einer konfliktorientierten Pädagogik. Die Aggressionen der Jugendlichen werden dabei als Ausdruck einer aggressiven Gesellschaft verstanden. Für Pädagogen in diesem Feld der offenen Jugendarbeit sei es daher wichtig, Konflikte auszuhalten und mit den Jugendlichen zusammen zu bearbeiten. Sein pädagogisches Kernkonzept stellt Kraußlach unter dem Begriff „Interventionsberechtigung“ vor. Diskutiert werden die Voraussetzungen, die Entwicklung, die Formen und Auswirkungen von Interventionsberechtigung anhand der konkreten Arbeit mit ganzen Gruppen und einzelnen Anführern oder Mitläufern einer Gruppe.

Kraußlach, J./Düwer, F. W./Fellberg, G.:

AGGRESSIVE JUGENDLICHE: JUGENDARBEIT ZWISCHEN KNEIPE UND KNAST.

6. Aufl., Juventa, Weinheim, 1990, ISBN 3-7799-0532-9

Die Autor/innen berichten praxisnah und detailliert über ihre Erfahrungen mit einer Gruppe „schwer gefährdeter junger Menschen“ in einem Jugendklubkeller einer großstädtischen Kirchengemeinde in den 1970er Jahren – die auch die Grundlage einer anderen Publikation (Kraußlach 1981) bilden. Eingegangen wird dabei u.a. auf Möglichkeiten des pädagogischen Umgangs mit Aggressionen, Konflikten, Alkoholkonsum und Sexualität. Benannt werden auch verschiedene Punkte, die für die Autorengruppe Voraussetzungen erfolgreicher Arbeit darstellen: Verschwiegenheit, zurückhaltende Öffentlichkeitsarbeit, aufsuchende Arbeit, erlebnispädagogische Elemente, Hilfe-Leistungen sowie personelle und materielle Absicherung der Arbeit.

Kröll, U. (Hrsg.):

JUGEND UND GESCHICHTE: HISTORISCHES LERNEN, FORSCHEN UND SPIELEN IN DER AUßERSCHULISCHEN JUGENDBILDUNG.

Regensberg, Münster, 1987, ISBN 3-7923-0557-7

Im Mittelpunkt dieses Sammelbandes stehen historisches Forschen, Lernen und Spielen in der außerschulischen Jugendbildung. In einzelnen Beiträgen bzw. Projektberichten wird über die Auseinandersetzung mit Faschismus, Nationalsozialismus etc. der Bezug zum Thema hergestellt, auch wenn der Anteil des Sammelbandes dazu insgesamt klein ist. Der Reader ist insofern von Bedeutung, dass er das bis dato kaum beachtete Praxisfeld des Geschichtsunterrichts außerhalb der Schule beleuchtet.

Inhalt:

Vorwort. Hafenecker, B./Paul, G.: Faschismus und Jugendarbeit: Thesen zur Diskussion. Horstkotte, A./Koch, I./Lecke, D./Pobel, U.: Spuren sichern, Veränderungen begreifen, Folgen aufdecken: Anmerkungen zur Entwicklung und zur Perspektive eines Bildungsprojektes auf dem Land. Zacharias, W.: Geschichte spielen im Museum: ein Baustein offener Erziehung.

Kröll, U.: Geschichte in der Jugendbildung: mit Stichworten zu „Geschichtsdidaktik“, „Außerschulische Jugendbildung“ und „Jugend und Geschichte“. Schneider-Borgmann, B.: Möglichkeiten außerschulischer Kinder- und Jugendarbeit im Museum: ein Erfahrungsbericht aus dem Museum für Ur- und Frühgeschichte in Freiburg. Klawe, W.: „Was ich gemacht hätte? – Ich weiß es nicht!“: Jugendliche erkunden den Alltag Gleichaltriger im Nationalsozialismus. Grüneisl, G.: Mittelalter in der Blumenburg: „Vom Leben und Alltag der Ritter, Mönche, Mägde, Bauern“. Czock, H.: Bildungsurlaub zum Thema Faschismus: Überlegungen nach einem Seminar mit Berliner Auszubildenden. Kreutzer, P.: „Jugend fasst Geschichte an“: II. Internationale Jugendseminarreihe 1985 in Trier. Fricke, B.: Begegnungen mit der Geschichte: Friedensdienst in KZ-Gedenkstätten. Bretschneider, W.: Der Bauernkrieg des Franz von Sickingen: die inhaltliche Gestaltung einer Fahrt für Schüler aus einem Fußballverein. Großmann, W./Knobloch, S.: Historische Erkundungen in Berlin: ein Beispiel aus der Jugendbildungsarbeit. Scharinger, K./Schoßig, B.: Jugendgruppen forschten über die Jugend im Nationalsozialismus: ein Wettbewerb des Bayerischen Jugendrings. Below, A. v.: Geschichte für die Zukunft nutzbar machen: zeitgeschichtliche Bildungsangebote der Konrad-Adenauer-Stiftung für junge Mitbürger. Gorke, J.: Burggeflimmer ´85: Leiter von Pfadfindergruppen tanken neue Ideen. Geschichtswerkstatt Dortmund: Das Dortmunder Jugend- und Kindergeschichtshaus. Uellenberg, W.: Der Stellenwert und die Vermittlung historischer Themen in der gewerkschaftlichen Jugendarbeit des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB). Klein, G.: Jugendliche auf den Spuren ihrer Heimatgeschichte: Projekt „Bildstockrestaurierung“ in Hauenhorst-Catenhorn. Galen, H.: Die Jugendarbeitsgemeinschaft für Stadtgeschichte beim Stadtmuseum Münster. Stratenschulte, E. D.: Denk ich an Deutschland in der Nacht...: eine historisch-politische Stadterkundung in West- und Ostberlin. Landesjugendring Hamburg: Antifaschistische Jugendarbeit: Friedens-Work-Camp Neuengamme 1982.

Kuhls, H.:

ERINNERN LERNEN? PÄDAGOGISCHE ARBEIT IN GEDENKSTÄTTEN.

Agenda, Münster, 1996, ISBN 3-929440-80-6

Ausgehend von der Beobachtung, dass in Zeiten rechtsextremer und fremdenfeindlich motivierter Gewalttaten (Rostock, Mölln, Hoyerswerda etc.) Politik und Pädagogik dazu neigen, die Aufgabe der politischen Bildungsarbeit an die existierenden Mahn- und Gedenkstätten des Nationalsozialismus zu delegieren und Gedenkstättenbesuche zum pädagogischen Allheilmittel gegen rechtsradikale Ausschreitungen zu erklären, geht Kuhls der Frage nach, wie Gedenkstätten heute Erinnerungs- und politische Bildungsarbeit leisten und welche Mittel sie dazu verwenden. Kuhls geht zuerst auf die Entstehung und Einteilung von Gedenkstätten seit 1945 ein, analysiert danach die Konzeptionen und Praxisformen der Gedenkstätten für die Opfer des NS-Regimes und stellt ausgewählte Beispiele der Gedenkstättenarbeit vor.

Landesbeauftragte für Ausländerfragen Rheinland-Pfalz/Ausländerbeauftragter der Stadt Weimar/Arbeitskreis Asyl Rheinland-Pfalz/Initiativausschuss Ausländische Mitbürger in Rheinland-Pfalz (Hrsg.):

ANTIRASSISTISCHE JUGENDARBEIT.

1. Aufl., Mainz, 1993, ISBN 3-922845-20-7

Die Broschüre dokumentiert eine Tagung von Ausländerbeauftragten sowie Ausländer- und Asylinitiativen aus Thüringen und Rheinland-Pfalz 1992. Die abgedruckten Referate sind unterschiedlicher Couleur und reichen von der Auseinandersetzung mit verschiedenen Konzepten antirassistischer Jugendarbeit bis zur konkreten Situations- und Projektbeschreibung aus beiden Bundesländern. Die Publikation entstand in Kooperation mit dem Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz e.V. (ISM) und dem World University Service (WUS).

Inhalt:

Vorwort. Gerigk, H.: Begrüßung. Hafemann, H./Müller, H./Porr, C.: Einleitende Bemerkungen. May, M.: Motivstrukturen von Jugendlichen, die sich an rechtsextremistischen und rassistischen Übergriffen beteiligen. Hamburger, F.: Zwischen Ratlosigkeit und politischer Feuerwehr: pädagogische Überlegungen zur Gewalt gegen Minderheiten. Schubarth, W.: Zu Möglichkeiten und Grenzen antirassistischer Jugendarbeit. Hafemann, H.: Situationsbericht zur Jugend(verbands)arbeit in Thüringen. Becker, G.: Das Begleitforschungsprogramm „gewaltpräventiver Projekte“ in Thüringen. Wagner, C.: Rechtsextremismus und Gewalt: Jugendarbeit in Eisenach. BDP-Autorenteam: Das „Gallenstein“-Projekt: Arbeit mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen. Lankisch, H.: „Kaffeekisch“: Stichworte zu einem Streetwork-Projekt in Neukirchen (Saar). Canpolat, N./Flörchinger, M.: Das Neustadt-Projekt von Arbeit und Leben in Mainz. Färber, J./Vierheller Karg, H.: Der Beitrag der Gewaltkommission in Kaiserslautern zur antirassistischen Jugendarbeit auf kommunaler Ebene. Hafemann, H.: Zur Problematik von Projektförderung und Sonderprogrammen. Anhang.

Landesinstitut für Schule und Weiterbildung Nordrhein-Westfalen (Hrsg.):

INTERKULTURELLES LERNEN IN SCHULE UND STÄDTEN HILFT FREMDENFEINDLICHKEIT ÜBERWINDEN: DEUTSCH-NIEDERLÄNDISCHE FACHTAGUNG VOM 23.-24. MÄRZ 1995.

1. Aufl., Verl. f. Schule u. Weiterbildung, Bönen, 1995, ISBN 3-8165-4114-3

Die Dokumentation umfasst die wesentlichen Ergebnisse der Tagung. Abgedruckt wurden Referate und die Darstellung von Verlauf und Ergebnissen einzelner Workshops, u.a. zur Arbeit regionaler Initiativen und Projekte im Präventions- und Jugendbereich. Die Tagung wurde vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie getragen.

#### Inhalt:

Lancaster, H./Nijdam, M.: Vorwort. Geldschläger, P.: Abschlußdiskussion: Ergebnisse und Vereinbarungen. Fase, W.: Intercultural Education: The Dutch Way. Böth, G.: Von der Ausländerpolitik zum interkulturellen Lernen: was geschah in deutschen Schulen? Krüger-Potratz, M.: Von der Ausländerpädagogik zur interkulturellen Erziehung: Versuch einer einführnden Bilanz. Veemann, J.: Integration Through Education: ethnic Minority Pupils in Dutch Education. Brettmann, H.: Interkulturelles im sprachlichen Lernen. Chihabi, F.: Career counselling related to a person`s identity. Brettmann, H./Schouwenburg, H.: Workshop 1.1: Begegnung mit Sprachen und interkulturelles Lernen. Böth, G.: Workshop 1.2: Interkulturelle Erziehung und Schulorganisation. Böth, G./Verhoeven, T.: Workshop 1.3: Einbeziehen des Expertenwissens von ausländischen Lehrer/innen und der Regionalen Arbeitsstellen (RAA). Böth, G.: Workshop 2.1: Multikulturelle Stadtteilschulen. Schwarz, U.: Workshop 2.2: Beiträge der Schulaufsicht zur Überwindung schulischer Widerstände bezogen auf das Thema „Interkulturelles Leben in Schulen und Städten hilft Fremdenfeindlichkeit überwinden“. Reinders, K.-L./Stiller, E.: Rechtsradikalismus, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt: ein Lehrerfortbildungsprojekt. Straver, H.: Begegnungen mit der Muttersprache von Mulukern in den Niederlanden. Scharf, A.: Die Angebotsstruktur der RAA Duisburg. Tölle, R.: RAA als Service- und Vermittlungsagenturen. Milchert, J.: Europaschule für Köln.

#### Landesinstitut für Schule und Weiterbildung Nordrhein-Westfalen (Hrsg.):

GEMEINSAM HANDELN GEGEN FREMDENFEINDLICHKEIT UND GEWALT: EIN BEITRAG ZUM AUFBAU VON KOOPERATIONSNETZEN IN DER REGION.

1. Aufl., Verl. f. Schule u. Weiterbildung, Bönen, 1997, ISBN 3-8165-4301-4

Die vorliegende Publikation ist als Arbeitshilfe für den Bereich der Erwachsenenpädagogik konzipiert und Ergebnis des Projekts „Unterstützung der Entwicklung regionaler Kooperationsnetze zur Überwindung von Fremdenfeindlichkeit und Gewalt in Nordrhein-Westfalen und Brandenburg“. Die Arbeitshilfe ist in drei Teile gegliedert. Im ersten Teil „Einführende Texte“ sind Beiträge zusammengebracht, die die zentralen Themen des Projekts berühren: Fremdenfeindlichkeit, interkulturelles Lernen, Kooperation und Netzwerkarbeit. Der zweite Teil dokumentiert das eigentliche Projekt und der dritte Teil „Ein Netz aufbauen“ sammelt praktische Hinweise für den Aufbau regionaler Netzwerke und stellt weitere Beispiele aus der Praxis vor.

#### Inhalt:

Vorwort. Einleitung. Anlass des Projekts. Ziele und Arbeitsschritte. Aufbau und Arbeitshilfen. Butterwegge, C.: Von der „Ausländerfeindlichkeit“ zum interkulturellen Leben: Ursachen des Rechtsextremismus/Rassismus und Gegenstrategien. Wagner, B.: Jugend und Rechtsextremismus im Osten Deutschlands. Nestvogel, R.: Interkulturelles Lernen, Migration und soziale Wahrnehmung. Jungk, S.: Netzwerkipulse: Konfliktpotenziale und exemplarische

Konfliktlösung im Netzwerk. Initiierung und Begleitung regionaler Vernetzung: das Beispiel „Regionaltagungen“. Fischer, V./Kallinikidou, D./Stimm-Armiingeon, B.: Entstehung und Entwicklung eines Netzwerks: Netzwerk Interkulturelles Lernen (NIL) Oberhausen. Anhang.

Larcher, D.:

FREMDE IN DER NÄHE: INTERKULTURELLE BILDUNG UND ERZIEHUNG – IM ZWEISPRACHIGEN KÄRNTEN, IM DREISPRACHIGEN SÜDTIROL, IM VIELSPRACHIGEN ÖSTERREICH.

Drava, Klagenfurt, 1991, ISBN 3-85435-189-5

Larcher geht davon aus, dass interkulturelles Lernen zum neuen Modebegriff der Pädagogik geworden ist; ein Begriff, der seine Hochkonjunktur dem unaufhaltsamen Wandel der Nationalstaaten in multikulturelle Staatsgebilde verdankt. Abweichend von der Mehrzahl der unter diesem Stichwort veröffentlichten Literatur steht für Larcher weniger die Frage im Raum, wie Ausländer/innen und Migrant/innen integriert werden können. Vielmehr geht er von der These aus, dass der interkulturellen Pädagogik die Aufgabe zukommt, das Aggressionspotenzial der Fremdenfeindlichkeit zu entschärfen. Auf dieser These entwickelt er seinen Ansatz interkultureller Bildung und Erziehung. Die Publikation erschien in der Reihe „Dissertationen und Abhandlungen“ des Solwenischen Instituts zur Alpen-Adria-Forschung und enthält ein umfangreiches Literaturverzeichnis.

Lauterbach, W.:

ABBAU VON FREMDENFEINDLICHKEIT: KOOPERATIVES LERNEN IN ETHNISCH GEMISCHTEN AUSBILDUNGSWERKSTÄTTEN.

Asanger, Heidelberg, 1996, ISBN 3-89334-326-1

Die vorliegende Publikation dokumentiert die wissenschaftliche Begleitung sowie die Evaluierung des Modellversuchs „Entwicklung von Maßnahmen zum Abbau von Ausländerfeindlichkeit bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der beruflichen Bildung“ von Februar 1992 bis zum Juni 1995 in drei Berufsbildungseinrichtungen des Internationalen Bundes für Sozialarbeit/Jugendsozialwerk e.V. Vorausgehende Überlegung war, dass der Modellversuch sich nicht mit der Analyse der vielfältigen Ursachen von Fremdenfeindlichkeit, sondern mit dem Auffinden und der Umsetzung geeigneter Maßnahmen zu deren Abbau befassen sollte. Das Ziel der Maßnahmen, interethnische Distanzierungen abzubauen, konnte nicht erreicht werden.

Löchte, A./Sill, O.:

RECHTSEXTREMISMUS BEI WESTDEUTSCHEN JUGENDLICHEN: ERKLÄRUNGSANSÄTZE UND INTERVENTIONSMÖGLICHKEITEN AUS SICHT DER SOZIALARBEIT.

Lit, Münster, 1994, ISBN 3-89473-789-1

Die vorliegende Arbeit zielt auf die Darstellung dessen, was zum Zeitpunkt des Entstehens der Arbeit (1994) sowohl in der Forschung, in der Sozialarbeit und in der Sozialpädagogik zum Thema „rechtsorientierte Jugendliche“ in der Diskussion war – vieles hat seitdem an Aktualität nicht verloren. Dennoch ist es keine „reine“ Literaturarbeit. Nach den Erläuterungen zu den Erklärungsansätzen stellen die Autoren in einem zweiten Teil anhand von Projekterfahrungen praxisorientierte Handlungsansätze vor. Das Fazit der Autoren: „Lebensweltorientierte Ansätze erscheinen richtungsweisend für eine zukunftssträchtige Jugendsozialarbeit“.

Marz, F.:

ZUM UMGANG MIT RECHTSEXTREMEN ORIENTIERUNGEN VON JUGENDLICHEN IN DER SCHULE: STRATEGIEN FÜR DIE PÄDAGOGISCHE PRAXIS.

In: Gegenwartskunde. 4/1992, S. 497-503

Der Beitrag enthält zahlreiche Vorschläge für die schulische und außerschulische Bildung. Der Autor schätzt allerdings die Wirkung von „Aufklärung“ eher gering ein und empfiehlt drei andere Ansätze: die Stärkung der zwischenmenschlichen Vertrauensverhältnisse, Formen der Erlebnispädagogik sowie eine interkulturelle Pädagogik.

Moysich, J./Heyl, M. (Hrsg.):

DER HOLOCAUST: EIN THEMA FÜR KINDERGARTEN UND GRUNDSCHULE?

Krämer, Hamburg, 1998, ISBN 3-89622-026-8

Der Sammelband dokumentiert die gleichnamige internationale Tagung 1997 in Hamburg. Er vereint Beiträge aus Theorie und Praxis und gliedert sich in zwei Abschnitte mit jeweils mehreren Beiträgen. Im Teil „Grundsatzartikel“ setzen sich die Autor/innen eher theoretisch mit dem Thema auseinander, während im zweiten Teil Erfahrungsberichte aus der pädagogischen Praxis im Vordergrund stehen. Gemein ist allen Beiträgen die Bezugnahme auf die Rechte der Kinder sowie das ernsthafte Bemühen um die Reflexion und die Auseinandersetzung mit dem Holocaust.

Inhalt:

Vorwort der Herausgeber. Jepsen, M.: Grußwort. Lange, H.: „Erziehung nach Auschwitz“ als Aufgabe. Schreier, H.: Janusz Korczak, die Kinderrechte und das „Holocaust“-Thema. Dagan, B.: Wie können wir Kindern helfen, über den Holocaust zu lernen?: ein psychologisch-pädagogischer Zugang. Quindeau, I.: Unbewusste Prozesse in der individuellen und gesell-

schaftlichen Auseinandersetzung mit Auschwitz und dem Nationalsozialismus. Kestenberg, J. S.: Warum und wie sollen wir Kleinkindern von der Nazi-Zeit in Deutschland erzählen? Gillis-Carlebach, M.: Sternkinder und Sternkinder. Aram, I./Mooren, P.: Erziehung nach Auschwitz ... mit und ohne Auschwitz?: eine Aufgabe für Kindergarten und Grundschule. Beck, G.: Der Holocaust als Thema für die Grundschule. Heyl, M.: „Nein, aber ...“ oder: Warum? Badmor, A.: Zu Zielen und Methoden der pädagogischen Beschäftigung mit dem Thema Holocaust. Dijk, L. v.: Geschichten erzählen – über die Geschichte des Holocaust? Stender, K.: Mit Kindern über den Holocaust sprechen: Bericht einer Mutter. Moysich, J.: Über einige Versuche, in der Kindertagesstätte über die NS-Vergangenheit zu sprechen. Rodenhäuser, E.: Anne Frank im Unterricht einer dritten Klasse der Grundschule. Eysel, H.: Jüdische Kinder in Theresienstadt: Beispiel einer Unterrichtseinheit in einem vierten Schuljahr. Volkmann, K.: „Zum Erbe machen“ oder „Lernen aus der Geschichte“: pädagogische Überlegungen zum deutschen Kontext. Badmor, A.: Vergangenheit und Identität im Kindermuseum zur Geschichte des Holocaust. Gryglewski, E.: Angebote für 10- bis 13-jährige Schüler im Haus der Wannsee-Konferenz. Lipman Sepinwall, H.: Die Behandlung des Holocaust mit Kindern im Primarbereich (K-4) in den USA: Ziele, Strategien, Quellen, Evaluation und Themen. Tuinier, J.-D.: Unterricht über das Verhältnis Zweiter Weltkrieg – Gegenwart: Hintergründe und Perspektiven. Mooren, P.: Spuren des Holocaust in der eigenen Umgebung: Karlsruhe und Tilburg im „Dritten Reich“. Margolis, P.: „Caring makes a difference“. Kratsborn, W.: Projekt „Der Zweite Weltkrieg und die Grundrechte“. Hertling, V.: „... dass Auschwitz nicht noch einmal sei“ – ein Tagungsbericht.

#### Nickolai, W.:

GEDENKSTÄTTENPÄDAGOGIK MIT SOZIAL BENACHTEILIGTEN JUGENDLICHEN.

Lambertus, Freiburg i. B., 1996, ISBN 3-7841-0879-2

Gegenstand der Monografie ist die Darstellung unterschiedlicher Facetten des Projekts „Für die Zukunft lernen“. Ausgehend von der Beschäftigung mit rechtsradikalen Verhaltensmustern und den Lebenswelten sozial benachteiligter Jugendlicher entwickelten der Verein „Für die Zukunft lernen – Verein zur Erhaltung der Kinderbaracke Auschwitz-Birkenau“ e.V. und die Katholische Fachhochschule eine Fortbildungs- und Projektidee unter gleichnamigem Titel für Student/innen, Jugendliche und Mitarbeiter/innen des Christophorus-Jugendwerks, die eine intensive Form der Auseinandersetzung und die Möglichkeit der Weiterentwicklung durch Lernen und persönliches Erleben auch Zielgruppen anbieten will, die normalerweise nicht mit Angeboten der Gedenkstätten erreicht werden.

Oelemann, B.:

JUGENDGEWALT IST JUNGENGEWALT: GESCHLECHTSSPEZIFISCHE JUNGENARBEIT ALS NEUER ANSATZ DER JUGENDHILFE.

In: DVJJ-Journal. 1/1992, S. 85-88

Ausgehend von Erklärungshypothesen zur „Jungengewalt“ benennt Oelemann den bisherigen Umgang mit gewaltbereiten, auffälligen Jugendlichen: offene Jugendarbeit, Resozialisierungsmaßnahmen und Abenteuerpädagogik und setzt die „geschlechtsspezifische Jungenarbeit“ als neuen Ansatz daneben. Ziel dieses Ansatzes ist es, den Boden zu bereiten für eine positive Erweiterung des Selbstkonzepts von Jungen, indem „überzogene, traditionelle Männlichkeitstugenden“ in Frage gestellt werden.

Osborg, E.:

RECHTSRADIKALE ÜBERZEUGUNGSTÄTER: VERUNSICHERUNG- UND KONFRONTATIONSPÄDAGOGIK FÜR DIE PRÄVENTIONSARBEIT.

In: sozial. 3/2000, S. 86-90

Angesichts der weiterhin fehlenden schlüssigen Konzepte für die Prävention, die nicht nur auf Gewalt, sondern auch die Einstellungen rechtsradikaler Jugendlicher zielen, schlägt der Autor eines neues Herangehen vor, dass er als „Verunsicherungs- und Konfrontationspädagogik“ bezeichnet. Diese Konzepte stellt er an dieser Stelle erstmals in Ansätzen vor, weitere Konzeptbausteine sollen erst noch in Auseinandersetzung mit der Praxis erarbeitet werden – hierzu hofft der Autor auf Rückmeldungen von interessierten Praktikerinnen der Jugendsozialarbeit.

In dem Konzept, dass als eine notwendige Ergänzung der Sozialarbeit mit rechtsorientierten Jugendlichen verstanden werden soll, geht es vor allem darum, von der Idee des Überzeugenwollens und Argumentierens Abstand zu nehmen und sich als Pädagoge auf die Rolle des provokant Fragenden zu beschränken, der durch insistierende, verunsichernde Fragen den Jugendlichen zur Auseinandersetzung mit den Widersprüchen der eigenen Ideologie bringt, die letztlich dann auch von diesem selbst in Frage gestellt werden soll. Der Autor nennt dazu eine Liste möglicher „Widerspruchsthemen“ innerhalb der rechten Ideologie, die sich für eine solche Gesprächsführung eignen können.

Osborg, E.:

EMOTIONALE SCHWIERIGKEITEN IN DER PRÄVENTIVEN ARBEIT: MÖGLICHKEITEN UND GRENZEN DER GEWALTPRÄVENTION.

In: Standpunkt: sozial. 3/1993, S. 60-65

Der Autor versteht Gewaltprävention nicht als „Feuerwehrfunktion“ in speziellen Projekten, sondern vielmehr muss Prävention eingehen auf die Interessen der Jugendlichen im Kontext politischer Identitätsbildung. Prävention ist nicht Aufklärung – so die These des Autors, son-

dem Konfrontationspädagogik, auf die Sozialarbeiter/innen ausreichend vorbereitet und qualifiziert werden müssen. Wesentlich ist die Vernetzung verschiedener Akteure, bspw. der sozialen Dienste, freizeitpädagogischer Angebote sowie von Aktivitäten der Polizei.

Otten, H./Treuheit, W. (Hrsg.):

INTERKULTURELLES LERNEN IN PRAXIS UND THEORIE: EIN HANDBUCH FÜR JUGENDARBEIT UND WEITERBILDUNG.

Leske + Budrich, Opladen, 1994, ISBN 3-8100-1162-2

Das Handbuch verbindet theoretische Überlegungen mit der Zielsetzung der praktischen Relevanz und widmet sich dabei ausschließlich dem Ansatz des „Interkulturellen Lernens“ auf der Basis kommunikativer Didaktik. Das manifestiert sich in der ausführlichen Beschreibung praktischer Beispiele und den Handlungsanleitungen für pädagogische Mitarbeiter/innen in Form von Elementen internationaler Jugendarbeit. Austausch- und Begegnungsprojekte werden dabei als Maßnahmen gegen Vorurteile und Fremdenfeindlichkeit vorgestellt. Teil B und C des Handbuchs widerspiegeln Erfahrungen mit dem Ansatz. Besonderes Augenmerk legen die Autor/innen dabei auf das methodische Handwerkszeug. Das Handbuch richtet sich an alle, die in der interkulturellen Jugendarbeit tätig sind und erschien in der Schriftenreihe des Instituts für Angewandte Kommunikationsforschung in der Außerschulischen Bildung, Bonn.

Inhalt:

Einleitung. Otten, H.: Interkulturelle Jugendarbeit. Sternecker, P./Treuheit, W.: Ansätze interkulturellen Lernens. Taylor, M.: Methoden internationaler Jugendarbeit: Bausteine inhaltlicher Gestaltung. Treuheit, W.: Praxisbericht: Protokoll einer internationalen Jugendbegegnung. Meyer, S.: Migration und Rassismus: ein Videoprojekt mit deutschen und ausländischen Jugendlichen. Adloff, P.: Wo gehöre ich hin? Bimschas, B.: Deutschsein allein reicht dann nicht mehr aus. Krauß, A./Schmittinger, I.: Theorie und Praxis interkulturellen Lernens mit Medien. Lauritzen, P.: Sechs Monate europäischer Fortbildung in drei Phasen: Schwerpunkt: interkulturelle Jugendarbeit. Treuheit, W.: Interkulturelles Lernen als Gegenstand von Fortbildung. Schwalbach, R.: Deutscher Bundesjugendplan. Kaehlbrandt, R.: Deutsch-Französisches Jugendwerk. Lingenthal, M.: Deutsch-Polnisches Jugendwerk. Taylor, V.: Das Europäische Jugendwerk. Lueder, E.: Jugend in Europa. Serbser, G.: Partnership in Education and Training: PETRA II. Dick, W.: PETRA II, Aktion Ib, Betriebspraktika. Schulz, M.: PETRA II, Aktion II, Jugendinitiativen. Leiggh, T.: „Vorrangige Maßnahmen für die Jugend“: europäische Initiativen für die Jugendarbeit. Amey, I.: Lingua-Aktionsprogramm IV.

Pilz, G. A.:

JUGEND, GEWALT UND RECHTSEXTREMISMUS: MÖGLICHKEITEN UND NOTWENDIGKEITEN POLITISCHEN, POLIZEILICHEN, (SOZIAL-)PÄDAGOGISCHEN UND INDIVIDUELLEN HANDELNS.

Lit, Münster, 1994, ISBN 3-8258-2002-5

Dieses Buch ist das Ergebnis einer etwa zwanzigjährigen Auseinandersetzung des Autors mit dem Problem der Gewalt in Sport und Gesellschaft. Gewaltbereitschaft, Gewaltakzeptanz und rechtsextremistische Orientierungen der Jugendlichen werden einer sozialwissenschaftlichen Ursachen- und Bedingungsanalyse unterzogen; psychologische und individualistische Erklärungen werden nur am Rande gestreift. Das Bestreben des Autors liegt in der Konfrontation von wissenschaftlicher Erkenntnis mit den Alltagserfahrungen aus der sozialpädagogischen Praxis und gipfelt in einem „Plädoyer für eine strukturpolitische und sozialpädagogische Offensive“. Die Publikation entstand in der Reihe „Politik: Verstehen und Handeln“ und enthält eine gut sortierte Literaturliste zum Thema Gewalt.

Scherr, A. (Hrsg.):

JUGENDARBEIT MIT RECHTEN JUGENDLICHEN.

Böllert, Bielefeld, 1992, ISBN 3-925515-35-6

Der Sammelband setzt sich mit der Frage auseinander, welche Aufgaben der Jugendarbeit in der Auseinandersetzung mit Formen der Ausländerfeindlichkeit und Gewaltbereitschaft zukommen. Ziel ist es, durch die Auseinandersetzung mit theoretischen Analysen und Praxisreflexionen darzulegen, dass sozialpädagogische Arbeit mit rechtsorientierten Jugendszenen politisch und moralisch legitim, praktisch möglich sowie von der Sache her geboten ist. Gleichzeitig soll gezeigt werden, dass soziale Arbeit nur einen begrenzten Beitrag zur Bearbeitung des Problems erbringen kann.

Inhalt:

Scherr, A./Walcher, P.: Rechte Jugendliche – eine Herausforderung an die Jugendarbeit. Scherr, A.: Gegen „Leggewiesierung“ und „Heitmeyerei“ im Antifaschismus?: Antikritisches zur Debatte um eine Pädagogik mit rechtsorientierten Jugendlichen. Krafeld, F. J.: Grundsätze einer akzeptierenden Jugendarbeit mit rechten Jugendlichen. Welp, W.: „Ich bin doch kein Nazi, nur weil ich ausländerfeindlich bin!“. Hartmann, G.: „Hier ist jeder Außenseiter“: Gemeinwesenarbeit mit rechten Jugendlichen. Fromm, H.: Möglichkeiten sozialer Arbeit mit Fußballfans. Bommers, M./Scherr, A.: Faschos aus den Jugendzentren?: Probleme offener Jugendarbeit im Umgang mit rechten Jugendlichen. Scherr, A./Walcher, P.: Pädagogisches Mandat, persönliche und politische Identität. Literaturverzeichnis.

Scherr, A.:

ANFORDERUNGEN AN PROFESSIONELLE JUGENDARBEIT MIT AUSLÄNDERFEINDLICHEN UND GEWALTBE-  
REITEN JUGENDSZENEN.

In: neue praxis. 5/1992, S. 387-395

Ausgehend von der Überlegung, dass Pädagogik Politik nicht ersetzen kann, skizziert der Autor Anforderungen an einen fachlichen Umgang der Jugendarbeit mit der von Jugendlichen gegen „Fremde“ ausgeübten Gewalt. Zum einen muss es darum gehen, auf solche Lebenssituationen einzuwirken, in denen sich Gewaltausübung und Ausländerfeindlichkeit als eine subjektiv-sinnhafte oder subjektiv-notwendige Form der Selbstbehauptung darstellen kann. Zum anderen besteht ein Bedarf an aufsuchenden Projekten, z.B. im Hinblick auf die Zielgruppe Fußballfans. Desweiteren sieht der Autor Handlungsnotwendigkeiten der Jugendarbeit im Zusammenhang mit Aufgaben, die von Familien erbracht werden sollten, jedoch nicht mehr geleistet werden (können).

Scherr, A.:

GEFÄHRLICHE NAZIS, ÜBERFORDERTE SOZIALARBEITER?: DIE BEKÄMPFUNG DES RECHTS-  
EXTREMISMUS UND DER AUFTRAG DER JUGENDHILFE.

In: Jugendhilfe. 6/2000, S. 307-314

Erneut steht die Frage im Zentrum, wie wirksam gegen fremdenfeindliche Gewalt und Rechtsextremismus vorgegangen werden kann. Im Unterschied zu den 90er Jahren haben sich die Akzente der Problemwahrnehmung verschoben: Nicht mehr die Jugendhilfe, sondern vielmehr Strafverfolgungsbehörden stehen zentral in der Verantwortung, wenn es um die Beantwortung dieser Frage geht. So beleuchtet der Beitrag die aktuelle Debatte und skizziert Möglichkeiten und Grenzen der Jugendhilfe. Dazu benennt Scherr fünf Schwerpunkte, an denen sich Jugendhilfe zukünftig messen lassen muss: (a) die Problematik darf nicht länger in der Zuständigkeit weniger Expert/innen bleiben, sondern muss von der Fachöffentlichkeit insgesamt ernst genommen werden, (b) Sozialarbeiter/innen und Sozialpädagog/innen in den Regeleinrichtungen der Jugendhilfe sind für eine Arbeit mit rechten Jugendlichen zu qualifizieren, (c) Ausbau von Maßnahmen der politischen Bildung und Anerkennung des Bildungsauftrags auch in der offenen Jugendarbeit, (d) Nutzen der Möglichkeiten von Kooperationen im Bereich Jugendbildung und (e) Strukturen und Prozesse, deren Ergebnis die Marginalisierung und Deklassierung eines erheblichen Teils der Kinder und Jugendlichen ist, ebenso zu „skandalisieren“, wie die Produktion von Feindbildern und Vorurteilen im politischen und medialen Diskurs.

Simon, T.:

EIERLEGENDE WOLLMILCHSAU?: IM KREUZFEUER – AKZEPTIERENDE JUGENDARBEIT.

In: sozial extra. 10/1999, S. 16-17

Der Autor äußert sich zur überfordernden Erwartungshaltung gegenüber akzeptierender Jugendarbeit. Sie allein kann das Problem rechtsextremer Jugendlicher etc. nicht lösen. Vielmehr sind insgesamt vermehrt gesellschaftliche Anstrengungen nötig – auch und gerade seitens der Kritiker/innen der akzeptierenden Jugendarbeit, die er jedoch nicht näher benennt.

Schubarth, W.:

GEWALTPRÄVENTION IN SCHULE UND JUGENDHILFE: THEORETISCHE GRUNDLAGEN, EMPIRISCHE ERGEBNISSE, PRAXISMODELLE.

Luchterhand, Neuwied, 2000, ISBN 3-472-03971-X

Anliegen des Buches ist, Ergebnisse der Gewaltforschung für die Präventionspraxis fruchtbar zu machen. Theoretische Erklärungsansätze und Untersuchungsergebnisse werden systematisiert und auf ihre Relevanz für die Gewaltprävention befragt. Weiter werden Präventionskonzepte und Praxismodelle sowohl aus der Schule als auch der Jugendhilfe dargestellt und diskutiert. Im Anhang finden sich außerdem tabellarische Übersichten über empirische Studien zu Jugendgewalt und Rechtsextremismus.

Simon, T./BAG Offene Kinder- und Jugendeinrichtungen e.V./Suerkemper, A./Koss, T./Fehrlen, B. (Hrsg.):

OFFENE JUGENDARBEIT: ENTWICKLUNGEN, PRAXIS, PERSPEKTIVEN.

Fehrlen, Leinfelden, 1999, ISBN 3-925882-23-5

Im vorliegenden Sammelband geht es um die offene Kinder- und Jugendarbeit, eines der zentralen Arbeitsfelder der pädagogischen Arbeit gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit. Den Herausgeber/innen geht es um die Darstellung der unterschiedlichen Facetten der praktischen Arbeit ohne die theoretischen Aspekte völlig auszublenden. Im ersten Teil „Entwicklungen“ wird offene Jugendarbeit in ihrer historischen Entwicklung und ihren Verbindungen zu gesellschaftspolitischen Themen dargestellt. Im zweiten Teil widmet er sich den „grundsätzlichen Zugängen“, während im dritten Teil „Projekte“ als erfolgreiche Beispiele aus der Praxis vorgestellt werden – u.a. solche, in denen mit rechtsgerichteten Cliques gearbeitet wird oder bei denen gemeinsame Aktivitäten deutscher und ausländischer Jugendlicher im Vordergrund stehen. Im letzten Teil „Perspektiven“ werden übergeordnete fachliche Aspekte diskutiert.

## Inhalt:

Vorbemerkungen. Fehrlen, B.: Geschichte der Offenen Jugendarbeit. Simon, T.: Ist der Ertrag am Ende nur mittelmäßig?: Rahmenbedingungen für die offene Jugendarbeit. Thole, W.: Die „MacherInnen“ der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit im Profil. Rauw, R.: Mädchenräume, Jungengruppen – ist das noch nicht genug?: Grundlagen geschlechtsbezogener Pädagogik in der offenen Jugendarbeit. Simon, T.: Nichtdeutsche Jugendliche – multikulturelle Arbeit: eine Skizze der Entwicklung innerhalb der offenen Jugendarbeit. Becker, G.: „Auf gute Nachbarschaft“: stadtteilbezogene Zusammenarbeit und Kooperation in der offenen Jugendarbeit. Rech, H.: Offene Jugendarbeit als Teil kommunaler Infrastruktur. Götz, C.: Alltag in der offenen Jugendarbeit. Blonski, A.: Lilith – Mädchentreff: neue Wege gehen unter schwierigen Rahmenbedingungen. Schmiedel, A.: Praxis der Jungen- und Männerarbeit im Mädchen- & Jungentreff Oberföhring/Jugendberatung. Jähningen, R.: Veränderung als Arbeitsprinzip: offene Arbeit im Kindertreff Botnang/Stuttgart. Hauser, P.: Seit drei Jahrzehnten für alle offen – von den Schwierigkeiten einer integrativen Arbeit mit deutschen und ausländischen Jugendlichen. Hintermair, C.: Selbstorganisierte offene Jugendarbeit einst und jetzt: „Alles was wir wollen – Freizeit ohne Kontrollen!“ Grüßinger, W.: Zwischen Jugendarbeit und Kulturarbeit. Smetacková, V./Radléwitz, W.: Zwischen Barcelona und Sankt Petersburg: Die Schlesische 27: eine Entwicklung vom Berliner Kiez-Projekt zur europaweit anerkannten Institution. Schröder, S.: Vom schwierigen Konstituierungs- und Entwicklungsprozess offener Jugendarbeit in den neuen Bundesländern – berichtet aus einer Kleinstadt Sachsen-Anhalts. Dinger, G.: Sozialarbeit in einem selbstverwalteten Jugendzentrum. Münker, H./Streiter, D.: Mobiles Busprojekt in den östlichen Vororten Wiesbadens. Spring, B.: Offene Arbeit mit rechten Cliques. Sternberg, K.: Offene Arbeit in Magdeburg oder: Wie der Punk zum Kind kam. Sammet, M.: Fortbildung in der Offenen Jugendarbeit. Fehrlen, B.: Qualitätsentwicklung. Simon, T.: Offene Jugendarbeit im Kontext von Jugendhilfeplanung: Gründe für die Bedeutung offener Jugendarbeit in Planungsprozessen.

## SOZIALE ARBEIT ALS INTERKULTURELLE VERMITTLUNG.

In: Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit. 4/1994, S. 281-297

In vielen Bereichen der sozialen Arbeit taucht die interkulturelle – und versteckt auch die rassistische – Problematik immer wieder auf. Damit verbunden sind Fragen der Arbeit mit Migrant/innen genauso wie mit rechtsgerichteten Jugendlichen. Zum besseren Verständnis dieser Fragen werden zunächst die Grundlagen für interkulturelles Handeln geklärt. Im Zentrum stehen kommunikationstheoretische Gesichtspunkte.

## Projekte und Erfahrungsberichte

---

ANTI-RASSISMUS INFORMATIONEN-CENTRUM IN NORDRHEIN-WESTFALEN (ARIC-NRW).

In: Informationsdienst zur Ausländerarbeit. 1/1994, S. 50-53

Das ARIC-NRW wurde Ende 1993 gegründet und orientiert sich im Ansatz am ARIC Rotterdam/Niederlande. Ziel ist die breite Informations- und Aufklärungsarbeit im Themenspektrum Gewalt und Rassismus. Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung liegen noch keine Erfahrungen vor; vielmehr beabsichtigt der Beitrag die Werbung von Mitstreiter/innen und Sponsor/innen.

Arbeitsgemeinschaft Jugend gegen Gewalt, Rechtsextremismus und AusländerInnenfeindlichkeit (Hrsg.):

PERSONEN, PROJEKTE, PERSPEKTIVEN GEGEN GEWALT, RECHTSEXTREMISMUS UND AUSLÄNDERINNENFEINDLICHKEIT: EIN HANDBUCH DER ARBEITSGEMEINSCHAFT JUGEND GEGEN GEWALT, RECHTSEXTREMISMUS UND AUSLÄNDERINNENFEINDLICHKEIT.

Graz, 1995

Das Handbuch dokumentiert die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft „Jugend gegen Gewalt und Rechtsextremismus“ Graz, insbesondere bereits durchgeführte und bewährte Projekte. Es soll aber auch dazu beitragen, angepasst auf die jeweilige Situation, Ideen und Projekte weiterzuentwickeln. Ergänzt werden die Projektbeiträge durch ein Literaturverzeichnis, eine Sammelrezension österreichischer Fachliteratur sowie österreichische Kontaktadressen.

Arbeitskreis NS-Gedenkstätten NW e.V. (Hrsg.):

FORSCHEN, LERNEN, GEDENKEN: BILDUNGSANGEBOTE FÜR JUGENDLICHE UND ERWACHSENE IN DEN GEDENKSTÄTTEN FÜR DIE OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS IN NORDRHEIN-WESTFALEN.

1. Aufl., Düsseldorf, 1998

Die Broschüre bietet einen Überblick über die pädagogische Praxis in den seit 1980 entstandenen Mahn- und Gedenkstätten sowie den Dokumentations- und Begegnungszentren, die sich des Themas Nationalsozialismus vor Ort annehmen. Sie richtet sich an eine interessierte Öffentlichkeit aus Schule und Erwachsenenbildung, aus der Jugendarbeit, aber auch aus weniger institutionalisierten Zusammenhängen. Die vier Schwerpunkte „Gedenkstättenarbeit in Nordrhein-Westfalen“, „Beispiele neuer pädagogischer Ansätze“, „Internationale Jugendbegegnungen“ und „Ansätze in Entwicklung“ geben dem Sammelband die innere Struktur. Der herausgebende Arbeitskreis möchte insbesondere den Praktiker/innen Hilfen anbieten, sich mit dem Thema Nationalsozialismus auseinanderzusetzen, indem sie sich in den in Nordrhein-Westfalen existierenden Einrichtungen anregen las-

sen, Fragen und Probleme von Jugendlichen aufzugreifen, historisch zu konkretisieren, sie aus dem allgemeinen Appell des „Nie wieder“ herauszunehmen und auf eigenes Handeln bezogene Möglichkeiten zu entwickeln.

Inhalt:

Behler, G.: Grußwort. Genger, A.: Vorwort. Genger, A./Griese, K.: Entwicklungen und Veränderungen in der pädagogischen Arbeit der Gedenkstätten in Nordrhein-Westfalen. Goch, S.: Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus in der Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“. Frohn, H. W.: Neue Ansätze der Gedenkstättenarbeit: das NS-Dokumentationszentrum in Köln. Bohrisch, H.-W./Michalak, T.: Die Steinwache: Beispiele aus der praktischen Arbeit einer Mahn- und Gedenkstätte. John-Stucke, K.: Projekttag „Zeugnisse der NS-Geschichte in Wewelsburg“. Wrede, G./Wüllner, I.: Die Bonner Gedenkstätte und das Projekt „Gedenkbuch“. Schupetta, I.: Das pädagogische Konzept der NS-Dokumentationsstelle der Stadt Krefeld und das Projekt Gedenkbuch. Dietermann, K.: Gedenken einüben. Schrader, U.: Die pädagogische Arbeit der Begegnungsstätte „Alte Synagoge Wuppertal“. Griese, K.: Arbeit mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen in der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf. Schwiderowski, P.: Schüleraustausch zwischen der Viktoriaschule (Essen) und der WIZO Tzarfat School (Tel Aviv) als Beispiel geöffneten Umgangs mit deutsch-jüdischer Geschichte. Lutz, H.: Verfolgung und Widerstand, Erinnern und Gedenken: ein deutsch/polnisch/israelisches Jugendbegegnungsprojekt. Kenkmann, A.: Die Villa ten Hompel: Fortbildung für Berufsgruppen und Beschäftigung mit der Täterperspektive. Mühlendorfer-Vogt, C.: Spurensuche im Stalag 326: pädagogische Überlegungen zum geplanten historischen Lehrpfad.

Auernheimer, G.:

PROJEKTE INTERKULTURELLER BILDUNGS- UND KULTURARBEIT: EINLEITUNG ZU DEN PROJEKTBERICHTEN.

In: Informationsdienst zur Ausländerarbeit. 2/1994, S. 31-32

Auernheimer systematisiert mehrere Projekte zum Stichwort interkulturelle Bildungs- und Kulturarbeit und differenziert dabei zwischen verschiedenen Aufgabenstellungen – z.B. „Zusammenführen einander fremder Gruppen“ – und Positionen – z.B. „Kinder und Jugendlichen, die man zusammenbringen will, sollen an einen dritten, neutralen Ort versetzt werden“. Auernheimer geht davon aus, dass die Ziele und Ansprüche interkultureller Erziehung situationsabhängig sind. Es geht um die Erweiterung der eng begrenzten Handlungs- und Ausdrucksmöglichkeiten der Heranwachsenden mit der Zuversicht, dass das auch deren Bereitschaft zur Gewalt und zur Schuldzuschreibung an Fremde oder Andere reduziert und dazu beiträgt, Vorurteile abzubauen.

Barkhau, H.:

GEWALTBEREITSCHAFT UND RECHTSEXTREMISMUS – HANDLUNGSANSÄTZE AUS INTEGRATIVER SICHT.  
In: deutsche jugend. 6/1995, S. 266-270

Der Autor stellt seine Erfahrungen im Rahmen eines Projektes mit gewaltbereiten und rechtsorientierten Jugendlichen vor. Das Vorhaben basierte auf dem Ansatz der „Aufsuchenden Arbeit“ und verfolgte zwei Grundannahmen: (1) „Jedes Verhalten stellt einen Versuch dar, Lebenssituationen zu bewältigen.“ Und (2) „Jedes Verhalten ist subjektiv sinnvoll“. Aus dieser Perspektive wurde als Ziel des Projektes die Veränderung der Persönlichkeitsstruktur dieser Zielgruppe erklärt. Generell, so das Fazit, dürfen die Erwartungen an die soziale Arbeit in diesem Kontext aber nicht zu hoch angesetzt werden.

Behn, S./Heitmann, H. (Hrsg.):

JUGENDARBEIT UND RECHTSEXTREMISMUS.

IFFJ, Berlin, 1993

Die Broschüre wendet sich an Jugendarbeiter/innen, die sich einerseits einen Überblick über wichtige Literatur zur Thematik verschaffen möchten und andererseits anhand von Praxisberichten nachlesen wollen, welche Aspekte in der Jugendarbeit mit rechten und/oder gewaltbereiten Jugendlichen berücksichtigt werden müssen, welche Probleme auftreten können und welche Lösungswege sich anbieten. So enthält die Broschüre u.a. einen Teil mit Buchbesprechungen als auch einen Teil mit Erfahrungsberichten. Die Broschüre erschien in der Reihe des Informations-, Forschungs-, und Fortbildungsdienst Jugendgewaltprävention (IFFJ), Berlin.

Inhalt:

Buchbesprechungen. Erfahrungsberichte. Mücke, T./Korn, J.: Neue Wege der Jugendarbeit: „Miteinander statt gegeneinander“ – ein Versuch des Dialogs mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen. Heinisch, M.: Grundlagen der sozialdemokratischen Jugendarbeit. Wiederanders, L.: Straßensozialarbeit in Leipzig. Klose, A./Schneider, T.: Fan-Projekte – Grundlagen und Möglichkeiten von sozialraumbezogenen Drehpunkteinrichtungen. Heitmann, H.: Jugendarbeit im Umgang mit Gewalt – auf neuen Wegen oder im Dilemma. Zur rechtlichen Situation.

Bottländer, J.:

SOZIALPÄDAGOGISCHE BEMÜHUNGEN IN DER KATHOLISCHEN JUGENDARBEIT: DAS LANDAUER MODELL.

In: Unsere Jugend. 2/1997, S. 63-65

Ziel des vorgestellten Projekts ist die Integration rechtsradikaler Jugendlicher in die Gesellschaft. Das Landauer Modell bewegt sich auf zwei Ebenen. Erstens werden unter dem

Motto „Miteinander leben“ den (rechtsradikalen) Jugendlichen „freundschaftliche Erfahrungen“ auch mit Ausländer/innen ermöglicht. Zweitens wird ihnen „Geborgenheit vermittelt“ mit dem Ziel, „den Sinn des Lebens (wieder-)zuentdecken“. Realisiert wurde das Projekt im Rahmen des Katholischen Jugendwerks St. Josef, das 90 Auszubildende aus ganz Deutschland beherbergt, die bereits mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind und nach einer dreijährigen Ausbildung diese jugenderzieherische Einrichtung wieder verlassen.

Brinkmann, A./Ehmann, A./Milton, S./Rathenow, H.-F./Wyrwoll, R. (Hrsg.):

LERNEN AUS DER GESCHICHTE: PROJEKTE ZU NATIONALSOZIALISMUS UND HOLOCAUST IN SCHULE UND JUGENDARBEIT.

ARCult-Media, Bonn, 2000, ISBN 3-930395-23-1

Das vorliegende Material stellt eine Medienkombination dar: Ein wissenschaftliches CD-ROM-Projekt mit Begleitbuch. Das Projekt umfasste eine umfangreiche wissenschaftliche Grundlagenrecherche zur praktischen Umsetzung des Themas „Nationalsozialismus und Holocaust“ in der aktuellen deutschen historisch-politischen Bildung in Schule und Jugendarbeit. Die CD-ROM dokumentiert bundesdeutschen Schulalltag, stellt Projekte vor, beinhaltet Originaldokumente und historische Fotos sowie eine Fülle weiterer Materialien, die den Nutzer/innen das gesamte Themenumfeld verdeutlichen sollen und somit auch als Nachschlagewerk für viele Fragen der deutschen Holocaust-Erziehung gedacht ist. Neben dieser Medienkombination wurde eine Internetseite eingerichtet ([www.holocaust-education.de](http://www.holocaust-education.de)), die einer nationalen wie internationalen Öffentlichkeit als Informationsplattform zum Thema dienlich sein soll.

Inhalt:

Heye, U.-K./Sartorius, J./Bopp, U.: Zum Geleit. Wyrwoll, R.: Einführung. Milton, S.: Unterschiede des Diskurses in den USA und Deutschland. Ehmann, A./Rathenow, H.-F.: Nationalsozialismus und Holocaust in der historisch-politischen Bildung. Chronologie. Wie nutze ich die CD-ROM? CD-ROM.

Bundeskriminalamt (Hrsg.):

KRIMINALPRÄVENTION: RECHTSEXTREMISMUS – ANTISEMITISMUS – FREMDENFEINDLICHKEIT.

Luchterhand, Neuwied, 2000, ISBN 3-472-04551-5

Der vorliegende Band stellt ausgewählte nationale Präventionsprojekte und Institutionen zu den Themenbereichen „Fremdenfeindlichkeit“, „Gewalt“, „Jugendkriminalität/Jugendschutz“, „Institutionen mit fester Themenzuschreibung“ (z.B. Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften) dar. Die Sammlung basiert auf Datenmaterial des Bundeskriminalamtes, das sich bereits im Zuge anderer Forschungsprojekte (z.B. „Fremdenfeindliche Gewalt und Skinheads – eine Literaturanalyse und Bestandsaufnahme polizeilicher Maßnahmen“ 1994) mit den

Problemfeldern des Rechtsextremismus und der Fremdenfeindlichkeit auseinander setzte. Bei den Projektdarstellungen finden sich thematische Überschneidungen zwischen den Bereichen „Jugendkriminalität/Jugendschutz“ und „Gewalt“.

Canpolat, N./Hummel, D.:

DAS NEUSTADT-PROJEKT: ZUM ALLTAG INTERKULTURELLER ARBEIT IM STADTTEIL.

In: Informationsdienst zur Ausländerarbeit. 1/1994, S. 68-71

Es handelt sich um einen Erfahrungsbericht anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Neustadt-Projekts in Mainz. 1983 ins Leben gerufen verfolgt es das Ziel, Bildungs- und Kulturarbeit „vor Ort“ – im Stadtteil – zu leisten und sich so auf die Lebensrealität der dort lebenden Menschen zu beziehen. Damit wurde ein neuer Weg in der politischen Bildungs- und Kulturarbeit eingeschlagen. Resümierend wird eingeschätzt, dass das Projekt „angenommen“ wird und dadurch, dass potentiell konflikträchtige Situationen entschärft werden, einen „kleinen“ Beitrag zur Akzeptanz und zum Freiraum von Minderheiten in der Bundesrepublik leistet.

Cladder-Micus, A./Kohaus, H.:

AMBULANTES ANTIAGGRESSIVITÄTSTRAINING MIT GEWALTÄTIGEN JUGENDLICHEN.

In: deutsche jugend. 6/1995, S.257-265

Ansatz des hier vorgestellten Training-Konzepts ist die Zielstellung, Jugendliche dazu zu bewegen, von ihrem aggressiven Gewaltverhalt abzulassen und dabei das Bedürfnis der Jugendlichen selbst nach Gewaltfreiheit zu nutzen. Beschrieben werden Teilnahmevoraussetzungen und Rahmenbedingungen, Schwerpunkte und Inhalte, vorbereitende Sozialanamnese und der Trainingsvertrag, der Verlauf des Trainings selbst, Erfahrungen mit den Trainings aus der Sicht der Jugendzentrums-Mitarbeiter/innen und der Trainer/innen. Zu den Erfolgen des Trainings, so die Autoren, zählt die Erfahrung der Jugendlichen, dieses 16-wöchige Training durchgehalten zu haben.

Dölker, F./Regnery, M:

SKINS GO BUCHENWALD: EIN STREETWORK-PROJEKT MIT RECHTEN JUGENDLICHEN AUS FULDA.

In: Sozial extra. 6/1999, S. 16-17

Das Streetworkprojekt arbeitet mit einer Clique vorwiegend männlicher Jugendlicher im Alter von 16 bis 23 Jahren am Bahnhofsvorplatz in Fulda. Die Arbeit der Streetworker zielt auf Verhaltens- und Einstellungsänderungen. Beschrieben wird, wie sich aus den von den Jugendlichen selbst artikulierten Wünschen nach Beschäftigung und Unternehmungen das Projekt Skin go Buchenwald entwickelte und wie es Schritt für Schritt in der Praxis realisiert wurde.

Dokumentations- und Informationsstelle zur Geschichte der Erziehung und Sozialen Arbeit (DIGESA) an der Fachhochschule Hildesheim/Holzminde (Hrsg.):

JUGENDARBEIT ZWISCHEN GEWALT UND RECHTSEXTREMISMUS: DARSTELLUNG UND ANALYSE AKTUELLER HANDLUNGSANSÄTZE.

Olms, Hildesheim, 1994, ISBN 3-487-09852-0

Das vorliegende Buch basiert auf einer von der DIGESA 1992/93 durchgeführten Umfrage bei privaten und öffentlichen Trägern der sozialen Arbeit, Hochschulen und Initiativen zum Titelthema. Das aufbereitete Material gibt einen breiten Überblick über vorhandene Projektansätze, aber auch Anregungen zum Aufbau neuer Arbeitsvorhaben in einzelnen Handlungsfeldern, insbesondere durch die exemplarische Darstellung einzelner Projekte. Der Bericht erschien in der Hildesheimer Schriftenreihe zur Sozialpädagogik und Sozialarbeit und enthält ein Literaturverzeichnis.

Eckmann, M.:

DAS ANTIRASSISMUS-TELEFON: NEUE PARADIGMEN UND INNOVATIVE PRAXISMODELLE IM KAMPF GEGEN RASSISTISCHE DISKRIMINIERUNG.

In: Sozial extra. 9/1997, S. 14-16

Unter dem Stichwort „Antirassismus-Telefon“ wurden in der französisch sprechenden Schweiz Handlungsstrategien gegen die rassistische Diskriminierung von Migrant/innen erprobt. Der Beitrag berichtet über einen Anwendungsfall in der Westschweiz. Das Projekt wurde von der Association romande contre le rasisme (ACOR) getragen. Dieses SOS-Telefon bietet Opfern, Zeugen, aber auch Tätern rassistischer Diskriminierung die Möglichkeit, sich zum Null-Tarif telefonisch Gehör zu verschaffen. Zwar handelt es sich um einen Ansatz, der darauf zielt, zu lernen, wie man mit Differenz umgeht. Dennoch stellt Eckmann nicht in Frage, dass es sich lediglich nur um ein Projekt handelt und im Rahmen der Auseinandersetzung vielmehr ein „kollektiver Prozess zur Bildung einer resistenten kollektiven Identität“ gefragt ist, die zum Widerstand gegen jedwede Art von Diskriminierung befähigt.

Erziehung und Wissenschaft/Report:

UNZIVILEM EINHALT GEBIETEN (1): WER WO WAS GEGEN RECHTS MACHT.

In: Erziehung und Wissenschaft. 11/2000, S. 18-20

In Kooperation zwischen der Zeitschrift „Erziehung und Wissenschaft“ und der Berliner Presse-Agentur „Report“ wurde ca. 15 „Initiativen gegen Rechts“ recherchiert, dokumentiert und veröffentlicht. Neben organisatorischen Daten (Adresse, Ansprechpartner/innen etc.) erhalten die Leser/innen auch eine Beschreibung zur Zielsetzung und den Arbeitsfeldern der jeweiligen Projekte.

### Erziehung und Wissenschaft/Report:

EINHALT GEBIETEN (2): WER WO WAS GEGEN RECHTS MACHT.

In: Erziehung und Wissenschaft. 12/2000, S. 40

In Kooperation zwischen der Zeitschrift „Erziehung und Wissenschaft“ und der Berliner Presse-Agentur „Report“ wurden ca. 10 „Initiativen gegen Rechts“ recherchiert, dokumentiert und veröffentlicht. Neben organisatorischen Daten (Adresse, Ansprechpartner/innen etc.) erhalten die Leser/innen auch eine Beschreibung zur Zielsetzung und den Arbeitsfeldern der jeweiligen Projekte.

### Evangelisches Missionswerk in Deutschland (EMW)/Ev.-luth. Missionswerk in Niedersachsen (ELM) (Hrsg.):

SCHRITTE GEGEN TRITTE: EIN ÖKUMENISCHES LERNPROJEKT FÜR SCHULEN UND GEMEINDEN.

EMW, Hamburg, 1999

Grundsätzliche Überlegungen zum Gewalt-Begriff und dessen Bipolarität bilden einen Grundstock für das hier vorgestellte Projekt. Die positive Seite von Gewalt – im Sinne von Ermächtigung (engl. Empowerment) – soll herausgearbeitet werden. Konkret knüpft das Projekt an Erfahrungen mit struktureller und persönlicher Gewalt an, die im Kontext der Apartheid Südafrikas gemacht wurden und thematisiert die Kraft, die gewaltfreien Widerstand ermöglicht hat. Die Autor/innen verstehen das Vorhaben als ein „Brückenschlag-Projekt“, das Schüler/innen an praktischen Beispielen zeigen soll, dass Zivilcourage Stärke bedeutet.

#### Inhalt:

Burckhardt, K. J.: Vorwort. Eckert, R.: Gewalt unter Jugendlichen: Probleme und Interventionschancen. Burckhardt, K. J.: Vom Umgang mit Gewalt – in Südafrika und bei uns: Hintergrund, Intention, Durchführung, Checkliste zur technischen Vorbereitung. Das Hamburger Hungertuch. Grundinformation Südafrika: Länderinfo. Südafrika-Quiz. „Canaan ist überall“ – Migration, Armut, Entwurzelung in Südafrika. „Canaan – eine Flüchtlingsfamilie unterwegs“: Begleitinformation zum Planspiel. Materialien. Wink, W.: Der Dritte Weg Jesu. Koch, R.: Ein Projekt zieht Kreise: über regionale Vernetzungen des Projektes. Jansen, A.: Wider die Repression: eine Beobachtung über die Wirkungen des Workshops „Schritte gegen Tritte“. Soweto-Tag in Braunschweig: über globale Vernetzungen des Projektes. Programm zur Überwindung von Gewalt des Ökumenischen Rates der Kirchen. Großer Peace-Chat weltweit im Internet: Schülerinnen und Schüler diskutieren über Gewalt per Computer – einmal über den Globus. Medienecho.

Fachhochschule Potsdam, Fachbereich Sozialwesen (Hrsg.):

JUGENDARBEIT IN OSTDEUTSCHLAND ZWISCHEN EXPERIMENT UND SELBSTBEWUßTSEIN.

1. Aufl., Fachhochsch., Fachbereich Sozialwesen, Potsdam, 1998, ISBN 3-9805516-1-X

Die Veröffentlichung enthält drei Berichte über Jugendarbeit in Ostdeutschland, die im Rahmen eines Praxisseminars im berufsbegleitenden Studiengang Sozialarbeit/Sozialpädagogik der Fachhochschule Potsdam entstanden. Die vorgestellten Arbeiten haben Projektcharakter und werden ausführlich beschrieben. Ergänzt werden die Seminarberichte durch eine Sammlung von (lokalen) Pressemitteilungen im Anhang. Die Publikation erschien in der Reihe „Arbeitsmaterialien des Fachbereichs Sozialwesen“ der Fachhochschule Potsdam.

Inhalt:

Bartsch, R.: Jugendsozialarbeit mit rechtsorientierten Jugendlichen in Velten. Grunow, S.: Fragmente eines Tagebuchromans „Aus dem Leben einer Schreibtischtäterin“. Peisker, C.: Das Wesentliche, das Besondere und das Alltägliche.

Feix, W.:

ETWAS DAGEGEN TUN!

In: Welt des Kindes. 4/1993, S. 16-19

Vorgestellt wird ein Schulprojekt zum Thema Ausländerfeindlichkeit in Oberursel. Anlass für das Projekt waren die Rostocker Ausschreitungen 1992 und das Aufgreifen des Themas im Pädagogikunterricht einer Fachschule für Erzieher/innen. Zwar wurde mit dem Projekt – so die Einschätzung Feix´ – „emotionale Erschütterung“ erzeugt, jedoch wurde es versäumt, „eine Möglichkeit aufzuzeigen, mit dieser Betroffenheit etwas anzufangen“.

Gedenkstätte Buchenwald:

JUGENDBEGEGNUNGSSTÄTTE DER GEDENKSTÄTTE BUCHENWALD: EIN RÜCKBLICK.

Weimar, 1995

Die Broschüre dokumentiert die Arbeit der Gedenkstätte insbesondere mit Jugendlichen und Jugendgruppen. Ausgehend von Fragen wie: Was kann ein Ort wie Buchenwald 50 Jahre nach der Befreiung für eine ganz andere Generation junger Menschen bedeuten? Oder: Können diese jungen Menschen vor Ort aus der Geschichte für das eigene Leben lernen? wurde die Bildungs- und Begegnungsarbeit der Jugendbegegnungsstätte Buchenwald resümiert. Zwar lassen sich nach Meinung der Mitarbeiter/innen keine abschließenden Antworten auf diese Fragen finden. Sie sehen aber generell in dem Versuch, Buchenwald mehr und mehr auch als Lernort zu begreifen, einen Weg der Bildungs- und Begegnungsarbeit.

G. T.:

BRANDANSCHLAG AUF EIN ASYLBEWERBERHEIM – EINE SCHULKLASSE ÜBERNIMMT DIE PATENSCHAFT.

In: Pädagogik. 3/1992, S. 15-16

Es handelt sich um den Entstehungsbericht eines Projekts. Anlässlich eines Brandanschlags auf das Asylbewerberheim in einem Vorort von Bremen übernimmt eine Hauptschulklasse die Patenschaft über einen ihrer Mitschüler, der von dem Anschlag betroffen war. Geschildert werden die positiven und negativen Auseinandersetzungen in der Klasse. [Die Hauptschullehrerin, die das Projekt initiierte, wollte namentlich nicht genannt werden, um Belästigungen zu vermeiden.]

Hammer, W.:

„ERFOLG DURCH DISZIPLIN! ERFOLG DURCH GEMEINSCHAFT!“

In: Pädagogik. 2/1990. S. 24-27

Beschrieben wird „Erziehung zu Demokratie und gegen (Rechts-)Radikalismus“ im Geschichts- und Deutschunterricht der Auguste-Viktoria-Schule in Flensburg, wo der Autor als Lehrer tätig ist. Letztlich gipfeln die Bemühungen im Schreiben eines Theaterstücks, das „alle Probleme zusammenfasst und darstellt“.

Hartwig, M.:

SKINHEADS IN DER OFFENEN JUGENDARBEIT: BERLINER ERFAHRUNGEN.

In: deutsche jugend. 7-8/1990, S. 325-329

Geschildert werden Erfahrungen aus der Arbeit mit Berliner Skinheads seit Mitte der 80er Jahre. Zwar gelang es mehrheitlich, eine Gesprächsbasis zu errichten, dennoch blieben die ideologischen Einstellungen der Jugendlichen unverändert – so die Einschätzung der Autorin. Veränderungsprozesse waren nur bei denjenigen Jugendlichen zu verzeichnen, die eher kein faschistisches Weltbild hatten. Am Ende bleibt das Resümee, dass Jugendarbeit nur eine Chance hat, in diesem Bereich erfolgreich zu sein, wenn die Auseinandersetzung mit den Jugendlichen politisch bewusster und kenntnisreicher erfolgt und das setzt erst einmal eine grundlegend bessere finanzielle Ausstattung in der Jugendarbeit voraus.

Hepner, S./Schmidt, A.:

„LEBEN IN VIELFALT“: EIN PROJEKT INTERKULTURELLER JUGENDBILDUNGSARBEIT.

In: deutsche jugend. 1/1995, S. 11-13

Vorgestellt wird ein Projekt in Regie des Jugendbildungswerks des Landkreises Marburg-Biedenkopf. Ausgegangen wird von der Annahme, dass interkulturelle Jugendarbeit, die für Toleranz und Akzeptanz zwischen Menschen unterschiedlicher kultureller Prägung eintritt, kulturelle Vielfalt bejaht. Interkulturelles Lernen ist daher eine bedeutsame Lernform bei

Jugendlichen und Erwachsenen, um sich von einer derzeit vorherrschenden Kultur der Vorurteile und Intoleranz hin zu einer Kultur des Dialogs zu bewegen – so die Autoren. Das Projekt umfasst das Erstellen eines Buches zum Thema „Fremd-Sein“, die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Thema sowie die Erarbeitung einer Ausstellung mit Begleitprogramm.

Krafeld, F. J./Möller, K./Müller, A.:

JUGENDARBEIT IN RECHTEN SZENEN: ANSÄTZE – ERFAHRUNGEN – PERSPEKTIVEN.

Ed. Temmen, Bremen, 1993, ISBN 3-86108-210-1

Unter dem Titel „Projekte in rechten Jugendszenen – Erfahrungsaustausch von Mitarbeiter/innen“ fand 1992 in Bremen eine Fachtagung von „Praktiker/innen“ statt. Der vorliegende Band stellt die Ergebnisse dieser Tagung sowie ihre zentralen Diskussionsstränge und -inhalte vor. Dafür gliederten die Herausgeber/innen das Werk in die drei Kapitel: „Jugendarbeit und Rechtsextremismus – gängige Verständnisse bröckeln weiter“, „Praktische Erfahrungen mit sozialer und pädagogischer Arbeit in rechten Jugendszenen“ und „Einrichtung und Wirkung von Projekten in rechten Jugendszenen“. Der Band erschien in der Schriftenreihe der Landeszentrale für Politische Bildung Bremen.

Lanig, J.:

100 PROJEKTE GEGEN AUSLÄNDERFEINDLICHKEIT, RECHTSRADIKALISMUS UND GEWALT.

1. Aufl., AOL-Verl., Lichtenau, 1996, ISBN 3-89111-289-0

„Am wie entscheidet sich, ob eine Sache nur gut gemeint oder ob sie wirklich gut war“. Die pädagogische Auseinandersetzung mit Fremdenfeindlichkeit, so der Autor, ist immer auch eine Frage der Methodenwahl. Hier wird die Meinung vertreten, dass die Methode des Projektlernens besser als andere Methoden geeignet ist, Schüler/innen anzusprechen und die eigenen Positionen reflektieren zu lassen. Die vorgestellten 100 Projektideen sind teilweise „wirklich nur Ideen“. Sie sollen anregen, den einen oder anderen Einfall aufzugreifen und zur Grundlage der Projektarbeit zu machen. Andere Projekte sind in der pädagogischen Praxis bereits umgesetzt und erprobt. Dieses Projektbuch bietet neben der Fülle der Anregungen und Ideen für den Unterricht gegen rechts auch praktische Umsetzungshilfen für Lehrer/innen und Schüler/innen, die ein solches Projekt starten wollen: Kontaktadressen, ausgewählte Literaturhinweise sowie Check- und Zeitlisten für die Organisation.

Lutzebäck, E./Schaar, G./Storm, C./Krafeld, F. J.:

MÄDCHEN IN RECHTEN SZENEN – ERFAHRUNGEN AUS DER PRAXIS AKZEPTIERENDER JUGENDARBEIT.

In: deutsche jugend. 12/1995, S. 545-553

Die Autor/innen schildern ihre Erfahrungen mit Mädchen in der rechten Szene, die sie seit

1988 in insgesamt fünf Projekten der Jugendarbeit sammelten. Anschließend beschreiben sie pädagogische Handlungsebenen; dazu zählen „Parteilichkeit“, „unterstützende Alltagsbegleitung“, „mit Mädchen allein“. Die Aufarbeitung der Erfahrungen insgesamt erfolgte in einem von der Stiftung Jugendmarke geförderten Modellprojekt zur Entwicklung von Jugendarbeit in rechten Jugendszenen.

Möller, K./Schiele, S. (Hrsg.):

GEWALT UND RECHTSEXTREMISMUS: IDEEN UND PROJEKTE FÜR SOZIALE ARBEIT UND POLITISCHE BILDUNG.

Wochenschau, Schwalbach/Ts., 1996, ISBN 3-87920-383-0

In dieser Publikation aus der didaktischen Reihe der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg liegt der Schwerpunkt auf Aktions- und Arbeitsfeldern der sozialpädagogischen und politischen Bildung, auf „Projekten, in denen konzeptionelle Überlegungen und praktische Umsetzung stimmig sind und an der Lebenswelt von gefährdeten Jugendlichen ansetzen“. Zwei Beiträge der Herausgeber stecken dennoch einen Theorierahmen ab und unternehmen den Versuch, Sozialarbeit und politische Bildung auf ihre gemeinsamen Interessen und Kooperationsmöglichkeiten hin abzufragen.

Inhalt:

Vorwort. Möller, K./Schiele, S.: Zur Einführung. Möller, K.: Gewalt und Rechtsextremismus: Konturen – Erklärungsansätze – Grundlinien politisch-pädagogischer Konsequenzen. Schiele, S.: Die kurzen Arme politischer Bildung. Wagner, B./Richter, R.: Die Geschichtswerkstatt der Jugend des Berlin-Brandenburgischen Bildungswerks e.V. Lanig, J.: Fremdenfeindlichkeit überwinden – eine Sammlung konkreter Projektideen für die Schulpraxis. Lutzebäck, E./Krafeld, F. J.: Akzeptierende Jugendarbeit – Grundlagen, Handlungsansätze und praktische Erfahrungen. Müller, A.: Rechtsextremismus und Gewalt – Annäherungen in Fortbildung und Seminarangeboten mit jugendlichen Cliques. Farin, K.: Skinheads.; Hören, A. v.: Modellkonzepte aktiver Jugendvideoarbeit (nicht nur) zur Prävention von Gewalt. Braun-Badie-Massud, I./Gerstner, J./Mehring-Fuchs, M.: Das Theaterprojekt „Sehnsucht“ in Freiburg. Atli, S.: Eine ungewöhnliche Begegnungsreise. Heinsch, M./Thiel, H.: Arbeit mit „schwierigen und gefährdeten“ Jugendlichen in Berlin-Lichtenberg. Klingebiel, H.: Jugendsozialarbeit als politische Einmischung. Posselt, R.-E.: Aktion Courage. Scheve, S.: Das Anti-Rassismus-Informationen-Centrum ARIC-NRW e.V. Die Ruhrkanaker: Wir sind die Ruhrkanaker. Koppold, M.: Mit Phantasie und Kreativität gegen Gewalt. Sperling, G.: Das Projekt „friendship“ – Interkulturelle Bildung auf Rädern.

Montau, R.:

DAS HANDLUNGSFELD INTERKULTURELLER ARBEIT.

In: FORUM Jugendhilfe. 3/1997, S. 29-34

Hier wird ein Projekt dokumentiert, dessen Ziel es ist, ein Informationssystem zu entwickeln, das unterschiedlichen Gruppen ermöglicht, jeweils zielgerichtet Material zum Themenspektrum Rechtsextremismus, Gewalt und interkulturelle Arbeit zu recherchieren. Es wurden sozialpädagogische Projekte dokumentiert und analysiert, die in die Datenbank der Dokumentations- und Informationsstelle zur Geschichte der Erziehung und Sozialen Arbeit (DIGESA) eingegangen sind.

Nickolai, W.:

MARKO UND DIE FOLGEN: EIN SKINHEAD IN AUSCHWITZ.

In: neue praxis. 2/1996, S. 160-168

Ausgehend von den Ereignissen in Rostock 1992 und Erfahrungen in Kinder- und Jugendfreizeiten mit Jugendlichen unterschiedlicher (politischer) Couleur schildert Nickolai Anliegen und erste Arbeitsschritte des Projekts/Vereins „Für die Zukunft lernen“ – Verein zur Erhaltung der Kinderbaracke Auschwitz-Birkenau e.V., zu dessen Initiator/innen und Gründer/innen der Autor zählt. Geschildert wird weiter, wie ein Rostocker Skinhead – Marko – gemeinsam mit einer Gruppe Jugendlicher nach Auschwitz fährt und wie er sich dort verhält. Nickolai kommentiert diese Erfahrung folgendermaßen: Zum einen hat Marko in Auschwitz Informationen über den Nationalsozialismus erhalten, über die er vorher nicht verfügte. Inwieweit jedoch daraus Veränderungsanstöße für Markos weiteren Lebensweg entstanden oder ob er überhaupt mit seinem Freundeskreis über das Erlebte redet, erscheint ungewiss.

Nickolai, W./Scheiwe, N. (Hrsg.):

HINSEHEN: JUNGE MENSCHEN SEHEN AUSCHWITZ.

Lambertus, Freiburg, 1997, ISBN 3-7841-1031-2

Das Projekt „Hinsehen“ ist ein Vorhaben des Vereins „Für die Zukunft lernen“ – Verein zur Erhaltung der Kinderbaracke Auschwitz e.V. Einerseits steht die Beschäftigung mit jedem einzelnen Jugendlichen und seines bisherigen Lebenswegs im Mittelpunkt der Aktivitäten. Andererseits verfolgt der pädagogische Ansatz (Erlebnispädagogik) die Konfrontation mit der Geschichte durch mehrtägige Aufenthalte in Auschwitz. Dokumentiert werden hauptsächlich Fotos, die auf den Reisen nach Auschwitz im Rahmen des Projekts entstanden. Die Broschüre wird durch eine Reihe von Politiker-Statements zum Projekt und zum Verein ergänzt.

Posselt, R.-E./Schumacher, K.:

PROJEKTE-HANDBUCH RECHTSEXTREMISMUS: HANDLUNGSORIENTIERTE GEGENSTRATEGIEN UND OFFENSIVE, AUSLÄNDERFREUNDLICHE AUSEINANDERSETZUNGEN MIT RECHTSEXTREMISTISCHEN UND RASSISTISCHEN TENDENZEN IN DER JUGENDSZENE.

5., unveränd. Aufl., Verl. an d. Ruhr, Mülheim, 1992

Das Projekthandbuch versteht sich als „Plädoyer für handlungsorientierte Praxisansätze und die Beendigung von Stigmatisierungen in der Arbeit mit rechtsextremistischen und rassistischen Tendenzen in der Jugendszene“. In einem ersten Teil setzen sich unterschiedliche Autoren unter diesem Credo mit der Praxis von Jugendarbeit auseinander, bevor dann in einem zweiten Teil anhand der Stichworte „Kinder und Spiele“, „Medien“, „Stadterkundungen“, „Aktionen und Projekte“, „Großaktionen“, „Briefe schreiben“, „Theater und Szenen“, „Politikern auf die Finger klopfen“, „Woche der ausländischen Mitbürger“ und „pädagogische Grauzonen“ eine Fülle von Projektideen vorgestellt werden. Das Buch ist eine Sammlung von Ideen, Aktionen, Projekten, Argumenten und Beispielen aus der (offenen) Jugendarbeit.

Inhalt:

Weide, H.: Vorwort. Posselt, R.-E./Schumacher, K.: Plädoyer für handlungsorientierte Praxisansätze. Lorenz, B.: Rechtsextremistische Orientierungsansätze bei Jugendlichen. Heitmeyer, W.: Jugendarbeit und rechtsextremistische Tendenzen bei Jugendlichen. Kalpaka, A./Räthzel, N.: Wirkungsweisen von Rassismus und Ethnozentrismus. Das rechtsextreme Netz. Kommunalpolitische Strategien gegen rechtsextreme Entwicklungen. Reaktionen von Behörden und Justiz. Handlungsorientierte Beispiele und Projekte. Offene Arbeit als ein Drehpunkt interkulturellen Lernens. Materialien, Texte und Zitate. Literatur.

Projektgruppe (Hrsg.):

ANTIFA: DISKUSSIONEN UND TIPS AUS DER ANTIFASCHISTISCHEN PRAXIS.

Ed. ID-Archiv, Berlin, 1994, ISBN 3-89408-025-6

Der Sammelband stellt mehrheitlich antifaschistische Gruppen und Projekte vor, zeigt deren Ansätze und Herangehensweisen an das Phänomen des Neofaschismus in der Bundesrepublik und beleuchtet deren Erfahrungen. Zusätzlich wurden Berichte aus Bern, Zürich, St. Gallen, Winterthur und Wien aufgenommen. Die Berichte sind als Gespräche abgedruckt.

Inhalt:

Vorwort. („Alt“-)Antifas Hamburg: Als die Skin-Bewegung noch in den Anfängen war. Antifa Kassel: Frauen sind nicht weniger rassistisch ... Antifa (M) Göttingen: Antifaschismus auf anti-imperialistischer Grundlage. Antifa Guben: Sich abzuschotten nützt nichts. Antifa Bonn/Rhein-Sieg: Wir brauchen eine verbindliche Struktur. Edelweißpiraten Berlin: Was hast du denn mit

14 im Kopf gehabt? Eine Hamburger Fantifa-Gruppe: Auch im Alltag gegen Rassismus kämpfen. Antifa Halle: Der nationalistischen Stimmung entgegenstellen. Historisch unbelastet: Gespräch mit Schweizer Antifaschisten. Eine mörderisch-harmonische Volksgemeinschaft: Gespräch mit Wiener Antifaschisten. Anhang.

Regionale Arbeitsstellen für Ausländerfragen, Jugendarbeit und Schule e.V. Berlin/Bundesarbeitsgemeinschaft RAA (Hrsg.):

CIVIS – „EIN FENSTER IN DIE WELT“: EIN JUGENDPROJEKT ZUR INTERKULTURELLEN MEDIENERZIEHUNG.

Berlin, 1997

Die Idee für das Projekt entstand aus der Überlegung, dass Meinungsbildungsprozesse wesentlich von den Kommunikationszusammenhängen des Einzelnen geprägt werden, bspw. durch das Gespräch im Fußballverein, in der Kneipe oder in Nachbarschaftsklubs. Diese Meinungsbildungsprozesse entwickeln sich jedoch nicht unabhängig – so die These, sondern spiegeln und verstärken, was Politiker/innen und Medien senden. Hier setzt die Projektidee an: Es geht um Medienerziehung und die Arbeit mit den Sendeanstalten mit dem Ziel, ein möglichst positives Klima für das Zusammenleben unterschiedlicher Menschen zu schaffen.

Regionale Arbeitsstellen für Ausländerfragen, Jugendarbeit und Schule e.V. Brandenburg (Hrsg.):

MODELLVERSUCH: PROJEKTBERICHT.

RAA, Potsdam, 1996, ISBN 3-931912-20-5

Im Mittelpunkt steht die Neukonzeption der Regionalen Arbeitsstellen für Ausländerfragen (RAA) für die neuen Bundesländer. In den alten Bundesländern entstanden und entwickelt mit dem vorrangigen Ziel einer besseren Integration ausländischer Kinder und Jugendlicher in Schule, Arbeitswelt und Nachbarschaft, ging es nicht um das Kopieren einer Institution, sondern vielmehr um die Frage, wie unter den Bedingungen der ostdeutschen Bundesländer – mit einem viel niedrigeren Anteil an ausländischer Bevölkerung – der Impuls der RAA aufgegriffen und nutzbar gemacht werden kann. Zum zentralen Motiv der Konzeption wurde die Arbeit mit rechtsextremen oder fremdenfeindlich orientierten Jugendlichen. Es werden Ergebnisse und Schritte für die Weiterarbeit dokumentiert. Der Modellversuch stand unter der Regie der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung.

Regionale Arbeitsstellen für Ausländerfragen, Jugendarbeit und Schule e.V. Brandenburg (Hrsg.):

UNSERE ARBEIT GEGEN FREMDENFEINDLICHKEIT, RECHTSEXTREMISMUS UND GEWALT.

RAA, Potsdam, 1999, ISBN 3-931912-30-0

Die Broschüre enthält eine resümierende Darstellung der Arbeit der RAA Brandenburg. Neben der Vermittlung eines Überblicks zur Organisation und Arbeitsstruktur der RAA Brandenburg werden zwölf thematische Schwerpunkte der Arbeit vorgestellt: „Verbessern des Zusammenlebens zwischen Einheimischen und Fremden“; „Abbau von Ausgrenzung und Gewalt“; „Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus in der Bildungsarbeit“; „Historisch-politische Bildung“; „Jugendkulturarbeit“; „außerschulische Lernorte“; „Schule als sozialer Raum“; „deutsch-polnische Verständigung“; „internationale Begegnung“, „Ausländer machen Schule“, „Globales Lernen“ sowie „Stärkung der Bürgergesellschaft“. Alle Beiträge sind Erfahrungsberichte und geben zugleich Anregungen für die Praxis. Sie zeichnen sich durch ihr breites Spektrum und den alltagsnahen Ansatz der Projekte aus.

Regionale Arbeitsstelle für Ausländerfragen e.V. Leipzig (Hrsg.):

DIE „RECHTEN“ KOMMEN: PRAKTISCHE HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN ZUR GEWALTPRÄVENTION.

Leipzig, 1994

Zentraler Gegenstand der Broschüre ist das Diskussionsmodell „Rechts-Links-Diskutieren“ bzw. Die Fragestellung „Mit Rechten reden?“. Anhand verschiedener Projektbeispiele wird verdeutlicht, dass die regionale bzw. kommunale Situation maßgeblich ausschlaggebend dafür ist, wie diese Fragen im Konkreten beantwortet werden können. Es werden mehrere Projekte vorgestellt.

Scherr, A.:

ANTIRASSISTISCHE BILDUNGSARBEIT MIT HAUPTSCHÜLERINNEN UND HAUPTSCHÜLERN.

In: deutsche jugend. 7-8/1996, S. 310-315

Der Erfahrungsbericht thematisiert ein Projekt, das von April 1994 bis Dezember 1995 im Rahmen außerschulischer, politischer Bildungsarbeit mit Hauptschüler/innen in Rheinland-Pfalz durchgeführt wurde. Fazit: „Es spricht ... wenig dagegen, in einer durch Kooperation von Schulen und außerschulischen Bildungseinrichtungen möglichen Bildungsarbeit eine Chance für die Jugendarbeit zu sehen, die hierbei auch ein Stück ihres politischen Profils wiedergewinnen könnte“.

Schönamsgruber, W.:

DIE EVANGELISCHE JUGEND BEZIEHT STELLUNG: PROJEKTE GEGEN INTOLERANZ UND GEWALT.

In: aej-Informationen; 6/2000, S. 36-41

Vorgestellt werden Projekte aus der evangelischen Jugendarbeit, die anlässlich eines Wettbewerbs des Vorstands der aej-Informationen ausgeschrieben wurden; u.a. aus dem Bereich „schulnahe Jugendarbeit“ (Ich, du, wir – Reflexions-/Besinnungstagungen als soziales Training) oder aus dem Bereich „Mädchen und Frauen/parteiliche Mädchenarbeit“ (Ich bin wertvoll, ich bin stark, ich wehre mich mit Erfolg.).

### Schulte, R.:

RASSISMUS-PROJEKTTAGE AN EINER BERUFSBILDENDEN SCHULE.

In: Informationsdienst zur Ausländerarbeit. 1/1994, S. 62-65

Die Idee zu den Projekttagen kam aus der Schülerschaft und basierte auf den Eindrücken ständiger ausländerfeindlicher und gewalttätiger Übergriffe im Landkreis Einbeck. Beschrieben werden Vorbereitung, Verlauf und thematische Schwerpunkte der Projektwoche.

### Sportjugend Hessen (Hrsg.):

VEREIN(T) GEGEN FREMDENFEINDLICHKEIT: MATERIALIEN FÜR DIE JUGENDARBEIT IM SPORT GEGEN FREMDENFEINDLICHKEIT UND GEWALT.

1. Aufl., Sportjugend Hessen, Frankfurt/M., 1994, ISBN 3-89280-016-2

Die Broschüre basiert auf einem Methodenseminar „Rechtsextremismus und Gewalt im Alltag“, das die Sportjugend Hessen gemeinsam mit der Landeszentrale für politische Bildung 1993 durchführte. In Auswertung dieses Wochenendseminars entwickelte sich die Idee, für die Jugendarbeit gegen Rechtsextremismus im Sport eine Handreichung und Arbeitshilfe zusammenzustellen. Neben den Beiträgen zu Ursachen und Erscheinungsformen von Rechtsextremismus beschreibt Hafener Chancen und Grenzen der Jugendarbeit in diesem Terrain, während Hafemann auf die Möglichkeiten von Sport und Bewegung im Themenzusammenhang eingeht. Im zweiten Teil werden Praxisprojekte vorgestellt, die alle im Rahmen der Verbandsarbeit der Sportjugend Hessen entstanden sind bzw. ausprobiert wurden. Die Broschüre ist eine Orientierungshilfe für interessierte Vereine und Verbände und bietet Anregungen für einen offensiven Umgang mit Rechtsextremismus und Gewalt.

### Inhalt:

Speike-Bardorff, S.: Vorwort. Widmer, U.: Der Kuhschweizer als Sauschwabe. Behrendt, R.: Macht kaputt, was Euch kaputt macht? Rechte Einstellungen und Jugendgewalt. Schwagerl, H. J.: Die Bedrohung durch den Rechtsextremismus in Deutschland: zur notwendigen Auseinandersetzung mit den rechtsextremen Bestrebungen. Hafener, B.: Jugendarbeit im Umgang mit „Rechtsextremismus und Gewalt“. Hafemann, H.: Gewalt und Sport – Gewaltprävention im Lebensweltprojekt. Brinks, P.: Sportbezogene internationale Jugendarbeit: europäische Jugendcamps der Sportjugend Hessen. Roll, A.: Stadterkundungen: Fremde in Wetzlar. Cepluch, D.: „Die Suche nach dem Abenteuer“: Auswertung eines Bildungsurlaubsseminars. Seel, R.: Integration gegen „Krüppelklatschen“: zum Problem der Gewalt gegen Behinderte. Tipps für Teamer/innen: einige Anregungen für die pädagogische Bearbeitung des Themas „Fremdenfeindlichkeit und eigene nationale Identität“ im Ausland. Spiele zum interkulturellen Lernen. Anhang.

Steinweg, R.:

GEWALT IN DER STADT: WAHRNEHMUNGEN UND EINGRIFFE.

agenda, Münster, 1994, ISBN 3-929440-22-9

Angeregt durch Vertreter/innen der Friedensbewegung, der Stadtgemeinde, der Kirchen und der Erwachsenenbildung entstand Ende der 80er Jahre die Idee, „Gewalt in der Stadt“ am Beispiel Graz´ zum Thema zu machen und die damit verbundenen Entwicklungen und Probleme zum Gegenstand eines Forschungsprojektes zu machen. Grundanliegen des Vorhabens waren die Erfassung von Gewaltaggregaten einerseits und andererseits, ausgehend von dem erhobenen Befund, die Erarbeitung von Vorschlägen zur Eindämmung von Gewalt in Form von konkreten Verbesserungen, Gegenstrategien und Prävention. So mündet die Studie in einen Vorschlagkatalog zur Verringerung und Vermeidung von Gewalt in der Stadt, der sich sowohl an die politisch und sozial Verantwortlichen, die Ämter, Behörden und Institutionen der Stadt Graz richtete wie auch an die Bürger/innen selbst. Der Band erhebt aufgrund der Genauigkeit der Erhebung und Auswertung, als auch durch die erprobten und vorgeführten Verständigungsprozesse den Anspruch auf Modellcharakter für andere städtische Ballungsräume und die Kommunalpolitik.

Inhalt:

Kumpfmüller, K. A.: Vorwort: Urbanität und Gewalt. Für eilige Leser: Orientierung über Anlage und Ergebnisse dieses Buches. Senarclens de Grancy, R.: Graz – Umriss einer Stadt. Steinweg, R.: Bedingungen einer gelingenden Querkommunikation. Steinweg, R./Arbeitsgruppe „Gewalt in der Stadt“: Sehen und tun: wie Beamte und Angestellte Gewalt in der Stadt erleben und mit ihr umgehen. Steinweg, R.: Auf das Ganze kommt es an: Schlussfolgerungen aus vier Jahren Gewaltbeobachtung in einer Stadt. Arbeitsgruppe „Gewalt in der Stadt“/Steinweg, R.: Vorschläge zur Verminderung und Vermeidung von Gewalt in Graz. Kurzfassung. Autorisierte, öffentliche zugängliche Protokolle, Texte und Materialien aus dem Projekt „Gewalt in der Stadt“. Literatur.

Stickelmann, B. (Hrsg.):

ZUSCHLAGEN ODER ZUHÖREN: JUGENDARBEIT MIT GEWALTORIENTIERTEN JUGENDLICHEN.

Juventa, Weinheim, 1996, ISBN 37799-0256-7

Der Sammelband entwickelt seine Beiträge um den Begriff „Gewalt“ und subsumiert darunter z.B. auch Rechtsextremismus oder Fremdenfeindlichkeit. In Anlehnung an Willems nimmt Stickelmann folgende Typisierung von „Tätern“ auf: „Mitläufer“: ohne verfestigtes rechtes oder rechtsradikales Weltbild, „Schläger“: ältere Jugendliche mit krimineller Karriere, „Ausländerfeind“: ohne verfestigte rechtsextreme Vorstellungen, „Rechtsradikaler“: mit Kontakten zu rechtsradikalen Parteien und/oder Organisationen. Der Schwerpunkt der anderen Autor/innen liegt in der Beschreibung ihrer Arbeit mit rechtsextremen Jugendlichen. Ihre Methode: Das Zuhören bei regelmäßigen Treffen, die Akzeptanz notwendiger Grenzsetzungen.

#### Inhalt:

Stickelmann, B.: Zur Einführung: Gegen – Gewalt – Jugendarbeit? Grundlagen einer sozialpädagogischen Reflexion. Hamburger, F.: Pädagogik angesichts der Gewalt: Überlegungen zur Jugendarbeit. Sturzenhecker, B.: Gegen die Gewalt – aber für die Jugendlichen: offene Jugendarbeit mit gewaltorientierten Jungen und Mädchen. Cladder-Micus, A./Kohaus, H.: Integrative Arbeit mit gewalttätigen, rechten Jugendlichen und ambulantes Anti-Aggressivitätstraining. Cladder-Micus, A./Kohaus, H.: Mädchenarbeit mit gewalttätigen Mädchen: über die Arbeit mit den gewaltbereiten Mädchen am Jugendzentrum St. Martinus Nottuln. Weinandy, R./Kraft, G.: Soziale Gruppenarbeit mit rechtsorientierten, gewaltbereiten Jugendlichen. Kunstreich, T.: In der Stadt erleben wir zur Zeit eine Art Krieg ...: Als AgAG-Berater in Rostock. Hosmann, R.: Das Projekt Nautilus.

#### Studnitz, M. v.:

„ICH WILL ´NE ECHTE AUFGABE!“: ERFAHRUNGEN MIT JUNGEN RECHTSRADIKALEN IN EINEM BESONDEREN PÄDAGOGISCHEN PROJEKT.

In: Pädagogik. 2/1990, S. 20-23

Beschrieben wird die Arbeit des Projekts „Reisende Werkschule Scholen“, südlich von Bremen. Für zehn Jugendliche stehen hier Lebens- und Arbeitsräume zur Verfügung. Die Zielgruppe des Projekts sind sozial Benachteiligte zwischen 15 und 21 Jahren, die unter alltäglichen Bedingungen kaum eine Chance auf Erwerb eines Hauptschulabschlusses hätten. Der Erfahrungsbericht schildert den Umgang mit den Jugendlichen, „als eines Tages an einigen Zimmerwänden“ Plakate der „Nationalen Front“ hängen.

#### Thüringer Ministerium für Justiz und Europaangelegenheiten (Hrsg.):

INITIATIVE GEGEN EXTREMISMUS UND FREMDENFEINDLICHKEIT.

Thüringer Ministerium für Justiz und Europaangelegenheiten, Erfurt, 1999

Die Broschüre soll die „Initiative gegen Extremismus und Fremdenfeindlichkeit in Thüringen“ einem breiten Publikum vorstellen und auf diesem Wege dazu beitragen, dass die „Bürger/innen sich aktiv gegen alle Erscheinungsformen von Rassismus und Extremismus wenden“. Als Anregung und zur Dokumentation, wie vielfältig die Ansätze hierfür sein können, stellt die Broschüre die drei Projekte „Jugendkonferenz in Essex, 1997“, „Jugendbegegnungswoche in der Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrationslagers Buchenwald, 1998“ und „Jugendarbeit über Grenzen hinweg, 1999“ ausführlicher vor.

Verein für Kommunalwissenschaften e.V.:

PÄDAGOGISCHE KONZEPTE IN DER JUGENDSOZIALARBEIT MIT RECHTEN JUGENDLICHEN:  
DOKUMENTATION DES WORKSHOPS AM 8. UND 9. MÄRZ 2001 IN BERLIN.

Berlin, 2001, ISBN 3-931418-32-4

Dieser Band dokumentiert eine Fachtagung des Vereins Anfang 2001. Neben zwei grundlegenden Referaten zur Arbeit mit rechtsorientierten Jugendlichen, einmal im Bereich der Jugendarbeit und zum anderen im Zusammenhang von Schule und Bildungsarbeit, liegt der Schwerpunkt der Dokumentation auf den Erfahrungsberichten von Projekten, die in den genannten Themenfeldern arbeiten. In der Zusammenfassung der Tagungsergebnisse kommen die Teilnehmenden zu dem Schluss, dass sowohl die Arbeit mit rechtsorientierten Jugendlichen als auch die Stärkung nicht-rechter Jugendlicher in der Jugend- und Bildungsarbeit wichtig ist und beides als dringende Bestandteile einer Bekämpfung von Rechtsextremismus zu werten ist.

Inhalt:

Landua, K.: Vorwort. Simon, Titus: Grundlagen akzeptierender Jugendarbeit – Probleme beim Theorie-Praxis-Transfer. Aechtner, F. Erfahrungen aus der Arbeit mit rechtsorientierten Jugendlichen und Schlussfolgerungen aus einem beendeten Projekt. Smaldino, F.: Handlungsfelder der offenen Jugendarbeit in einem Jugend- und Kulturzentrum. Hinrichs, I.: Das Jugendzentrum ZEBEF fördert Intergration und Auseinandersetzung. Ehmman, A.: Schule und Bildungsarbeit: Anspruch, Grenzen und Möglichkeiten. Feldmann, R.: Vielfältige Angebote zur außerschulischen und geschlechtsspezifischen Jugendarbeit. Schroeter, K./ Keil, J.-G.: Schulqualität als Präventionsstrategie – Schülermultiplikatoren gegen Gewalt und Kriminalität. Steger, P.: Sport und Bildungsarbeit mit rechten Jugendlichen. Rump-Räuber, M.: Stand gegen Rechtsextremismus und Gewalt – über die Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus an Berliner Schulen. Landua, K./Behn, S.: Arbeitsergebnisse und Empfehlungen des Workshops.

Verein NdS – Bildungsinitiativen (VNB) (Hrsg.):

LABYRINTH FLUCHTWEG: EINE MULTIMEDIALE AUSSTELLUNG.

VNB, Barnstorf, 1995

„Labyrinth Fluchtweg“ ist die Dokumentation und Anleitung zur gleichnamigen multimedialen Ausstellung. Es ist ein Projekt des Vereins NdS-Bildungsinitiativen (VNB) mit dem Ziel, einen Beitrag gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus zu leisten. Als Zielgruppe wird von den Ausstellungsmachern „die Mitte der Gesellschaft“ angegeben, wie sie sich in Berufsschulen, Jugendzentren etc. findet.

Weusthoff, A./Zeimentz, R. (Hrsg.):

AUFSTEH'N: AKTIONEN GEGEN RECHTS.

2., überarb. Aufl., Vorwärts, Bonn, 1994, ISBN 3-87579-050-2

Das von der SPD geförderte Handbuch sammelt vor allem Projekte und Initiativen und stellt diese kurz vor. Das Handbuch soll „Demokratinnen und Demokraten aus Parteien, Gewerkschaften, Kirchen, Vereinen, Jugendgruppen und Bürgerinitiativen“ ermuntern, sich zusammenzufinden und sich gegen Gewalt und Hass zu engagieren.

Zentrum Demokratische Kultur Berlin:

„AUSLÄNDER ERST EINMAL WEGSPERREN“: DISKUSSION MIT EINER HAUPTSCHULKLASSE IM BERLINER OSTEN.

In: Erziehung und Wissenschaft. 11/2000, S. 6-10

Seit 1997 besuchen Mitarbeiter/innen des Zentrums Demokratische Kultur Berlin Gesamt-, Haupt- und Berufsschulen in den neuen Bundesländern, um mit Lehrer/innen und Schüler/innen Informationsveranstaltungen zum Thema Rechtsextremismus und Demokratieerziehung durchzuführen. Der Beitrag vermittelt einen konkreten Eindruck dieser Arbeit am Beispiel einer 9. Klasse aus Berlin-Weißensee.

Zschoge, H.:

WIEDER „KRISTALLNACHT“? – PROJEKTE GEGEN „DENSELBEN GEIST“.

In: Pädagogik. 3/1992, S. 28-29

Vorgestellt werden die zwei Schulprojekte „Bundestagssitzung“ und „Parolen“. Das Projekt „Bundestagssitzung“ zielte darauf, dass Schüler/innen lernen, sich mit anderen Meinungen auseinanderzusetzen, zuzuhören und sich rhetorisch zu streiten. Praktisch ging es darum, eine Bundestagssitzung zum Thema „Ausländer/innen in Deutschland“ nachzugestalten. Das Projekt „Parolen“ gliedert sich in vier Punkte: Provokation, Orientierungsphase, Diskussionsphase und Ergebnisphase. Während das letztere Projekt eine Idee des Autors ist und bis dato keine Konkretisierung fand, stammt das erste Projekt aus einem nicht näher bezeichneten Gymnasium in Frankfurt/Oder.

## Materialien

---

Bündnis 90/Die Grünen, Landesverband Rheinland-Pfalz (Hrsg.):

EINMISCHEN STATT ZUSEHEN!: HANDBUCH GEGEN RECHTSEXTREMISMUS UND AUSLÄNDERINNENFEINDLICHKEIT.

Bündnis 90/Die Grünen, Landesverb. Rheinland-Pfalz, Mainz, 1997

Dieses Handbuch richtet sich an alle, „die sich im Alltag gegen den Rechtsextremismus der Mitte zur Wehr setzen wollen“. Die Broschüre bietet Aktionsbeispiele, Materialhinweise und Kontaktadressen. Einen kurzen Teil gibt einleitend Auskunft über Studien und Expertisen zum Gewaltverhalten von Jugendlichen. Daneben werden Projekte, Kampagnen, Aktionen, Ideen, Reader und Broschüren vorgestellt und kommentiert.

Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz e. V. (Hrsg.):

VOR „RECHTEN“ TÖNEN SCHÜTZEN! GEGENSTEUERN BEI RECHTSEXTREMISMUS VON JUGENDLICHEN. BAJ, Bonn, 2000

Die Handreichung widmet sich dem Kinder- und Jugendschutz. Geleitet von den Fragestellungen, wo und durch wen in dieser Gesellschaft „junge Menschen auf den falschen Weg gebracht werden?“, „wie Kinder und Jugendliche vor rechtsextremem Gedankengut geschützt werden können?“ oder wie „junge Menschen vor Übergriffen bewahrt werden können“? wurden eine Reihe unterschiedlicher Beiträge gesammelt, die sich einerseits theoretisch andererseits projektbezogen mit den Fragestellungen auseinandersetzen.

Inhalt:

Baum, D.: Rechtsextremismus von Jugendlichen: ein Thema für die Jugendhilfe und insbesondere den Jugendschutz? Schubarth, W.: Pädagogische Konzepte als Teil der Strategien gegen Rechtsextremismus. Schirmer, U.: Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit als Gefährdung der Entwicklung von Kinder und Jugendlichen: aktueller Schwerpunkt des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes. Weidenkaff, I.: Jugendkult und Jugendrealität in der Gegenwart. Kuhleemann, M.: Die Allerweltkinderkiste: ein Projekt auch zur Prävention von Rechtsextremismus in Kindertagesstätten. Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung/Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Xenos – Leben und Arbeiten in Vielfalt: Auszug. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Gegensteuern bei Rechtsextremismus unter Jugendlichen: Pressemitteilung. Kath. Landesarbeitsgemeinschaft: Kinder vor Rechtsradikalen schützen: Pressemitteilung. Bundesministerium des Innern: Deutlicher Anstieg rechtsextremistischer Straftaten in diesem Jahr: Pressemitteilung. Kath. Landesarbeitsgemeinschaft: Gegen Rassismus und Rechtsextremismus: Stellungnahme. Literaturliste zum Thema. Archive, Informations- und Dokumentationsstellen. Adressliste der Landesarbeitsgemeinschaften und Landesstellen. Publikationsreihe Modelle Dokumente Analysen (MDA).

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.):

„STÖRENFRIEDE“: MEDIENVERBUNDPROGRAMM ZUR PRÄVENTION GEGEN RECHTSEXTREMISTISCHE AKTIVITÄTEN.

3. Aufl., Broschürenstelle des BMFSFJ, Bonn, 2000

Im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend wurde das Projekt „Störenfriede“ entwickelt. Es ist als Weiterbildungsangebot für alle diejenigen konzipiert, die sich mit rechtsextremistisch orientierten Jugendlichen auseinandersetzen sollen oder müssen.

Das Medienverbundprojekt besteht aus einer Videokassette mit dem Film „Störenfriede“ und darauf aufbauend 21 Videoausschnitten als Anschauungs- und Arbeitsmaterial für Trainings, einem Handbuch, Projekterläuterungen zur Durchführung der Trainingseinheiten sowie weiterführender Literatur. Dabei zielt die zu erwartende „Trainingsleistung“ auf zwei Seiten. Zum einen auf die im weitesten Sinne mit rechtsorientierten Jugendlichen in Berührung kommenden (drei Bausteine: „Persönliches Selbstverständnis klären“, „Sicherheit im Einschätzen von Rechtsextremisten gewinnen“, „Rechtslastige Jugendproteste durchschauen“) und zum anderen auf den Umgang mit rechtsorientierten Jugendlichen (zwei Bausteine: „Jugendliche in ihrer Persönlichkeitsentwicklung fördern“ und „Jugendliche in ihrer Selbstfindung bestärken“).

Deutsches Jugendinstitut (Hrsg.):

LITERATURREPORT 1998: JUGEND UND RECHTSEXTREMISMUS IN DEUTSCHLAND; JUGEND UND GESUNDHEIT IN EUROPA.

DJI, München, 1999, ISSN 1436-1396

Helmut Schneider erstellte den Literaturbericht zum Schwerpunkt „Jugend und Rechtsextremismus“, den er in die sechs Kapitel „Einleitung“, „Begriffe und Dimensionen“, „Erscheinungsformen des Rechtsextremismus“, „Erklärungsansätze“, „Strategien und Maßnahmen gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt“ und „Schlussbemerkungen“ gliedert. Neben Publikationen, die sich mit den Erscheinungsformen und Erklärungsansätzen zum Thema Jugend und Rechtsextremismus auseinandersetzen, erscheinen auch solche, die Gegenstrategien thematisieren. Insbesondere im Kap. 5 geht es um Handlungsstrategien in der Jugendarbeit und der Sozialpädagogik (1), der Schule und der außerschulischen Bildungsarbeit (2), Maßnahmen seitens der Polizei und der Justiz (3) sowie um das Aktionsprogramm gegen Aggression und Gewalt der Bundesregierung (AgAG) (4). Schneider verweist auf die Unbestimmtheit des Begriffs Rechtsextremismus, auf die Kontroverse um zentrale Forschungsfragen und -methoden im Kontext und die „Gemengelage“ an Gegenstrategien und Handlungsansätzen. Der Literaturreport erschien als Supplement zur Zeitschrift „Diskurs“ des Deutschen Jugendinstituts.

Heigl, W.:

ARBEITSBUCH GEGEN AUSLÄNDERFEINDLICHKEIT: UNTERRICHTSVORSCHLÄGE FÜR SCHULE UND JUGENDARBEIT.

Beltz, Weinheim, 1996, ISBN 3-407-62310-0

Die Bausteine dieses Arbeitsbuches widmen sich insgesamt sieben Themenkomplexen, die das Thema Ausländerfeindlichkeit berühren (1) Jugend und Ausländer: zwischen Wissen und Vorurteilen, (2) Politik und Ausländer: zwischen Instrumentalisierung und Verantwortung, (3) vom schwierigen Umgang der Medien mit Ausländerfeindlichkeit, (4) Ausländer als Objekt – Ausländer als Subjekt, (5) Rechtsextremismus ist mehr als Ausländerfeindlichkeit, (6) Vom schwierigen Umgang mit dem Rechtsextremismus in unserer Gesellschaft, (7) Rechtsextremismus und Bildungseinrichtungen). Arbeitsvorschläge werden mit Kopiervorlagen in Form von Zeitungsartikeln, Karikaturen etc. ergänzt. Das Arbeitsbuch wendet sich an „Nichtfachleute“, also an die Sozialarbeiter/innen, die nicht schwerpunktmäßig das Thema Rechtsradikalismus bearbeiten oder auch an Lehrer/innen, die schnellen Zugriff zu aufklärendem Material gegen Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz suchen.

Hessisches Institut für Lehrerfortbildung (Hrsg.):

AUSLÄNDERFEINDLICHKEIT UND RECHTSRADIKALISMUS: WIE KANN SCHULE DAMIT UMGEHEN?

HILF, Fulda, 1991

Das 1990 in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Fulda veranstaltete Kompaktseminar ging der Frage nach, wie Schule mit der Zunahme von Ausländerfeindlichkeit und Rechtsradikalismus angemessen umgehen kann. Aus der Dokumentation dieses Seminars sind vor allem zwei Beiträge von Interesse. Der Beitrag von Kollmann/Kollmer von der Fachhochschule Bielefeld stellt Möglichkeiten dar, wie Schule mit jugendlichem Rechtsradikalismus umgehen kann. Im Mittelpunkt steht dabei die Strategie der „aktiven Immunisierung“ und die Forderung, rechtsradikale Jugendliche nicht auszugrenzen, sondern in der Bildungsarbeit solidaritätsstiftende Erfahrungen zu ermöglichen. Der Beitrag von Staubach stellt verschiedene Möglichkeiten und Ansätze für interkulturelle Erziehung in der Schule zusammen. Der Band erschien in der Reihe „Ergebnisse regionaler Lehrerfortbildung“ des Hessischen Instituts für Lehrerfortbildung.

Inhalt:

Vorbemerkungen. Geiger, K. F.: Reaktionen auf die multikulturelle Gesellschaft: Anmerkungen zu Begrifflichkeit, Ergebnissen von Repräsentativbefragungen, Theorienansätzen. Kollmann, D./Kollmer, J.: Wie kann Schule mit jugendlichem Rechtsradikalismus umgehen? Vorstellungen von Unterrichts Anregungen zur „Neuen Rechten“ in der Bundesrepublik. Zibuschka, R.: Zur unterrichtlichen Verwendung der Dokumentation „Fulda 1932 – 1939 im Spiegel der Fuldaer Zeitung: Zeitungsartikel dokumentieren ein Stück Fuldaer Heimatgeschichte“. Staubach, W.: Schule und multikulturelle Gesellschaft: Materialien zur interkulturellen Erziehung.

Hessisches Institut für Lehrerfortbildung (Hrsg.):

AUSLÄNDERFEINDLICHKEIT UND RECHTSRADIKALISMUS: EINE MATERIALSAMMLUNG FÜR DIE SCHULISCHE UND AUßERSCHULISCHE JUGENDBILDUNG.

HILF, Fulda, 1995

Die Dokumentation stellt Beispiele aus der Praxis von Schule und Jugendarbeit im Umgang mit Rechtsradikalismus und Ausländerfeindlichkeit vor. Insbesondere Lehrer/innen und Jugendarbeiter/innen soll mit dieser Materialzusammenstellung Mut gemacht werden, vor dem Themenkomplex nicht zu resignieren, sondern sich auf das Thema einzulassen und eigene Erfahrungen im Umgang damit zu sammeln. Die Materialien sind als Unterrichtsbausteine konzipiert und verfolgen einen fächerübergreifenden Ansatz.

Informationszentrum Sozialwissenschaften der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e.V. (Hrsg.):

GESELLSCHAFT IM FOKUS DER SOZIALWISSENSCHAFTEN: RECHTSRADIKALISMUS (BEARBEITET VON H.M. ARTUS).

Informationszentrum Sozialwissenschaften, Bonn, 2000 – über das Internet zugänglich unter: <http://www.gesis.org/Information/Themen/Fokus/rechtsradikalismus/index.htm>

Der Band dokumentiert Veröffentlichungen, Forschungsprojekte und Qualifikationsarbeiten zum Thema Rechtsradikalismus – vor allem aus den Jahren 1998, 1999 und 2000. Die dokumentierte Literatur ist mit Inhaltsangaben versehen, die teilweise von den Autoren selbst erstellt wurden. Bezüglich der Forschungsprojekte finden sich neben Angaben zu den Inhalten u.a. auch Informationen zu Methoden (z.B. Datengewinnung, Stichprobe), zur Laufzeit, zum Auftraggeber, zu den Bearbeitern und zu den durchführenden Institutionen. Dokumentiert werden Arbeiten verschiedener Sachgebiete: 1. Rechtsradikalismus – Erscheinungsformen, Allgemeines; 2. Antisemitismus; 3. Rechtsradikalismus in Gesellschaft und Politik; 4. Rechtsradikalismus und Jugend; 5. Weltsicht und Ideologie des Rechtsradikalismus; 6. Die Rolle der Medien; 7. Nicht nur in Deutschland – Rechtsradikalismus im Ausland, Internationale Vergleiche; 8. Diagnosen ... (Ursachen, Theorien, Voraussetzungen); 9. ... und Therapien – Was können wir tun?

Knief, M./Rieker, P.:

DIE RECHTE JUGENDSZENE: MATERIALNACHWEIS AUS DEM ARCHIV ZUR UNTERRICHTSPLANUNG / SONDERSAMMELBEREICH PSYCHOSOZIALE ASPEKTE VON SCHULE.

Berliner Institut für Lehrerfort- und -weiterbildung und Schulentwicklung, Berlin, 1995

Der Band dokumentiert Fachliteratur, die sich mit Erscheinungsformen, Bedingungen und Ursachen von Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt bei Jugendlichen auseinandersetzt sowie pädagogische Antworten auf diese Herausforderungen skizziert. Die Dokumentation ist in sechs Abschnitte gegliedert: (a) Sozialisation – Persönlichkeit, (b)

Jugend – Jugendkulturen, (c) Vorurteile – Fremdenfeindlichkeit, (d) Gewalt – Aggression, (e) DDR – Neue Bundesländer, (f) Prävention – Intervention.

Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg/Ministerium für Kultus und Sport Baden-Württemberg (Hrsg.):

GEGEN HASS UND VORURTEILE: ERZIEHUNG ZU TOLERANZ UND FRIEDLICHEM MITEINANDER.

Neckar, Villingen-Schwenningen, 1993

Ausgehend von der Überlegung, dass Schule als wichtige Erziehungs- und Sozialisationsinstanz in der Pflicht steht – im Zusammenwirken mit den Elternhäusern und allen gesellschaftlichen Kräften, Tendenzen der Gewalt und des Rechtsradikalismus pädagogisch entgegenzuwirken, wurden von den Herausgebern Unterrichtsbausteine entwickelt, die von einem umfassenden Gewaltbegriff ausgehen und das Problem mit unterschiedlichen Aspekten verbinden. Pädagogische Handlungsperspektiven werden mit didaktisch-methodischen Hinweisen für die unterrichtliche Umsetzung verknüpft.

Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz/Pädagogisches Zentrum des Landes Rheinland-Pfalz (Hrsg.):

NEIN!: FREMDENFEINDLICHKEIT, GEWALT, RASSISMUS, RECHTSEXTREMISMUS.

3., aktualisierte u. erw. Aufl., Landeszentrale f. politische Bildung, Mainz, 1995

1992 legte der Arbeitskreis „Rechtsextremismus“ der Landeszentrale für politische Bildung in Zusammenarbeit mit dem Pädagogischen Zentrum des Landes Rheinland-Pfalz die erste Auflage des Multiplikatorenpakets „Nein!“ vor. 1995 wurde die dritte, völlig überarbeitete Auflage dieses Info-Pakets herausgebracht. Die Handreichung macht Angebote für alle Bereiche der politischen Bildung, d.h. für Schule, Jugendarbeit und Beruf, aber auch für die Weiterbildung von Erwachsenen. Es wurde darauf Wert gelegt, dass die Beiträge Anwendungsmöglichkeiten in der außerschulischen Jugendarbeit und der Erwachsenenbildung wie auch in der Schule bieten. Wo möglich, wurden Beispiele aus Rheinland-Pfalz bevorzugt, da auch viele Sachinformationen einen starken Bezug zu diesem Bundesland aufweisen. Der Ordner bietet eine Fülle an Materialien u.a. zu den Themenbereichen „Pädagogische Überlegungen und Perspektiven der Prävention in Schule und Jugendarbeit“, „Projekte und Handlungsanregungen aus dem schulischen Umfeld“ sowie „Handlungsvorschläge und Projekte aus der Jugendarbeit“.

Posselt, R.-E.:

ZEICHEN SETZEN.

In: Jugendpolitik. 3/1993, S. 22-25

Der Autor diskutiert Handlungsmöglichkeiten in der Jugendverbandsarbeit gegen Rechtsextremismus und Rassismus und gibt dafür unter der Überschrift „Was können wir gegen Rassismus, Haß und Gewalt tun?“ eine ganze Liste von Anregungen: Angefangen vom individuellen Leserbriefschreiben hinzu politischen und künstlerischen Aktionen.

Posselt, R.-E./Schumacher, K.:

PROJEKTHANDBUCH: GEWALT UND RASSISMUS.

Verl. an der Ruhr, Mülheim, 1993, ISBN 3-86072-104-6

Rassismus und Rechtsextremismus als gesellschaftliche Phänomene existieren deshalb, weil es Mechanismen und Strukturen gibt, die Rassismus Vorschub leisten – so die These der beiden Autoren. Dazu zählen sie u.a. eine „sich verrohende politische Kultur“. Die Rolle des Einzelnen und die Rolle der Pädagogik bilden zwei zentrale Aspekte ihrer Überlegungen, auf die auch die Vielzahl der vorgestellten Handlungsansätze zulaufen. Vorgestellt werden handlungsorientierte und offensive Projekte, Aktionen und Ideen zur Auseinandersetzung und Überwindung von Gewalt und Rassismus in der Jugendarbeit, der Schule und im Betrieb. Die einzelnen Projekte und Ideen wurden nach folgenden Rubriken geordnet: „Arbeitsgrundlagen für eine antirassistische Praxis“, „Das rechtsextreme Netz“, „Gewalt“, „Sexismus thematisieren“, „Gewalt in der Schule“, „Was ist denn eigentlich ...“, „Deutschland zum Thema machen“, „Politikern auf die Finger klopfen“, „Spiele gegen Gewalt und Rassismus“, „Projekte und Aktionen“; „Antirassismus im Betrieb“, „Rassismus-Tests“, „Multi-Kulti“, „Gottesdienste“ und „Muslime und Christen“. Abschließend wurden Literatur, Materialien und Adressen in den Band aufgenommen.

Regionale Arbeitsstellen für Ausländerfragen, Jugendarbeit und Schule e.V. Brandenburg (Hrsg.):

AUSEINANDERSETZUNG MIT RECHTSEXTREMISMUS IM UNTERRICHT: PROJEKTVORSTELLUNG UND KATALOG MIT BILDUNGSBAUSTEINEN.

RAA, Potsdam, 2000, ISBN 3-931912-2-00

Seit 1997 gibt es eine Projektgruppe der RAA, die schul- und unterrichtsbezogen zum Thema Rechtsextremismus arbeitet und sich dabei auf einen Ansatz stützt, der die Anfälligkeit von Jugendlichen und Erwachsenen für rechtsextreme Orientierungen benennt anstatt sie herunterspielen. Im Ergebnis dieser Projektarbeit entstand die vorliegende Bildungsmappe mit Bausteinen für den Unterricht an Schulen. Die Erfahrung zeigt, dass dieses Material aber genauso gut für die außerschulische Jugendarbeit und die Erwachsenenbildung verwendbar ist. In der Broschüre werden 28 Bildungsbausteine in Katalogform mit ihren Zielen, ihrem

Inhalt, ihren Medien- und Arbeitsformen sowie ihrer Verwendungsmöglichkeit in bestimmten Unterrichtsfächern und Altersstufen vorgestellt.

Stadt Mannheim, Beauftragter für Ausländische Einwohner (Hrsg.):

IDEEN, INITIATIVEN UND MAßNAHMEN GEGEN FREMDENFEINDLICHKEIT UND RASSISMUS.

2., veränd. Aufl., Stadt Mannheim, Beauftragter für Ausländische Einwohner, Mannheim, 1993  
Nach den Ereignissen in Mölln entstand dieser Reader, der zum Ziel hat, aufzuzeigen, welche Initiativen gegen Fremdenfeindlichkeit von Oktober 1992 bis Januar 1993 in Mannheim gestartet wurden. Ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, spiegelt die Dokumentation das breite Spektrum und den Ideenreichtum von Einzelpersonen, Gruppen und Institutionen wider. Wichtig waren dem Herausgeber die Beiträge von Schüler/innen vieler Mannheimer Schulen.

